



Universitätsbibliothek Paderborn

**Historia Von dem Leben und Wandel Jgnatij Loiole/
Anfengers vnd Stiffters der Religion/ die Societet Iesv
genannt**

**Ribadeneyra, Pedro de
Jngolstadt, 1590**

VD16 R 2132

Von dem Leben Ignatij Loiole/ deß Anfängers vnnd ersten Stiffters der Religion/ die Societet Jesu genannt/ wie sie erstlich von Petro Ribadenera inn Spannischer Sprach beschrieben/ Nachmals durch ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-42701

Historia

Von dem Leben Ignatii Loiole des Anfangs vnd ersten Stifters der Religion die Societet Jesu genannt wie er

erstlich von Petro Ribadenera inn Spanischer Sprach beschrieben nachmals durch Johannem Iolitum in die Welsche vnd feruer in unser Hochteutsche Sprach gebracht worden.

Das erste Buch/

Von seinem Herkommen vnd Geburt vnd wie er sein Leben zugebracht ehe vnd dann ihn Gott von Eitelkeit der Welt berussen.

Das I. Capitel.

Ignatius Loiola ein Anfänger vnd Stifter der Societet Jesu ist an dem Orth Hispanischer Königreichen so man gemeinglich Biscaia oder die Prouincia nennet von Edlen Eltern geborn worden da man nach Christi Geburt zehlet tausent vierhundert vnd ein vn neunzig Jar als Innocentius dij Namens der Acht Bapst Friderich der Dritt Römischer Reyser Ferdinandus vnd Isabella in Hispanien Catholischer König war Sein Vatter hieß Bertramus der Zeit des vhralten vnd ansehlichen Geschlechts deren von Loiola fürgehendes Haupt vnd regierender Herz Sein Mütter ward genannt Marina Sona die ihrem Gemahel an Geschlecht Adel vnd Tugenden nicht vngleich war. Diese haben nun fünff Töchter

A

vnd



und acht Söhnen in ihrer Ehe erzeugt / vnder denen unsrer Ignatius der letzte vñjüngst gewesen / welcher auch / gleich als ein anderer David / von so seliger Geburt / zu vller Menschen Wolfahrt / Nutz vnd Heyl / auf diese Welt kommt / men ist.

So bald er nun aus seinen Kindlichen Jahren kommen / haben ihn seine Eltern / an hochgemeldtes Catholischen Königs Ferdinandi Hof gehabt / daselbst hat er sich nun / das sich der Muth vnd Inbrunst des jungen Geblüts in ihm erzeugt / nach dem Exempel seiner Brüder / die nun schon dapffere Kriegsleuth wahren / vnnnd weil er von Natur selbs auch kühn vnd freudig / in allerley Ritterspilen ganz fleissig gefübet / vnnnd seines besten Vermögens dahin gesehen / wie er alle seines Gleichens hierin überthün / damit er durch Kriegskünste vnnnd ritterliche Thaten / zu hohen Ehren kommen / vnd grossen Namen erlangen möchte.

Als dann nun im 1521. Jar / die Hauptstadt vnd fürstembste Veste des Königreichs Navarre / Pamplona / von francesern bestriig belegt / vnnnd von Tag zu Tag je länger je mehr besetzt ward / haben sich die Hauptleuth so darinnen / vnnnd sich nun mehr aller Hoffnung einiger Hülff oder Entzagung verwegen / ergeben wollen / welsches sie ohn allen weiteren Verzug auch gethan / das sich ihnen Ignatius nit widersezt / welcher sie mit seinen Worten und Ermahnung dermassen gesteckt / vnd so beherzt gemacht / daß sie von ihrem Vorhaben gelassen / vnd sich / dem Feind bis in Todt Widerstande zuthüm / einhelliglich entschlossen haben.

Als aber die Feind nit allein von der Belagerung nicht abliessen / sondern mit Geschütz gesteckt / die Veste ohn vorläß beschossen : Hat es sich begeben / daß ein Rügel / so an dem Orth / da Ignatius seinen Ritterlich Widerstande thät / angangen / durch welchen Schuß im der rechte Schenkel verletzt / daß ihm das Bein schier gar zerknirscht / vnnnd noch

Ignatij Loiole.

3

noch darzu ein Stein / so durch Krafft gemeltes Schüss/
aus der Mauer gesprungen / ihme den linken Fuß auch sehr
vbelbeschädigt.

Vnd als nun Ignatius gesagter massen gefellt / haben
die andern Kriegsleuth / als die sich seiner Dapffertigkeit ges-
tröstet / von stundan Herz vnd Gemüth verlohren / vnd
sich / weil sie kein Hoffnung sich lenger zuerhalten / den
Francesern ergebē. Welche weil sie Ignatium kenneten / vñ
sahen wie vbel es ihm ergangen / haben sie sich sein erbars-
met / ihn in ihr Geleger getragen / vñnd seiner ganz fleissig
gepfleget / dermassen / daß sie ihn nacher auch / da es etwas
besser vmb ihn worden / inn einer Senfften / auf den Achs-
seln / mit sonderer freundlig / vnd freygebigkeit / inn sein
Heimet tragen lassen.

Als nun seine Sachen daselbs wider vmbgeschlagen /
vnd seine Schäden / sonderlich aber des rechten Schenckels
mehr als dess andern / je lenger se ärger worden / da seynd
abermals neue Aerzt vnd Barbirer über ihn geführt wor-
den: Die wurden nun der Meynung / die Beiner seines
Schenckels müsten nun anders vnd auff ein newes einges-
richt werden / weil die eintweder durch Unfleisch der ersten
Wundärzten / nicht wolauffeinander gericht / oder durch
das bewegen auff dem Weg / wider zerüt / vnd auf ihrem
Geleich gebracht worden: Also daß sie Nothalber (solten
sie anders recht auffeinander heylen) wider auff ein newes
eingericht müsten werden / welches dann nicht ohne merck-
liche Pein / vñnd heftigen Schmerzen des Verwundeten /
bescheiden. Welche er / wie auch alle andere nachfolgende
Pein / mit so dapfferm vnd Mähnlichem Herzen vnd Ges-
müth erduldet / daß sich maniglich darob verwunden
müst / dieweiler weder Farb verkehret / noch einigen Schrey
oder Seufzer hören lassen / noch den wenigsten Blick oder
einiges Zeichen von sich geben / dabey man einige Forcht
oder Zagheit des Gemüths hett spüren können.

A q Nichts



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nichts desto weniger nam das Ubel je länger je mehr zu / also daß es so weit vberhand genommen / daß kleine Hoffnung seines längern Lebens mehr vorhanden. Und als er derwegen der Gefahr / darin er stünd / von den seinigen erinnert / hat er an S. Peter vnd Pauls Abend / seine Sünd ganz fleißig vnd vollkommenlich gebeichte / vnd sich als ein rechter Ritter Christi / mit den Waffen der heiligen Sacramenten / so vns unser Erlöser vnd Seligmacher zu kräftigen Mitteln vnd Beschirmung wider unsre Feind hinderlassen / versehen.

Es ließ sich von manigklich darfür ansehen / als nahete sich die Stund vnn End seines Lebens herzu : Also daß auch die Aerzt der Meynung / er wäre des Todt eigen / wos fer sich anders noch vor Mitternacht kein Besserung an ihm erzeigte. Und also hat es doch dem lieben Gott gefalzen / daß er ihm seinen Gesund wider verliehen. Und seyn wir gänzlich der Meynung / er hab die durch Fürbitte des heiligen Apostels Petri erlangt / den er all Zeit inn sondern Ehren gehabt / Ihn für seinen besondern Aduocaten vnn Fürsprecher gehalten vnd verehret : Derwegen ihm dann diser glorwürdig Apostel eben in diser Nacht erschinen / da er ihn in seiner größten Not geschen / ihm seine Hülff und Gunst erzeigte / vnn seinen Gesund wider zuwegen gebracht.

Da er nun von so grosser Gefah: des Todt erledigt / haben gleichwol die Schäden angefangen zuheylen / vnd die Beiner aneinander zuerstarcken : Jedoch haben sie zwey Mängel vnd merckliche Ungestalt an dem Schenkelvers ursachet : Einen / daß ihm ein Bein vnder dem Knie herauf stach / vnd sich hesslich sehen ließ : Der ander / daß ihm gemelde Schenkel / weil man ihm biß inn die zweimig Stück Bein heraus genommen / dermassen eingestrupft vnd vmb so vil zu kurz worden / daß er weder gehen noch auff den Füssen / wie vor / bestehen mögen.

Nun

Nun war aber Ignatius von Natur zur Zier vnd höflicher Saubrigkeit geneigt/also daß ihm die Kleidung wolt gerecht vnnnd glat anliegen müßten. So war er auch vors habens/inn Kriegssachen/wie er angefangen/fortzufahren: Dieweil ihm aber solches Überbein an einem vnd andern verhinderlich / sonderlich aber die Verkürzung des Fuß sch: schädlich zuseyn gedachte: Ist er auff alle Weg gesucht gewesen/wie er diser beyder Mängel abkommen möchte. Fragt der halben die Aerzte/ob man ihm das Bein/ so ihm/ wie gemelt/vnformlicher Gestallt herfür gewachsen/ohne Gefahr des Lebens hinweg segen möcht: Vnd als ihm gesantwort/es möcht ja wol geschehen/es wird ihn aber grossen Schmerzen kosten/Dann weil man durchs frischfleisch müßt segen/wurde er grössern vnd schärfsern Schmerzen erleiden/als er biß dahin inn seiner Krankheit jemals aufgestandt hette.Dahat er/vngeacht aller Wort/deren man/in von seinem Vorhaben abwendig zumache/vil gebracht/gänzlich gewölt/das man ihm gemeltes Bein hinweg segen/vnd also seinem Begeren ein gnügen thün soll: Vnd solches alles/hat er/wie ich einsmals selbs auf seine Mund gehört/vmb keiner andern Ursach gehan/dann daß ihm die zur selbige Zeit gebräuchige Cordebonische Stifstein sein glat anlägen.Vnd dawon hat in nun niemands abwendig/noch eines andern bereden können.

Damainz zu solchem Schnit binden wollen/hat ers als das seiner Grossmütigkeit nicht wol anschen wolte/keinswegs geschehen lassen/sondern hat solche Pein vnnnd Qual/also ledig vnd vngebunden/eben mit solcher Dapfer/vnnnd Beständigkeit/als zuvor/ohn einige Bewegniß oder Anzeigung einiger verzagter Weiß/aufgestanden.

Als das Bein hinweg gesegnet/ist gleichwol gemelte vns gestalle hingenommen worden: Doch hat die Einstripfung vnd Abkürzung des Schenckels/nacher durch langswirige Chir vnnnd vilerley Mittel/ als mit Salbungen/

A iij auff

6 Das erste Büch des Lebens

auffgelegten Pflastern/mit Rädlein vnn dergleichen Instrumenten/damit er täglich mit strecken vnn thenen gesmartert worden/damit er wider zu gebürlicher Länge gebracht wurde/curiert vnn geheylt müssen werden. Wie lang vnd vil aber gemelter Schenkel gestreckt vnd aufgeschenkt worden/so hat man doch soulnicht vermöcht/dass er dem andern Fuß durchaus wär gleich worden.

Wie jhn Gott von diser schnöden Welt
zu sich berüffen hab.

Das II. Capitel.

Gnatus lag nun noch immer zu Böth / welches Gott verhenget/damit er ihn durch dis Mittel an seiner Seel gesundt mache: Damit ihm also hinckenden/ als einem andern Jacob / der einen Kriegsmann oder Vberwinder bedent / sein Nam verändert / vnn er Israel genennet wurde/vnn nachher auch sagen könnte. Ich hab den Herrn von Angesicht zu Angesicht gesehen/vnn mein Seel ist heylwichtig worden.

Solast uns dann nun sehen/wie ihm Gott aufgeholfen/vnd wie er eh vnd dann er Gott recht lernen erkennen/ hab ringen vnd Kämpfen müssen.

Er het nun/ weil er in der Chur lag/grosses/vn gleichsam fürwitziges Verlangē/weltliche Bücher/von Kriegssachen/vnd dergleichen Ritterspilen zulesen. Und damit er die Zeit/ so ihm eins Theils wegen seines Schadens/eins Theils auch/dass er allein/ sehr lang war/desto kurzweiliger zührachte/hat er begert/man sollte ihm etwan ein Büch/ das von dergleichen Eitelkeit handlere/raichen.

Nun hat es aber Gott geschickt/dass eben der Zeit/ dergleichen Bücher keins im ganzen Haus zubekommen/ sondern an derselbige Stadt andere geistliche Bücher gesunden/vnd ihm überreicht worden/welche er angenommen/ mehr damit er die Zeit vertrieb/dann von wegen geistlichen Fruchs/

Fruchts/oder sonderer Andacht/so er auf Lesung derselbigen het schöpfen mögen: Deren eins wahr von dem Leben unsers Herrn Jesu Christi/das ander ein Histori der lieben Heiligen / Flos Sanctorum , die Blüm der Heiligen genannt.

Erstlich sieng er an/dieselbigen für ein Kurzweil zulassen: Und bald hernach/ auch ein Geschmacken vnd gute Anmütung darauf zu empfinden: welches dann aller gütten Ding Eigenschaft/ daß je mehr man sie vbet/ je mehr sie Lust vnd Frewd bringen. Item/ Er sieng auch an/das/ so er las/nicht allein zuerkosten/sonder auch ein Veränderung seines Herzens vnd Gemüths darauf zu spüren/ ja er empfieng Lust vnd Begierd/dem senigen/so er da geschriften fand / nachzufolgen/ vnd mit dem Werck zuers füllen.

Vnd ob wol nun Gott der Herr/solche seine gute Begeirde jüänger se mehr in ihm erwecket vnd außmundert/ so war doch die alt Gewonheit seines bis dahin zugebrachten weltlichen Lebens/ so stark vnd so tieff eingewurzelt/ auch waren der Stachel/Distel vnd Dorn/damit diese dürr vnd unfruchtbar Erden überwachsen/ so vil vnd mancherley/ daß sie den Samen Götlicher Einsprechung/ alsbald mit andern vnd wider Sinnigen Gedancken vnd Anfechtungen widerumb erstreckten vnd ertrenckten. Jedoch verließ ihn die Barmherzigkeit Gottes/ der ihn nun zu seinem Diener vnd Kriegsmann schon erwöhlt/ nicht gar/ sonder wette ihn immerzu wider auff/machet das erst Fünckel seines Götlichen Liechts stets wider lebendig vnd glanzend/ inn massen/ daß er seine gute Fürnemen vnd Anschlag/ durch newes vnd stetes Lesen obgemalter Bücher auff ein newes stercket vnd inbrüstig macht/vnd ihne/ mit Eingebung wahrer/heiliger/ dapfferer vnd beständiger Rathschlag/ wider allerley falsche/betriegliche vnd vnnütze Gedancken dieser schnöden Welt bewaffnet vnd versicheret; Und in solchem

chen Rampff ist er dermassen fortgefahren/vnnd in dem
guten zugenommen/dass die Warheit wider die Lugen/der
Geist wider das Fleisch/vn der neue Glanz des vom Himm-
mel empfangenen Leichts/wider die dicke vnd greiflichen
Finsterniss Egypti/allgemach in seiner Seel gestärckt/vnd
dermassen angefangen Oberhand zunemen/dass er auch
zugleich mittenan Stärck vnd Rünheit recht ernstlich zus
kämpfen/vnnd Christo Jesu vnserm Herrn vnd obersten
Hauptman vnd andern Heiligen nachzufolgen/bekommē:
welche Heiligen dañ/darumb dass sie Christo nachgefolget/
vnnd sich so vollkommenlich mit ihm verglichen/wol ver-
dient/dass man ihnen billich auch nachfolgen soll.

Wiewol aber Ignatius nunmehr so weit kommen/dass
kein Beschwernuß noch Verhinderuß so gross/die ihn von
seinem loblichen Vorhaben het bringe/oder hindern sich treis-
ben mögen/so war er doch mit vilerley Gedancken dermassen
vmbgeben vnd gleichsam verwiccket/dass er schier we-
der auf noch ein wüste: Dieweil ihn der Teufel auff einer
Seiten bekrieget/vnd sich vnterstund ihn inn seiner Posse
vnd Gewalt/so er bisher über ihn/als seinen alten Diener
vnnd verpflichten Kriegshman/gehabt/zuerhalten:auff
der andern Seiten aber in Christus/ein Herr des Lebens/
damit er ihn zu einem Obristen seines Geistlichen/vnd sine
geheiligten Kriegsheers mache/zum Leben berüfft vnd
locket.

Er befand auch vnter eine vnd andern Gedancken ein
mercklichen Unterscheid: also dass die Weltlichen am An-
fang gar süß vnnd lieblich/am End aber sehr händig vnd
bitter schinē/inmassen/dass sie/wie holdselig/wie animüsig
vnd angenehm sie anfanglich schinen/die Seel/vnd der-
selben innerliche Kräfzen zu lezt so verwirrt vñ verwunde/
ja so trawrig vnd melancholisch verliessen/dass sie ihr selbs
verdreschlich: Hergegen aber trug sich in den Himmelschen
vnnd Götlichen Betrachtungen gerad das Widerspil zu.
Dann

Dann wann er Ignatius gedacht/was er Gott dem Herrn zu Lob vnd Ehr zuwirken vorhabens/als wie er nemlich gen Jerusalem ziehen/wie er die heilige Orth vnd Städte des Gelobten Landes besüchen/was er für Penitenz vnd Buß zu Versöhnung vnd Auftilgung seiner Sünden auf sich zunehmen gedacht: Item/wie er sich vmb wahre Zier vñ fürtrefflichkeit der Tugent/vnd Christliche Vollkommensheit annemen wolte/vnnd dergleichen andere Ding mehr: Da befand er sein Herz vnd Gemüth/weil/vnd so lang solche Gedanckē wehreten/so voller Lust vnd Wünigkeit/dass er vor lauter Frewd vnd Süßigkeit schier nicht wußt wo er war/oder wie ihm geschehen. Und wann sie schon wider hingiengen vñnd nachliessen/so verliessen sie doch das Gemüth nicht wie die andern/dürz/eitel vnd trosslos/sonder mit dem Glanz ihres Liechts ganz erlencht/vñd mit sonder grosser Süßigkeit erfüllt.

Es het sich nun ein gute Zeit verlossen/dass er solches Unterscheids vñnd Widerwertigkeit der Gedancken nicht wahr genommen/bis er zu lezt dermaln einem mit Hirnlichem Strahlerleucht/das jenig so jetzt erzehlt/angefangen zumercken/dardurch er volgends in Erkanntnuß kommen/wie vnterschidlich vñnd wie weit diese Gedancken/so woldie Ursachen vnd Ursprung/als jren Effect vnd Wirkung belangend/von einander wären: Also/dass er gute vnd böse Gedancken vnd Einfäll gegen einander hielt/vnd dieselben zuerkennen/vñnd auß einander zuscheiden/das Liecht Götlicher Gnaden empfangen.

Vnd dis war nun die erst Erkanntnuß/dardurch Gott ihm sich selbs vnd seine Geheimnissen etwas klarlichs hat wollen zuerkennen geben/darauf nacher/in dem er durch stete Übung/vnd neue Erleuchtungen vñnd Götlichen Heimsüchtungen je länger je mehr wüchs vnd zünam/die schöne Lehren/Unterweisungen/vnd Regeln/die er vns nacher inn geistlichen Übungen/den warhaftesten Geist

B

Gots

Gottes/von dem falschen vnd verführischen Geist des Teufels zu unterscheiden/gelehrt vnd fürgeschrieben/gleich als schöne lauterre Bächlein/aus einer lebendigen Brunnenquelle/vnd als helle Ström/vnd glanzende Strahl/von einem klaren Lichte entsprungen vnd hergeflossen seyn.

Dann erstlich hat er erkennt/vnd lauter wahr genommen/das zwey/nicht allein unterschiedliche/sonder einander der ganz vnd gar widerstrebende Geister wären/Wie dann auch die Ursachen/darauf sie entspringen/als nemlich/das Lichte vnd Finsterniß/die Wahrheit vnd Falschheit/Christus vnd der Teufel/einander durchaus zu wider seyn.

Demnach hat er auch die Eigenschaften dieser beyden Geister angefangen zumerkē/vardurch sein Verstand mit einem Lichte vnd von Gott eingegosner Weisheit dermaßen erleucht worden/dass er solcher unterschiedlicher Geister einrauen/aufeinander erkennen mögen/vnd dann sein Will mit einer übernatürlichen Krafft also gesterckt vnd bestiget/dass er ab allem dem/so ihm die Welt anbot/eingänglich Abschewhen/vnd dagegen allem dem/das ihm der Geist Gottes eingab vnd fürhielt/ernstlich nachzusezen ein sondere Begierd/vnd herzliches Verlangen gewonnen hat: Und solcher Gründt vnd Fundamenten hat er sich nacher so lang er gelebt/ganz wol beholffen/vnd die zu grossem seiner vnd viler anderer Nutz gebraucht: Und also seind ihm der Nebel vnd dicke Wolken/die ihm der Fürst der Finsterniß für die Augen gemacht/verschwunden.

Nach dem ihm derhalben seine Augen mit newer Erkenntniß erleucht/vnd der Will mit solcher sonderer Gnaden Gottes/wie gesagt/gesterckt/hat er sich nicht lang gesaumt/sonder alßbald fort gefahren/vnd so wol durch lesen/als fleissige Beatrachtungen Göttlicher Ding/stets inn Christlicher Vollkommenheit zugenommen/vnd sich den heimlichen Nachstellungen des bösen Feindes ritterlich Widerstandt zuthun umbgürtet vnd gefast gemacht.

Vnd

Vnd als er nun ernstlich gedacht ein anders Lebe an sich zunemen / hat er das Schiflein seiner Anschläg vnd Vorz habens/ auf vil ein andern Port / dann er im anfänglich fürgenommen/ gericht: Das vbel angezöttelt Wepp abgeschnitten/vnd sich mit einem sonderbarn Abschewen vnd herzlichem Missfallen / ja mit wahrer Rhey vnd Leid seiner Sünden / vnd genzlicher Begierd vnd Fürsat/ dies selbigen durch Gnügthüng vnd wahre Büß abzulegen/ von allerley Banden vnd Stricken / der eitlen schnöden Welt zuentschütten (welches dann der Antrit vnd erste Straffel/ deren so sich auf wahrer Liebe zu Gott betehren/ ist) gänglich entschlossen.

Wiewol ihm nun aber unter solchen gütten Vorhaben vnd Begierden/ vil vnd mancherley Beschwerden vnd Mühseligkeiten/ so ihm begegnen würden / fürkamen/ so hat er doch darumb an ihm selbs nicht verzagt / noch das wenigist von seiner Inbrünstigkeit/ vnd ernstlichem Eyfer nachgelassen/ oder etwas kälter noch hinlässiger worden/ sonder mit starker Hoffnung vnd Vertrauen zu Gott/ als mit einem ganzen Küres/ von der Scheitel bis auff die Solen bewafnet/ großmütiglich wider sich selbs gesagt: Inn vnd durch Gott werde ichs alles überwinden mögen! Der mit solchen Willen vnd Begierd verlyhen/ der wirdt mir auch das vermögen/ daß ichs inn das Werck mög brinzen/ nicht versagen: weil ic das anfahen vnd vollenden ihme/ Gott dem Herrn/ allein zugehört/ vnd billich zügemessen werden soll.

Jedoch hat er sich bey dem allem noch nicht entschlossen/ ein sonderbare Weis zuleben anzufahen / sonder allein so weit gedacht/ daß er / nach dem er recht gesundt worden/ gen Jerusalem ziehen/ vnd sich aber/ eh vñ dann er sich auff solche Raiss begebe/ durchfasten/ durch disciplinieren/ vñ als lerley Büßwerck und Rasseyung seines Leibs wol mortificieren; das Fleisch dem Geist rechteschaffen unterthänig machen

chen/sich selbs mit einer heiligen vñ loblichen Leyd vñ Hass
der Welt creuzigen/vñ gleichsam anatomieren/vnd nach als-
lem Vortheil vnd Nutzurfft abtödtten vnd ausimorgle wolt.

Mit vnd durch diese inbrünstige Begierden/damit ihn
Gott der Herr erhizigt/seind nun alle vnreine vnd eitle
Gedancken diser schnöden Welt in ihm erkaltet/vnd die
Finsternis weltlicher Oppigkeit/durch das Licht der Ge-
rechtigkeit/so nunmehr in seiner Seel leuchtet vnd glanzet/
als wie die Finsternis der Nacht/wann die Sonn außges-
het/von ihm gewichen vnd verschwunden.

In dem er nun also beschaffen/hat der gütig Gott/als
ein Herr vnd König Himmels vnd Erden/der ihn zu sich
berüsst/den Schoß seiner Barmherzigkeit ganz reichlich
gegen ihm eröffnen/vnd ihne abermals mit einem neuen
Licht Götlicher Heimsuchung stärcken/vnd noch ins-
mer zu beherzigter machen wollen/welches nun also zu
gangen: Als er in einer Nacht noch wachet vnd munter
war/ist ihm die allerhochwürdigste vnd edleste Königin
der Engeln/mith ihrem gebenedeytsten Sohn in Ar-
men/erschinen/jhn mit dem glanz ihrer Klarheit umbge-
ben/vnd mit der lieblichen Süsigkeit ihrer Segenwerth/
doch erfreuet/vnd wunderbarlich gesetzert. Solches
Gesicht vnd Erscheinung hat nun ein gute Weile gewehrt/
Darauf hat er ein so heftiges Missfallen vnd Abscheren
ab seinem vorigen vbel zugebrachtem Leben/sonderlich a-
ber/ab den viehischen vnd unzüchtigen Wollüsten des
Fleischs gewonnen/dass ihm nicht anderst wahr/dann als
wann einer alle unflätige Fürs vnd Einbildungen unkeus-
scher Dingen/mit der Hand von ihme nähme/vnd von
seiner Seel vnd Gemüth abwischet vnd hinweg striche.

So hat man auch klarlich gnüg sehen vnd merken kön-
nen/dass dies kein Traumb/sond ein warhafte Erscheinung
gewesen/dieweil ihm hiedurch ein solche Gnad von Gott
dem Herrn eingegossen/vnd er dermassen inn ein andern
Mann

Mann verändert vnd verwandlet worden / daß er die
Reuehheit seiner Seel / ohn alle Mackel / ihm mit sehr gross
ser Reinigkeit vnd Vollkommenheit / bis zu End seines
Lebens bewahrt vnd behalten hat.

Vnd als er nun mit solchen Anschlägen vnd Begierden
vmbgieng / vnd die Schmerzen vñ Vorwchen seiner künf-
tigen / glücklichen vnd freudenreichen Geburt / mit aller
Weis vñ Geberd seines Angesichts gleichsam öffentlich ers
klärte / Da habē sein ältester Brüder sampt andern Hauß
genossen leichtlich verstehen vnd abnehmen mögen / daß er
von Gott berhürt / vnd nicht mehr der war / der er pfleget
zuseyn. Dann ob er wol / was er heimlich inn seinem Herz
getrūg / Einem Menschen eröffnet / noch ichts mit dem
Mund redet / so redet doch sein Angesicht vnd veränderte
Gestallt der Person vil anders dann zuvor / vnd gab ihnen
auch diß vmb so vil desto mehr Nachgedenkens / daß sie sa-
hen / daß er schier stets bettert / vnd sich inn vil vnd andern
Werken / Thün vnd Lassen / dann er zuvor gewohnt / ohn
unterlaß branchet vnd vbet. Dann er sich nimmer / wie vor /
mit schimpfflichen Bossen / vnd lächerlichen Schwenken
belustiget / sondern seine Wort waren ernsthafft / sein
mässig / vnd von geistlichen vnd sehr wichtigen Sachen.
So bracht er den mehrern Theil der Zeit mit schreiben zu /
darzu er ihm dann ein besonders Büch / ganz schön vnd
zierlich einbinden vnd zurichten lassen / darein er / was ihn
die fürnembsten sprüch vnd Thaten Christi / der glorwirs-
digsten Jungfräuen Marie / vnd anderer Heiligen ges-
dauchten / mit ganz zierlicher Hand (dann er ein gar güs-
ter vnd wolgeübter Schreiber) vmb besserer Gedächtniß
willen / sonders Fleiß verzeichnet.

Er erzeuget auch ein solche Reuerenz vnd Andacht ge-
gen gemelten Sprüchen / daß er die so Christus geredt / os-
det von Christo gesagt / mit guldinien / die von der heilige-
sten Mutter Gottes / mitblawer / vnd die von andern Heil-
igen /

ligen / mit andern unterschiedlichen Farben schreibe / nach dem ihn unterschiedliche Affect vnd Anmütungen seiner Andacht darzu erinnerten vnd bewegten.

Wiewol er aber nun aus allen diesen Übungen immer zu newe Frewd vnd geistlichen Wollust empfieng / so fand er doch in nichts grössere Vergnigung / vnd mehrere Erzeuglichkeit / weder wan er die Klarheit vnd schöne Tiere des Himmels vnd der Sternen stracks / vnd mit herzlichem Verlangen ansahe vnd beschawet / welches er dann oft vñ lang aneinander zuthün pfleget. Dann ihm das äusserlich Anschauen vnd Betrachtung deren Dingen / so inn vnd oberhalb der Himmeln seyn / gleich als ein scharpfer Stachel vnd rasse Sporen waren / alle veränderliche vnd zergängliche Ding / so vnder dem Himmel / zuverachten / vñ in der Liebe gegen Gott vil inbrünstiger zuwerden. Er hat auch solches gen Himmel aufschauen sogar inn Brauch gebracht / daß es ihm nacher sein Lebenlang angehangen. Dann vil Jar hernach / als er nunmehr alt worden / hab ich selbs gesehen / daß er auf einer offnen Altanen / darab man den Himmel in die ferne herumb sehen mocht / die Augen gen Himmel gestreckt / vnd als er ein gute Weil als ein verszucker Mensch / der vil vñ mancherley Ding bey sich selbs hin vnd wider bedenkt / da gestanden / ist er dermassen inn Liebe entzündt worden / daß ihm die Zeher vor Frewden / so er inn seinem Herzen fühlet / über das Gesticht abrannen / allda ich ihn auch also hören reden : Ach wie eittel vnd öd / wie schlechte vnd verächtlich dünkt mich die Erden seyn / wann ich gen Himmel sihe / vnd denselben ein wenig betracht / ach wie schmōd vnd vnrein ist doch der Erdboden ?

Er hat sich gleichwohl auch bey sich selbs hin vnd wider bedacht / was er doch / wann er widerumb von Jerusalem käme / anfahen wolt / aber doch nichts endlichs beschlossen. Dann wie ein Hirsch mit einem Pfeil getroffen / mit ängstlichen Begierden / klaren vnd kühlen Brunnquellen zu setzt / Als

let: Also war es ihm allein vmb das zuthun / daß er dem Jäger/der in mit den Pfeilen Götlicher Liebe verwundt/ nachließ und zu neilte / der wegen er dann Tag vnd Nache sinnet vnd trachtet / inn was für ein Standt oder Weiß zu leben er sich doch begeben müste/darinnen er sich/nach dem er alles was zeitlich vnd zergänglich/verschmähen vnd unter die Füß treten / zu mehrerm Lob vnd geselliger Ehre vnd Dienst Gottes/selbs casteyen/vnd mit höchster Strenge vnd Hartigkeit des Lebens aufzumöglen vnd abzögen möchte.

Wie er aus seiner Heimet/ zu unsrer lieben Frau/ auff den Berg Serratum Wahlfahrt gezogen.

Das III. Capitel.

Ignatius ward nun mehr von seiner gefährlichen Schwachheit etwas weniger erstarcket: Und weil der Standt vnd Geschlecht deren von Loiola/dem Fürstlichen Hauss von Ixaiara/mit sonderer Freundschaft zus gehä/wie dann jetzt gemeldter Fürst/die Zeit seiner Krankheit mehrmaln zu ihm geschickt/vnd fragen lassen/wie es vmb ihn stünd/Da hat sich Ignatius vnder dem Schein vnd Fürwort/als müßt er mehr gedachten Herzog hinwiderum einmal heimsuchen/vnd sich der Gebür nach/der gnädigen Fürsorg vnd Besuchung/ bedanken/auff die Räff bereit/welche doch nicht fürnemblich dahin angesessen/sondern gieng eigentlich dahin/ daß er/gleich wie Abraham seines Vatters Haß verlassen/vnd sich seines Geschlechts vnd ganzer Freundschaft entschlagen/vn gänglich verzeihen möchte.

Als nun sein ältester Bruder Martinus Garzia solches wahrgenommen/hat er sich dessen hochbekümmert/ ihne/Ignatium in ein inners Gemach beyseits erforderet/ vnd ihn auff das allerhöchst vnd kräftigist/ iha auff das artlichest/füglichest so ihm immer möglich gebetten/ermahnet vnd

net vnd beschworen/er wölle doch wol bedencken vnd sehen
 was er thät/damit er sich selbs vnd sein ganzes Geschlecht
 nicht inn Verderben bringe:sondern wolte vilmehr zu Ges-
 dächtnuß führen/was für ein güt Fundament er an seinem
 Leben gelegt/vnd wie weit er auff dem Weg/groß Ehre vñ
 Güt zuerlangen/nunmehr kommen/dass auff so guten Ans-
 fang vnd wolgelegtes Fundament/etwas grosses vñ wich-
 tiges gebawt möchte werden/vñ dass nun maniglich gänz-
 lich darfür hielte / er möchte durch solche sein Geschickli-
 keit/vnnd so ritterliche Dapffertheit/zu mercklichem gross-
 sem Thün vnd hohen Ehren gelangen. Inn dir / geliebster
 Brüder (sprach er) befinden sich alle diese sondere Gaben in
 höchstem Grad / als erstlich ein güt Natural vnd wolges-
 artete Complexion/ein wolweiser vñnd rathgebiger Ver-
 standt/Item/dass du eines Adeliche Geschlechts vnd Her-
 komens/Dass du bey Fürsten vnd Herrn in grossem Gunst
 vnd Gnaden/vnd von allen vmbligenden vnd benachbars-
 ten Völckern ganz wolbewolt vnd beliebt/Sobist du auch
 inn Kriegssachen wol erfahren vnd gesübt/Du bist weiss/
 klug/fürsichtig/vnd zu allen Sachen munder vñnd was-
 ker. Und zu dem allem bist du eben jetzt inn deinem besten
 Alter/also dass maniglich in höchster Hoffnung / du wers-
 dest durch jetzt von mir erzählte / von Gott empfangne
 Gaben/zu hohem Thün kommen mögen. Warumb wol-
 test du dann dein selbs so gar vergessen / dass du vns alle/
 wegen einer einfältigen vñnd vnbedachten Begierd/so du
 dir selbs furnimbst / an einer so gewissen vñnd fürträglis-
 chen Hoffnung woltest verstehen lassen / vns ein solche
 Schmach auffthün/vñnd vnsr ganzes Geschlecht/eines
 so herrlichen Triumphs/so du mit deinen ritterlichen vnd
 sighthafften Thaten nunmehr erlangte / vñnd noch erhalten
 magst/berauben/auch der Zier vnd reichen Belohnung/so
 auff solche deine lobliche vnd rhumbliche Arbeit vñnd vns
 uerdrosne Mühe gewisslich erfolgen werden / entsezten:

¶

Nur in einem Ding gehe ich dir vor / Dass ich nemlich der
erstgeborenn vnd ewer ältester Brüder bin: Sonst gib ich
dir inn allen andern Sachen den Vorzug. Derwegen wölst
du/geliebster Brüder (iha der du mir lieber dann mein ei-
gen Leib vnd Leben) wol außsehen was du thüst / damit
du dich nit erwan in einer vnbedachten Gähre/in ein solches
Thün begebest/dadurch du nicht allein vns der Hoffnung/
so wir all auß dich haben/ beraubest/ sondern auch unserm
ganzen Geschlecht vnd Herkommen / ein ewige Schand
vnd Schmach außthün möchtest.

Solche Ermahnung hat nun Ignatius mit Gedult
angehört/vnd ihn seines Gefallens wol außreden lassen.
Weil er aber einen andern hett/ der ihm vil stercker vnd
kräftiger inn seinem Herzen zuredet / hat er ihm / seinem
Brüder/ mit kurzen Worten also geantwortet: Er hab sei-
ne Sachen ganz wol bedacht / er woll auch all Zeit inge-
denck seyn / daß er von guten vnd Adelichen Eltern her-
kommen: Er mög sich auch gewislich zu ihm versehen/ daß
er nichts begehen woll / das seinem Geschlecht eintweder
nachtheilig oder schmählich / noch inn dem wenigsten ver-
kleinerlich seyn möchte. Und wie wolle er ihne mit disen wenig-
en Worten nicht allerdings vergnüget / so hat er sich doch
also von ihm außgeschrafft / vnd sich mit zweyen Dienern
auß sein vorhabende Räif begeben / welche er doch / nach
dem er ihn alles was er mit sich geführt / gegeben / geur-
laubt / vnd von sich gelassen hat.

Auß dieser Räif hat er sich / von dem Tag andauer auß-
gezogen/bis er zu unser lieben Frawen auß den Berg Ser-
rato kommen/ alle Nacht selbs ganz heftig vnd scharpf
discipliniert / vnd seinen Leib mit freywilliger Geißlung
casteyet vnd gezüchtiget.

Damit man aber verstehen vnd sehen mög / durch was
für Mittel / Weg vnd Staffel ihn Gott geführt / bis er die
Vollkommenheit erreicht / ist zu mercken / daß er noch zur
C selben

selben Zeit nicht gewist / iha wol auch nit darnach gefrage / noch begeht zu wissen / was Liebe / was Demuth / was Gedult / oder Verachtung sein selbs wäre / also daß er noch kein Erkandtnuß hett / was die Natur vnd Eigenschaft dieser oder jener Tugent / was einer jeden Ampt / Thün vnd Wirckung wär / vnd warin die Messig / vnd Bescheidenheit / so die Vernunfft vnd Christliche Weisheit von jedem Menschen erfordert / eigentlich stünde: Also daß er deren Dingen keinem sonders vil nachgedacht / sondern name sich alslein vmb das an / das ihne seines Bedunkens / zu gegenwertigem seinem Vorhaben für das best vnnd dienstlichist ansahe / vnd wendet allen seinen möglichen Fleiß dahin / daß er grosse vnd schwere Ding verrichten / vnd hiedurch seinen Leib mit raucher Strenge casteyen / vnd dem Geist unterwerfig machen möcht: Und solches alles auf keiner andern Ursach / dann daß die Heiligen / die er ihm zu einer Regel vnd Exempel fürgenommen / eben durch denselben Weg gangen waren.

Aber von diser Zeit an / hat ihm Gott der Allmechtig ein lebendige vnd ganz inbrüstige Begierd / in allen Dingen das füremblich zusuchen vnnd zugehen / das den Augen seiner Göttlichen Majestet am angenebst / inn sein Herz gepflanzt / inmassen / daß seit gemelte mehrere Ehre Gottes / all Zeit das Ziel vnd endlichs Vorhaben / das Leben / iha die Seel vnd rechte Kern aller seiner Werken gewesen: Also daß er nunmehr inn den Büßwerken vnd Casteyungen so er an ihm selbs vhet / vmb ein Staffelbörger gestigen / daß er inn denselbigen vil mehr auff die Ehre vnd Wolgefallen Gottes / dann (wie er zuvor gethan) auff seine eigne Sünd gesehen. Dann wievol er ein wahres Missfallen vnd heftiges Abschewen ab seinen begangnen Sünden hett / so war doch sein Herz in den Büßwerken / dieselbigen abzutissen / mit so inbrüstiger Begierd Gott zugesessen / vnd angenemen Dienst zu beweisen / entzündet / daß

dass er sich beym weitten nicht so vil vmb seine Sünd vnnd
Misserhaten/ als vmb die Glori vnnd Ehr Gottes/ dessen
Schmach vnnd Unehre durch harte vnd strenge Büß/
ganz ernstlich an jm selbs zurechnen begehret/ annam vnd
bekümmert.

Als aber nun Ignatius seinen Weg auff Montem Ser-
ratum zu/ wie obgedacht/ forth zoge/ hat er deren Moren/
so der Zeit in dem Hispanischen Königreichen/ Valenz vñ
Aragonien verbliben waren/ einen angetroffen: Und inn
dem sie vnter dem Fortzichen allerley zured worden/ seynd
sieleglich auch auff die Junckfrawschafft vnd Reinigkeit
der aller gebenedeytesten vñ glorwirdigsten Mütter Got-
tes kommen. Der Mor gab nun zu/ dass sie/ weiles sich ihres
Sohns Maestet vnd sonderbarer Hochheit halber/ nicht
anders gebüret/ vor vnnd inn der Geburt ein reine Junck-
frau gewesen/ aber doch nach der Geburt nit also verblis-
ben. Solches zu probieren/ brachte er vil vñnd mancherley
natürliche/ falsche/ vnd die doch einen Schein hetten/ Vrs-
sachen für/ welche doch durch Ignatium widersprochen/
gründtlich abgeleinet/ vñnd zu nichts gemacht wurden/
der sich dann hoch besliss/ den Moren zugewinnen/ vñd sijn
zu Erkandnuß der Warheit zubringen/ welches aber nit
seyn können/ dann der Mor in einem Unwillen in sein Ross
gestochen/ ganz schnell forth gerennnt/ vñnd Ignatium als
lein gelassen/ welcher hierauff in grossen Zweyfel gerathen/
ob er/ vermög seines Glaubens vnd Christlichen Eyfers/
ihmedem Moren nachzueylen/ vnd ihne/ darumb dass er
wider die all Zeit vnbefleckte Junckfrauen vñnd Mütter
Gottes/ so vngebürlich/ schändlich vñnd schmählich reden
dörfen/ zuerstechen schuldig vñnd verbunden wär. Es ist
sich auch nit so gar hoch zuuerwundern/ dass einer der des
Kriegs gewohnt/ vñd auch in den wenigsten Dingen auff
Ehr vnd Rhum zischen gepflegt (dardurch dann vil ver-
führt vñnd dermassen betrogen werden/ dass sie was falsch/

C ü für

für die Warheit ansehen) für sein eigne Schmach/vnd nit
für ein geringes Unbild gehalten/dass ein Feind vnsers heiligen
Christlichen Glaubens/in seinem Beyseyn/wider die
Ehr vnnd höchste Würden der all Zeit vnbefleckten Junck-
fräwen vnd Mütter Gottes Marie reden dörssen.

Diser Gedancken/so sich dem ersten Schein nach/für
recht vnn Christlich ansehen ließ/hat nun unserm neuen
Kriegsman Ignatio vil zuschaffen geben. Als er ihm aber
ein Weil nachgedacht/hat er sich also entschlossen/wann er
an die Wegscheid kame/das sich der Weg inn einen weitten
vnn Wolgebanten gemeinen/dahin der Mauritaner sein
Weg genommen/vnd einen andern engern vnd ungetrib-
nern Weg zertheilet/wolt er seinem Pferdt den Zügel frey
lassen/vnn da es also von ihm selbs des Moren Weg ein-
gieng/wolt er ihm nachhengen vnd ihne erstechen/nâme
es aber den andern ungebantern Weg/wolte er ihn fahren
lassen/vnd weiter nichts mehr nach ihm fragen.

Da hat nun Gott/der denen die ihm zugefallen begehr-
ren/durch sein Weisheit vñ gnädige Fürsehung/alles zum
besten schickt/gewölt vnd verordnet/dass sein Ross den güs-
ten richtigen vnn getribnen Weg/den der Mor geritten/
verlassen/vnn den engern/der dann Ignatio auch nüzer
vnd förderlicher war/für sich genommen hat:Darauf dann
zusehen vnd abzunemen/durch was Weg Gott der Herr/
diesen seinen Diener zu sich berüffen wöllen/vnd durch was
für Anfang vnd Mittel er zu einer so hohen Vollkommen-
heit gelanget hab: Dann gleich wie ein gute geschlachte aber
doch vnerbaute Erd/durch das überflüssig Unkraut an-
zeiget/ was für gutes Getreid es bringen möcht/wann es
erbawet wird/Also zeigen die Tugentfähigen Gemüter/
wie S. H. Augustinus sagt/gemeingklich mit Vnuollkom-
menheitē an/what für Tugende sie mit der Zeit bringē wer-
den. Als wie Moyses/da er den Egyptier vmbbracht/wie
ein vnerbaute Erden/durch/gleichwol nicht gute/Zeichen
zuer-

zuerstchen gab/was für gute Frücht er bringen/vnd was
für wichtige Thaten er mitler Zeit wircken vnd volbringen
wurd.

Da er aber nun nicht weit von Montserrat in ein Gles
cken kommen/hat er ihm den Habit vnd Kleidung kaufft/
die er auff seiner Wahlfahrt gen Jerusalem zugebrauchen
gedacht war: als nemlich einen groben spissigen/zwilchiz
nen oder rupsenen Rock/als wie ein Sack/der ihm bis auff
die Knoden reicht/für die Ritters oder Ehrengürtel ein
Trumb von einer Strick/aus Strickē geslochte Schlich/
wie die in Hispanien bräuchig/einen Stab wie die Pilger
zutragen pflegen/vnd für sein Trinkgeschiir/ein Fläschle
voneiner Kürbes.

Wiewol er aber grosse Genad/wie oben gemelt/von
Gott empfangen/vnd er in stetter/sme auch von oben her
ab verlihnen Begierd/wie er Gott je länger je mehr gefallen
möcht/stunde: so hat er ihme doch vor der Schwachheit seines
Complexion/vnd natürlicher Beschaffenheit sehr ges
fürcht: also/dass er gleichsam an ihm selbs verzaget/vnd
in grossen Sorgen vnd Kleinmütigkeit stünde/ob er den
sündigen Anneigungen vnd Versüchungen wurd Widers
stand könnden thun: Jedoch/alser sein Hoffnung vnd Ver
traue stark auff die aller vberrefflichste Königin der En
geln/vnd Mutter der Reinigkeit/Junkfrauen Mariam
gesetzt/hat er auff diser Raß das Gelübd der Keuschheit
gethan/vnd die Reinigkeit seines Leibs vnd der Seelen/
Christo dem Herrn/vnd seiner allerheiligsten Mutter/
mit höchster Andacht vnd Begierd dieselbige vollkommen
lich zuerlangen/auffgeopfert: Und also hat er sie vberkom
men/inmassen/dass er die/wie wir in vorgehendem andern
Capitel vermeldt/ganz vollköniglich/vnuerlegt vnd vn
zerstört/bis an sein End/behalten vnd bewahrt hat: So
mächtig vnd gewaltig pflegt die Hand Gottes/denen die
sich ihm mit rechtem Eyfer des Geists beuelten vnd erge
ben/

C iii ben/

ben/ zu hülff zu kommen / sonderlich wann sie sein gebenes
deytste Mütter/ die Junckfräwen Mariam/ zur Fürsprach
herin vnd Mitleiderin nemen.

Wie Ignatius zu Monserato sein Kleidung verändert.

Das IV. Capitel.

Ilgedachter Orth / Monserato ist ein Kloster /
Benedictiner Ordens / in vnser lieben Fräwen Ehren
geweyhet / ein Tagreiss von Barcelona gelegert / vnd
wegen / daß stets so vil Mirakel da geschehen / vnd von so
grosser Menge der Pilgram vnd Wahlfahrenden Gnad vnd
Wolfahrt durch Fürbitt der allerheiligsten Junckfräwen
Maria / so allda insonderheit gehet wirdt / zu erwerben /
von allen Landen her / mit höchster Andacht besucht wirdt /
fast in der ganzen Christenheit bekannt vnd berühmt.

Gleich wie aber ein Krancker ohn allen Verzug / seinen
Gesundt zu erhalten / vor allen Dingē sich vmb den berühmtesten
vnd bewertisten Arzte vmbsieht / also hat nun Ignatius /
so bald er zu gemeltem Gottshauß kommen / fürs als
lererst / nach dem besten Beichtnatter gefragt / Dem er
durch ein Generalbeicht / die Sünd seines ganzē bis dahin
gebrachte Lebens / so er im schrifflig verzeichnet / so fleissig
vnd ernstlich erzehlet / daß er drey Tag damit zugebracht.
Disem Beichtnatter / hater / als der fürnembsten einem selbs
bigen Klosters / vnd als seinem Geistlichen Vatter vnd
Lehrmeister / alle seine Geheimnissen / vnd was fürnes
mens er wäre / angezeigt / vñ lauter erklärt. Sein Ross hat
er dem Kloster gelassen / vnd sein Seitenwehr vnd Dolchē /
daran er zuvor groß Wolgefallen gehabt / vnd damit er der
Welt gedient / vor vnser lieben Fräwen Altar aufgehens
cket.

Vnd als er nun den Abent des Frewdenreichen / vnd
hochwürdigsten Tags / daran sich all vnser Heyl angefan
gen

gen/als an dem sich das ewig Wort inn dem allerreinesten
Leib Marie/mit vnserer Menschlichen Natur bekleidet/
im tausent fünfhundert vnd zwey vnd zweyngigste Jar/
bey finsterer Nacht also auffs heimlichst vnd stillest/ als
ihm möglich/vmbgieng/hat er einem armen vnd sehr vbel
bekleidten Bettler/den er ohn alles Gefehr angetroffen/als
le seine Kleider/so gar auch das Hemet geschenkt/seinen so
hochgewünschten Sack/den er ihm kaufft/darfür angezo-
gen/vnd also für der glorwürdigsten Jungfräwen Marie
Altar hin kniehet.

Vnd weil nun vnser lieber Herr/die Menschen durch
die Ding/so shren Sitten vnd Neigungen ähnlich vnd ges-
meß/zu seiner Erkenntnuß pflegt zu ziehen/damit sie durch
dieselbige/als die ihnen am bekantisten vnd annemblichis-
ten/auch die Ding/so sie zuvor nicht verstanden/begreif-
fen vnd verloren mögen/hat er/der gütig Gott/folche
Weiß an Ignatio auch branchen wollen. Dann weil er in
Büchern von Kriegssachen gelesen/daz die/so zu Rittern
solten geschlagen werden/eb vnd dann sie in solchen Orden
genommen werden/ein ganze Nacht in einer Kirchen was-
chen müssen/welches man inn Hispanien/die Ritter/oder
Harnisch Wacht nennet: ist er/damit er als ein newer Ritz-
ter Christi/solchen Kriegsbrauch/geistlicher Weiß an ihm
selbsweise/vnd sein Ritterwacht/in seinem newangeleg-
ten gleichwohl äußern Schein nach schwachen vñ schlech-
ten/in der Warheit aber/wider den Feind vnserer Natur/
ganzköstlichen vnd starken Waffen aufstünde vnd ver-
brachte/dieselbige ganze Nacht/vor einem vnser lieben
Fräwen Bild ein weil stehend/ein weil kniehet/als auff
der Wacht gestanden/sich inn den Schutz vnd Schirm
höchstgedachter Mutter Gottes von Herzen benolhen/vñ
seine begangne Sünd/mit starkem Fürsatze sein Leben ihn
fürzubessern/ganz bitterlich beweinet.

Vnd damit er also unbekannt daruon käme/hat er sich
vor

vor Tags auffgemacht / den gemeinen richtigen Weg auff
Barcelona verlassen / vnd also mit obgemeltem schlechten /
groben vnd spissigen Sack auff blossem Leib bedeckt / mit
einem Strick vmbgürte / einen Pilgramstab in der Handt /
mit vnbedecktem Haupt / vnd mit dem einen Fuß bloß (dān
den andern hat er / weil er von empfangenem Schadē noch
so schwach vnd blöd / daß er ihm alle Nacht auffgeschwoll /
noth halben verbunden vnd beschützt halten müssen) einem
Flecken / so an dem Gebürg / vñ neun Meil Wegs von Mon-
serato gelegen / mit Lamen Manresa / in grosser Eyl zogen.

Als er aber mit so grossen geistlichen Frewden / daß er
schier nicht recht bey ihm selbs / kaum drey meil Wegs fort
gezogen / hat er vnuersehener Sachen gehört / daß ihm ei-
ner / der ihm nachließ / zugeschryen / vnd ihn fraget / ob dem
also / daß er einem Armen seine kostliche Kleider geschenkt /
der es also mit geschworenem Lyd fürgeb / den aber die Os-
brigkeit / auf Vermüting / als het er die gestolen / gefängts-
lich einzichen lassen. Als er solches vernommen / ist er ders
massen entkommen vnd erstaunt / daß er erstimmet / die
Zehrer nicht verhalten können / vnd bey sich selbs gesprochē:
Ach was biss du doch für ein ellender Sünder / daß du auch
die Gütt hat deinem Flechten ohne seinen Nachtheil vnd
Schaden nicht beweisen kanst. Damit er aber den Armen
aus der Gefahr / darein er / ohn einige Schuld gerathen /
erledigte / hat er sich zu dem / der ihm zuschrye / gewendet / vnd
letzlich bekannt / daß er der sey / der ihm solche Kleidung ge-
geben.

Wiewoler ihn aber auch gefragt / wer er wäre / woher er
kame / vnd wie er hieß / hat er s̄i doch auff deren Keines / weil
er es zu Erledigung des Unschuldigen vnuonnöthen
achtet / kein weitere Antwort
geben wollen.

Wie

Wie er sich zu Manresa gehalten.

Das V. Capitel.

Sobald er nun gen Manresa kommen / hat er sich / damit er sein Wohnung bey andern Armen hette / vnd desto manlicher wider den Feind / vnd sich selbs kempffen vnd streitten möcht / den nechsten ins Spital bez geben. Vnnd damit er auch vor der Welt vnbekannt / desto freyer vnnid sicherer vor Gott wandlen möchte : Hat er sich dis sounders hoch beflissen / daß / was Geschlechts vnd Herts kommens er wäre / vnd was er zuvor für ein Lebē geführt / meniglich verborgen bliebe.

Sein Leben vnnid Wandel ward nun also beschaffen. Erstlich ward er mit der geringen groben vnd verächtliche Kleidung / wie nechst hicoben beschrieben / zufriden. Dieweil er aber in weltlichem Stand / grossen Fleiß angewendt / das mit er an seinem Haar / vñ anderer Leibs Zierd wolgebunzt daher möcht gehn / so ist er / damit er sich durch Verachtung sein selbs / nit weniger demütigte / dann er sich zuvor durch vberige Sorg vnd eittele Ehr hinsfür gebrochen. Tag vnnid Nacht mit unbedecktem Haupt daher gangen / vnnnd das Haar / so er nach selbiger Zeit Brauch / lang trüg / vnnnd das mit es sein krauß scheinet / sehr fleißig gezaffnet / ganz verächtlich vnnnd ungezaffnet / wie auch die Lägel an Fingern / vnnnd den Bart mit gleicher Verachtung sein selbs / zur Vno gestallt dahin wachsen lassen.

Vnd also pflegt Gott der Herz / deren Herzen / die er zu seinem Dienst zeucht / zuverändern / vnd zu verschaffen / daß sie mit dem / ihnen mitgetheilten Liecht / alle Ding wie sie an ihnen selbs beschaffen / vnd nicht wie sie ihnen zuvor geschinen / ansehen vnnnd bedencken / also / daß sie ab dem / das ihnen zuvor Frewd vnd Wollüst bracht / ein Abschewhen / vñ was ihnen vorhin abschewlich vnd zuwider / ein guten Geschmacken / Lust vnd Wolgefallen haben vnd tragen.

D

Alle

Alle Tag fasteyet er sich drey mal mit einer Disciplin/
vnd bracht sißen Stund/mit ganz inbrünstiger Andacht/
auff gebogenen Knyten in dem Gebett zu : Desgleichen hö/
ret er auch alle Tag Mef/Vesper vnd Complet/dabey er
auch sondere Frewd vnd innerlichen Trost empfand.Dann
weil sein Herz nunmehr verändert / vnd als wie ein lindes
Wachs/Göttliche Sachen darein zu empfahen bereit/seind
ihm die heilige Wort/vnnd das Lob Gottes/so ihme durch
die Ohren eingangen / ins innerst seines Herzengrundes
gesunken/vnd in dem er die Warheit derselben contespielt/
ret vnd mit Fleiß erweget / durch Hitze der Andache/darin
nen gleichsam zerschmolzen.

Das Allmüssen samblet er von einem Tag zum andern/
vnd nosse doch weder Fleisch noch Wein/sonder ließe sich an
Wasser vnd Brot benügen/vnd dannoch mit solchem Ab/
bruch/dass er darneben/aufgenommen die Sontag/alle Tag
fastet. Die bloß Erd war sein Böth / doch also / dass er den
mehrern Theil der Nacht/mit wachen zubracht.

Alle Sontag beichtet er/vnd empfieng das hochheilig
Sacrament des Altars. Und damit er ihm sein eigen Fleisch
unterthänig mache/vnd dasselbige unter den Gehorsamb
des Geists brächte/hat er sich dermassen vmb den Streit
wider sich selbs angenommen/vnd ihme denselbigen so hoch
angelegen lassen seyn/dass er sich alles dessen/das dem Leib
einige Frewd oder Wollust bringen mögen / selbs freywil/
lig verant/bvnd gänzlich entschlagen.Darauf dann nun
erfolget/dass er/vnangesehen/er von Natur starker Com/
plexion vnd sehr guter Krefftren/durch solche Strengheit
der Büß/in wenig Tagen/ sehr aufgemörglet / vnd ganz
schwach worden ist.

Hierauf ist dann auch kommen/dass die Leuth ihre Aus/
gen auff ihn geworffen/vnd er allgemach/ auch die Herzen
derselbigen an sich gezogen hat/dieweil ihnen vil/die sich zu
ihm gethan/vnnd innerliche Rundtschafft mit ihm zusam/
men

chen begerten / da sie ihn hören reden / eins Theils mit grosser Verwunderung erfüllt / vnd andern Theils / durch so fürtreffliche Frömmkeit vnd Heiligkeit / so sie an ihm gespürt / hoch bewegt vnd entzündt worden. Dann aber gleich wol noch in erste Anfängen / in geistlichen Sachen noch ein Toniz / vnd in Tugenten noch nichts sonders geübt / so war doch sein Seel im Fewr Götlicher Liebe dermassen entzündet / daß er die Flammen des in ihm brinnenden Fewrs / vnd den Glanz / des inn ihm scheinenden Lichts / daß sie nicht aufbrachen / nicht verhalten noch vertrucken könnten.

Darauf noch weiter erfolgt / daß seine so inbrünstige Wort / mit Krafft vnd eyferigem Geist / damit er die Leuch zu wahrer Tugent zubereden / begabt / auch mit dem Exempel eines so strengen / vnd nunmehr fast jederman bekannten Lebens vñ heiligen Wandels beglaitet vnd vereiniget / vermittelst Götlicher Gnaden / die Seelen Gott dem Herrn zugewinnen / die Herzen deren / die mit ihm zuthün hetten / mit Liebe zuerhitzigen / sine die anhengig zumachen / vnd in hohe Verwunderung zu bringen / grosse vnd krefftige Ursach gewesen : Zu dem dann nicht wenig geholfen / daß inn gemelte Flecken das Geschrey aufkommen / was Standts / Adels vñ Geschlechts er wäre. Dann in dem es von Munde zu Munde immerzu weiter kommen / hat es / wie es pfles get / dermassen zugenommen / daß noch mehr vnd grössters dann sichs in Wahrheit befand / von ihm gesagt vnd aufgegeben worden.

Vnd hat nun solches Geschrey / von dem / so er auff dem Berg Serrato / so heimlich im immer möglich / gethan / vnd mit so hohem Fleiß verborgen zu halten begeret / aber solches nicht vermögt / sein Anfang genommen. Dann se mehr er sich die brinnende Fackel zuerbergen / vnd unter den Menschen zu setzen beflisse / se mehr hat die Gott der Herr / damit sie jederman leuchtete / auff den Leuchter gesetzt.

D h

Wie



Wie ihn Gott probiert vnd verhengt/dass er mit
Scrupeln vnd vberigen Sorgen des Gewissens
beängstigt worden.

Das VI. Capitel.

Ach dem nun vnser geistlicher Kriegßman auf den Fechteplatz/wider den Teufel vnd sich selbs ritterlich zukämpfen getreten/hat er die erste vier Monat/mit so grossem Fried vnd Rühe seines Gewissens/vnnd mit stets werender vnueränderten Gleichförmigkeit seines Lebens vnd Wandels zugebracht/dass er des Betrugs vnd hinderlistigen Nachstellens desfeindts/mit dem er kempft/gleich nicht empfunden noch wahr genommen. Der Satan het seine Angriff/sein Nachtrucken/sein Anstürmen vnd erdichtetes Hindernischliehen/vnd seine heimblische Schlich vnd listige Nachstellung noch nicht sehen lassen/Er het die Zenn seiner grimmigen Versichung/gegen ihm noch nicht gepleckt/noch ihne/wie er denen die sich mit rechtem Ernst auf den Weg der Tugent begeben/zuthün pflegt/zuerschröcken oder zaghafft zumachen vnterstanzen.Er wust noch nit/wie man nach Aufstehung vñ Oberwindung gewölicher Finsternissen/vnd erschrocklicher Beängstigung Teuflicher Versüchnissen wider zu dem Lichte geistlicher Frewden vnd Himmelischen Trosts komme: Er het auch noch nicht versucht noch erfahren/ was für ein Unterscheid zwischen einem frölichen vnd trawigen/zwischen einem auffgemunderten/erhebten/tröstlichen/vnd einem verlaßnen/matten/vnd zerschlagnen Gemüth wäre. Dann sein Herz durch die vilfältige Veränderung vnd Abwechslung/durch welche ein geistlicher Mensch geführt vnd probiert müß werden/noch nicht gangen.

Als er aber einsmals in dem Spital/mitten vnter Armen/mit Wüst vnd Unflat ganz beschmutzt vnd besudlet war/hat ihn der laidig Teufel angerennt/vnd ihme gleichsam

samb mit anstrucklichen Worten alsozugeredit: Was thüst du armer Ignati allhie inn disem Gestande/vnnd verächtelichem Wesen: Warumb biss du mit so schlechter vnd verwerfflicher Wahr bekleidet: Sihest du oder nimbst du nit wahr/dass du / inn dem du dich zu disen verworffnen Leus then gesellest/ vnd als einer auf ihnen daher gehest/ den Glanz vnd wolberhümptes Ansehen deines so edlen Geschlechts vnd Herkommens/verkleinerst vñ vertunklest:

Hierauß hat sich Ignatius erst noch nähner zu den Armen gemacht / noch freundlicher dann zuvor nie / mit ihnen geredt vnd gehandlet / vnd gerad das Widerspil desse sen so ihm der Feind rieth/gethan/vnd auß solche Weise hat er jhn überwunden vnd zuschanden gemacht.

Item/ als er sich eines andern Tags gar müd / schwers müdig vnnnd zerschlagen befand / ist er abermals mit einem ganz überlästigen vnd mühsamen Gedancken angetast vñ beschwert worden / also dass ihm nit anders war / als saget einer zu ihm: Wie wär es doch möglich / dass du ein so harts / strenges vnd mühseliges Leben / als du da führest / das doch vil ärger vnnnd armseliger / dann aller wilden Thieren so im Wald lauffen/ist / die sibenzig ganze Jar / die du noch zuleben hast / auftischen vnd erdulden möchtest:

Darauff hat er alßbald geantwort / Kannst du / der du mir diß sagst / mich auch meines Lebens nur ein Stund gewehren vnd versichern: Hat dann Gott nit allein alle Zeit/ Stund vnd Augenblick unsers ganzen Lebens inn seiner Hand: Und was seynd dann gleich sibenzig Jar / auch der strengsten Büß / gegen der Ewigkeit zuachten: So hat in dann der böß Feind allein mit disen zweyen Tücken vnd Ans stößen / also öffentlich vnd gleichsam sichtbarlich / ihne wir der hindernisch zuschlagen / vnnnd von seinem angefangnen Weg abwendig zumachen / angerennt.

Daz er aber mit so vil Angst vnnnd Trübsal erfüllt / mit so vil vnd mancherley Gefahr vmbgeben vnnnd überfallen/

D ij Ja

Ja das Unkraut so vil vbelstechiger Distel vnd Dorn/ inn
sein Gemüth geset vnd eingesprengt wurde/ das war
nun (wie das so er gehan vnd erlitten / klärtlich aufweist)
ein Zeichen sonderbarer Barmherzigkeit/damit ihn Gott
der Herr inn Benedeyung seiner Süßigkeit heimbgesücht
vnd fürkommen hat.

Nach disem aber hat er sehr grosse Veränderung/ Abs
wechslung/vnnid ganz widersinnige Anmütungen/Eins
fall vnd Bewegnissen in seiner Seel gespürt vnd erfahren.
Dann wann er erwau in seinem Gebett gewesen/vnd in güs
ter Andacht gestanden/ist ihm sein Herz offermalen gäh
lingen so dürr vnd trucken worden/vnd er inn solche Angst
vnd Verlassenheit gerathen/vnd inn ihm selbs so verwirrt
worden/dass er sich gleichsam nicht mehr können erhalten/
noch sich der Melancholey vnd Trawigkeit/so im sein Ge
müth so erbärmlich einnamb/vñ gleich ganz vnd gar ver
tunkeler/entschitten können: Iha das er/weil er sich so gar
alles geistlichen Geschmachens/vnd innerlichen Trosts bes
raubt sahe/ auch ein grossen Unlust vnnid Verdrüs ab ihm
selbs gewonnen hat.

Darauffist aber zwischen solcher Trawigkeit vnd Be
änstigung seines Herzens/gleichsam ein ganzer schneller
Flus Götterliches Trosts/mit solchem Gewalt vnnid Macht
gählingen entsprungten/der ihn verzückt/vnd ganz in sich
selbs versenkt hat/also dass die dicke Wolken vorgehender
Trawigkeit/durch solches Liecht dermassen verschwun
den/dass nicht das wenigst danon mehr gesehen worden/
inmassen das/als er solcher Veränderung vnd so merckli
chen Unterschids wargenommen/ab einem so selzamen
Ding hoch bewegt/vnd mit grosser Verwunderung wider
sich selbst gesagt hat: Was ist das für ein Ding? Oder was
wil doch hierauf werden? Was für einen Weg treten wir
an? Was für eines Handels vntersahen wir vns? Oder in
was für einen Krieg vnd Kampff begeben wir vns?

Neben

Neben disem allem aber / ist er mit noch einer andern
newen Pein vnd schwerer Plag angriffen vnnd beängstiget
worden/dass in nemblich die Scrupel vnd ängstliche Sorg
des Gewissens / seiner eignen Sünden halber / zutrucken
vnd hoch zu beängstigen / iha dermassen zu plagen vnd zu
betrangen angefangen / dass er voller Bitter: vnd Traw-
rigkeit/ganze Tag vñ Nacht mit Schmerzen überweinet.
Dann wiewoler alle seine/von Jugēt auff begangene Sün-
den/mit höchster Sorg vnd allem möglichen Fleiß gebeicht/
so hat doch Gott/der ihne also vñnd auff diese Weis probier-
ten wollen/verhengt/dass ihn sein Gewissen oft angefocht
ten/vnd der innerlich Wurm stets gebissen vñnd genaget/
dass er nemblich mit grosser Angst angefangen zu zwey-
seln/ob er die oder seine Sündrechte gebeicht vñnd erzehlet/
ob er alle Vmbstend/wie er schuldig gewesen/nach Noth-
turft anzeigt vñnd erklärt/ob er nicht vielleicht etwas das
er begangen/aufgelassen/vnd die rechte Warheit nit eins-
fältig vnd vollkommenlich herausgesagt/oder ob er durch
etwan ein Zusatz/dessendas er nicht gethan/in der Beiche
sich selbs angelogen hette. Und mit solchem nagenden
Wurm vñnd heftigen Stacheln/dergleichen Gedanken/
wurd er dermassen betrübt vnd geängstiget / dass er weder
Ruhe in dem Gebett/noch Ringerung in Fassten vnd Was-
chen / noch einige Besserung durchs Discipliniern / oder
durch einigerley andere Büßwerk vñnd Casteyung des
Leibs/befunde / Ja er ward dermassen durch übermessige
Melancholie/grossen Schmerzen vñnd Trawrigkeit/zu
boden darnieder geschlagen/dass er sich/als der in den vnges-
tümlichen Wellen des Meers ganz vñd gar ersoffen vnd ers-
trunken/selbs auff die Erden hingeworffen/vñnd vnter
solchen vngestümnen Anfechtungen kein andere Hülff/
Auff/oder Zuflucht gefunden/dann dass er sich/das hochheil-
ig Sacrament des Altars / wie er pfleget/zu empfahen
bereitet.

Jedoch

Jedoch haben sich jetzt gemelte vngestümme Wellen der
beängstlichen Scrupeln vnd vbriger Sorgen offtermals/
wann er gleich den Mund aufschet / das Brot des Lebens
zuempfahen / gählingen auff ein newes dermassen wider
ihn erhoben / daß sie ihn auch / wann er schon vor dem Als
ear kniet / ganz einnamen / vnd schier gar von Sinnem
brachten.

Wann er aber wider zu sich selbs kommen / hat er den
schmerzlichen Seuffzern vnd ubersiedenden Zehern / die
im sein Brust befeuchtigten / ihren Lauff gelassen / vnd also
zu Gott geschryen : O Herr ich leid grossen Gewalt / ant
wort vnd steh du für mich / dann ich kan es je nicht mehr ers
tragen / Vnnd dann saget er abermals mit dem heiligen As
postel : Ach mich armseligen Menschen / wer wird mich
doch von diesem Leib / vnd schweren Bürde dieses mühselis
gen Lebens / darin ich bin / welches iha billicher ein Todt
dann ein Leben genent soll werden / erlösen ?

Unter dem fiel ihm ein Mittel vnd Argney ein / das er
für das aller best vnd gewaltigst / ohne von solcher Engst
lichkeit des Gewissens zu entledigen / erkennet : Wann ihm
nemlich sein Beichtvatter / den er an statt seines geistlichen
Vatters hielt / inn dem Namen Jesu Christi gebüte vnd
aufferlegte / daß er ihm forthin das wenigst nicht mehr /
aus seinen vorlangst begangenen Sünden beichtete / so
möchte er befridiget / vñ zu Ruh seines Gewissens gebracht
werde. Weil aber diss Mittel auch von ihm selbs / vñ auf eig
nem Kopff herkam / besorget er sich abermal / es möchte
ihm mehr Nachtheil vnd Schaden / dann Hülff vnd Nutz
bringen / Also daß ers dem Beichtvatter nicht fürhalten
dörfzen.

Nach dem er aber nun vil Tag in so schwerer Bedrang
nus seines Herzen zugebrachte / ist er eines Tags / mit einer
solchen Vngestümme dergleichen Scrupeln vnd ängstliche
Sorgen ubersallen worden / daß er / gleich wie ein verirr
ter /

ter/verworffner/ganz verlaßner/vnnd alles Trosts bes
raubter Schiffman/vor Gottes Angesicht auf seine Knie
nidergefallen/vnnd mit inbrünstigem Glauben zubetten/
vnd mit lauter Stimme zu schreyen vnnd Gott also zuzus
sprechen angefangen: Komb mir zu hülff/O Herr/Komb
mir zu hülff O du mein Gott vñ mein Herr/raich mir dein
Hand von deinem Himmelischen Thron/du mein Beschützer
vnnd Beschirmer/auff dich hoff ich allein/dann ich weder
im Menschen noch einiger andern Creatur/einigen Fried/
Rast noch Rühe befindet: O Herr eyle mir Hülff zuthüm/
erleucht vnd erkläre dein liebliches vnd genediges An-
gesicht über mich: Und dieweil du jemehr Herr vnd Gott/so
zeig mir den Weg vnd Straß/durch den ich zu dir kommen
mögl. Sey du mein Herr/der mir einen Wegweiser gebe.
Ja wann der/so du mir zu einem Schül vnd Lehrmeister/
der mir mein betrübte vnd hart bedrangte Seel zu friden
stelle/gebē wirst/anch ein vnuernünftiges Hündlein wär/
so wolte ich den alßhald gehorsamlich auff vnd annemen/
vnd ihne für meinen Führer/Lehrier vnd Meister halten.

Er het sich dazumal auf dem Spittal in ein Kloster/
sodie Prediger Mönch zu Manres haben/begeben/allda
im dann von denselben geistlichen Vätern grosse Lieb vnd
Trew bewisen/vnd ihm daselbst/weil er noch mit gedäch-
ter Angst vnd Noch behafft/ein besondere Zelle eingeben
worden.

Es ist aber auch daselbst sein vngestümme Anfechtung
vnnd hochbeschwerliche Trawigkeit durch senffzen vnd
weinen/weder gestillt noch gemindert/sondern durch noch
ein andern grausamen Sturmwind/der ihn ganz stark
angeblasen/nur noch mehr zugenommen vnd gewachsen/
Ja er ist auch noch zu dem allem/mit einem verzweyflichen
Gedanken dermassen bestritten vnd angefochten worden/
dass er ihm eingab vnd reizet/er solte sich selbs zu einem
Fenster aufwerffen/vnd also zu tod stürzen. Er aber ant-
wortet

L

wortet



wortet vnd widersprach demselbigen/sprechend: Das wölle Gott nimmermehr/ Ich wil Gott nicht versüchen/wensdet sich hierüber zu Gott/vnd sprach ihn also an: Was ist das für ein Ding/O Herr: Bist du dann nicht mein Gott/vnd mein Sterct: Wie wilst oder kanst du mich dann von dir verstoßen: Warumb verhengst du/dass ich in ein solche Melancholey vnd Trawigkeit gerathe/vnd dass mich der Feind so schwerlich ängstige vnd plage: Der mich ohn uns verlasse/mi lauter Stimme ganz spottlich fraget/Wo ist nun dein Gott: Vñ wohin hat er sich vor dir versteckt vnd verborgen:

In dem er aber inn solchem jammern vnd klagen verharret/fellt ihm ein Exempel eines heiligen Mannes ein/der sich so lang zu fasten entschlossen/bis er ein Gnad/so er von Gott begehret/erlangte. Disem sich zuvergleichen/nimbt er ihm auch gänzlich für/nichts weder zuessen noch zutrinken/bis er den so hochgewünschten Fried vnd Ruh seiner Seel erlangt vnd erhalten hett: so ferz ihme doch solches zu Gefahr des leiblichen Tods nicht gerechete. Mit disem Fürsatz hat er nun die Fasten acht ganzer Tag so streng vñ völliglich gehalten/dass er durchaus nichts weder gessen noch truncken/vñ doch darneben nie vnterlassen/allem Tag sieben Stundt aneinander in dem Gebett/auff gebognen Knen zuverzehren: Auch nicht nachgelassen sich alle Tag dreymal zu discipliniern/vñ andere seine gewöhnliche Andacht vnd geistliche Übungen zuverrichten.

Als er sich aber nach disem allem gar nit schwach noch matt/sondern noch so stark befand/dass er ihm noch lenger vngeessen zubleiben vertrawet/hat er in seinem fasten/das von einem Sonntag zum andern gewerth/fortfahren wöllen. Da er aber am Sonntag beichtet/vnd seinem Beichtuatter alles dessen so selbige Wochen in seiner Seel fürgängen vnd sich verloffen/vnd was er noch weiter zuthün willens wär/wie er im brauch hett/Rechenschafft gab/da hat

hat sich ihme der Beichtnatter wider setze / ihn an seinem Vorhaben verhindert / vnd ihme zuessen so ernstlich beuolzen / das er ihm / da er nicht folgte / vnd er sich zu Gottes Barmherzigkeit / das ihm seine Sünden vergeben / nicht erößlich vnd Gottseliglich versehe / die Absolution nicht geben / sonder gänzlich versagen wolte.

Damit er dann nicht dafür gehalten wurd / als wolte er Gott versuchen / ist er dem / so im der Beichtnatter geschafft / in einfältigem Gehorsam nachkommen / vnd hat sich hierauff denselbigen vnd nechstuolgenden Tag / von seinen Scru

pein / vnd Angst des Gewissens frey vnd ledig befunden: Den dritten Tag aber / gleich wiederumb damit betrübt vnd angefochten worden: Jedoch hat ein so harter Kampff / der ihn inn so merckliche Gefahr gesetz / zu lezt da es lang vmbher gieng / ein solchen Aufgang gewunnen / das alle Sins sternussen / damit sich der böß Feind / so helle vnd klare Ding zunertunkeln vnnnd zunertrucken vnterständ / als wie der Rauch verschwunden / sein / des Ignatij Seel mit einer newen Leiche vom Himmel vmbgeben / vnd dermassen erleuchtet / das er / als einer der von einem tieffen vnd langwirigen Schlaff erwachet / die Augen / das jenig das er zuvor nicht wahrgenommen / zuschen außgethan / vnd ihme / als er sich aus so betrieglicher Beängstigung des Gewissens erholet / mit gänzlicher Entschließung seiner vergangnen Sünden nimmer zugeschanden / noch seine alte Wunden hinfüran in der Beicht weiter zu berühren noch einige meldung davon zuthün / ganz steiff vnd stark fürgenommen.

Vnd durch disen so mercklichen Sieg vnd Überwindung eines so gefährlichen Kampffs / hat er seiner Seel einen wunder grossen Fried vnnnd Erleuchtung des Gemüths gewonnen: Item / ein wahre Kunst vnd Wissenschaft / die widerwertige Geister zu erkennen vnnnd zu unterscheiden / vnd gar lautere Erkanntnuß seiner innerlichen Bewegnuss sen vnd Anmütungen bekommen: Ja endlich ein so vroungs

L 11 ders

derbarliche Gnad den verwirten vnd beängstigten Gewissen zuhelfen vnnnd zurathen/von Gott erlangt / daß kein Mensch/so mit dergleiche Reranchheit eines verwirten vnd verirten Gewissens beladen/jemals zu ihm kommen / dem durch seinen Raht/gleich als durch ein Wunderzeichen/nie wär geholffen worden. Dann ihn Gott der Herr/nicht ihm allein/sonder vns allen zu güttem probieret : Derwegen er dann ein so schwere vnd strenge Prob thün vnd aufzstehen müssen. Dann wievol Gott der Herr wil vnd begert/dass alle seine Kriegsleuth vnd Diener wol probiert/vnd in vielen Dingen erfahren vnd gelübt seyen: So erfordert er doch solches vil mehr/vnd insonderheit von denen/die viler anderer Hauptleuth/führer vnd Lehrmeister werden vnd seyn sollen: welche er / nach dem er sie wol gedemüttigt vnd ernidrigt / zuerhöhen vnnnd mit Trost zuerfreuen pflegt/ also/dass er sie zuvor tödt/vnnnd nachmals erst wider lebensdig macht/damit sie durch das/was sie gelernet / vnd mit der That an ihnen selbs erfahren / andern/so etwan durch dergleiche Angst vnd Trübsal betrangt/mit nothwendiger Hülff vnd Trost begegnen können.

Wie ihn Gott der Herr/ nach außgestandnen Versuchungen/mit Freyd vnnnd Trost erfüllt hab.

Das VII. Capitel.

Ach dem/vnd wievol er nun durch Gottes Barmherzigkeit von der Angst/vnnnd hochbeschwerlichen Last fürgegangner Anfechtung vnd Versuchnissen einmal erledigt/vnder sein Herz vnd Gemüth rhüwig/ia ganz frey vnd ledig besand: So hat er doch darumb keinen Augenblick gefeyert noch müssig gewesen/dieweil er ihme/ ein lebendige Form vnd Gestalt aller Tugenden in sein Seel zubilden/vnd einzupflanzen gänzlich fürgenommen. So hat auch der gütig Herr Jesus Christus/der in seinen Wor

ten



ten getrew vnd warhaftig / vnd in seinen Wercken ganz
milt vnd barmberzig / der auch keinen Dienst vnd gutes
Werck / wie gering vnd Klein es auch seyn mag / ohn sein ge-
bürliche Belohnung hingehn läst / disem seinem Diener
Himlische Sterck vnd Trost / ganz freundlich / lieblich vnd
reichlich mittheilen vnd verleyhen wöllen : Also daß er ihm
seinen Verstand erleucht / vnd den Willen / alles gütz zuwir-
ken vnd zuuolbringen / entzündt / gesteckt vnd bekrefet
get / damit sein Seel / nach der Maß vnd Vile der vorge-
henden Trübsal / vnd in seinem Herzen erlidten Schmer-
zen / mit gleichem vnd eben souil vnd grossem Trost des
Herrn hinwiderumb erfrewet vnd seines Laids ergezet
wurde.

Vnd wiewol nun Gott der Herr von Anfang mit Ignas-
tio (wie er selbs darun zureden pfleget) vmbgangen / als
wie ein gütiger verständiger vnd beschaidner Lehrmeister /
der ein junges Knäblein zur Lehruung angenommen / daß
er nicht mit zuuil vnterschidlichen Dingen vbereilt vnd bes-
schweret / sonder ihm allgemach ein Ding nach dem andern
zuuerstehn gibt : ihm auch kein neue Lection auffgibt / biß
er die erste kan / vnd wol begriffen hat : So hat ihne doch
Gott / nach dem er durch die Versichung etwas zügenom-
men / vnd ein zimblichen Fortgang gewonnen / also / daß er
nunmehr in ein höhere Schül kommen / auch höhere Lehr
fürzutragen / grösvere Ding zuentdecken / vnd tieffere My-
steria vnd verborgnere Geheimnissen zuoffenbaren ange-
fangen : Dann weil er nicht allein gegen der allerheiligisten
Dreyfältigkeit in gemein / sonder auch zu derselbigen dreys
en Personen jeder insonderheit grosse Andacht trüge / hat
er denselben zu Lob / alle Tag etliche gewisse vnd sondes-
bare Gebettlein gesprochen.

Als er aber dermaln eins auß der Stieg vor S. Domini
Kirchen stünd / vnd vnser Frauwen Curs oder Tagzei-
ten bettet / Da hat sich sein Verstand angefangen im Geist

L ij zuer

zuerheben/vnnd ist ihm ein figur höchstgemelter h. Dreyfältigkeit/gleich als sehe ers mit leiblichen Augen/erschinen/welche im das senig so er inwendig verständ/durch äusserliches Zeichen bedeutet vnnd zuuerstehn gab. Es ist auch solche Erscheinung/mit so grossem vnd überflüssigem geistlichem Trost zügangen / daß er weder zur selben Stund/gleich darauff/noch hernach/da er inn dazumal gehaltner Procession war/das seuffzen so ihm zum Herzen/noch die Zehen so ihm zun Augen aussbrachen / verhalten können: Also/das er solches weinen vñ zehern bis zum Mittagessen nicht vertrucken / noch nach demselbigen verbeissen vnnd verbergen mögen: Inmassen/das er auch nichts anders gesdencken noch reden kündt/dann eben von dem tieffen Geheimniß der allerheiligsten Dreyfältigkeit / welches er durch sonil Ursachen/mit so überflüssigen Exempeln vnd Gleichnissen aufführet vnd erklärt/das sich alle / die ihn gehört reden/zum höchsten darab verwundern müssen.

Es ist ihm auch solchs vnaussprechlichs Mysteri nach mals in seine Verstand/Seel vnd Gemüth dermassen eingeschrückt wordē/vnd so hell vnd klar eingebildet verblibe/das er gleich von derselbigen Zeit an (vnangesehen / das er nit mehr gestudiert noch kündt/dann blößlich schreiben vnd lesen) ein Büch/von wol achtzig Bögen/darin er von diser so hohen Materi handelt/zuschreiben angefangen/vnd seind nun das Ebenbild vnnd Maßzeichen diser so sonderbaren vnd fürtreslichen Gnaden/in seiner Seel vnd Gemüth/als wären sie ihm darein getruckt vnd gegraben/so lang er auff Erden gelebt/anhaftend verharret vnd verbliben. Dann so offt er sein Gebett zu der heiligsten Dreyfältigkeit thet/ (das er dan sehr offt/vnd langaneinander zuthüm pflegt) hat er alwegen sehr grosse Süßigkeit vnd Himmelische Frewd vnd Trost an seiner Seel befunden vnd erfahren. Und es wanhet er ein besonder merckliche Andacht gegē Gott dem ewigen Vatter/als zu dem Anfang vnd Bronnen der ganz

ges

zen vnzertheilten Gottheit vnd Ursprung der andern
Göttlichen Personen/etwan insonderheit gegen dē Sohn/
vnd dann etwan auch gegen dem heiligen Geist/also daß er
sich einer sedē Person insonderheit beuolhen vñ auffopfert/
vnd doch auf allen dreyen zugleich als auf einem vberreis-
chen Bronnen/vnd vnergründlichem Fluß aller Gaben
vnd Gnaden/das Göttlich Wasser/vnd heiligen Saffe
wahrer vnd vollkommer Tugendē/ganz völliglich schöpf-
set vnd truket.

Auff ein andere Zeit/ist ihm auch die Weiß/so Gott inn
Erschaffung der Welt gehalten/mit sonders grossem Wohl-
lust vnd Freuden seines Geists fürkommen vnd offenbart
worden: Dauon er auch lang darnach/wann er etwan selbs
daruon zured ward/zusagen pfleget/daß er solche Weiß/
mit keinen Menschlichen Worten erklären noch auffspres-
chen möchte.

Als er eines Tags in obgedachter Kirchen/mit sehr
grosser Reuerenz/vnd andächtiger Erhebung des Ges-
müths/Mess höret/hat er vmb die Zeit/da man die Hos-
tiam auffwandlet/vnd dem Volk zeiget/mit den Augen
seiner Seele klarlich gesehen vnd erkennt/daß unser Herz
Jesus Christus wahrer Gott vnd Mensch/in diesem Himm-
lischen Mysteri vnd grossem Geheimniß/vnter dem Des-
kel vnd Gestalt des Brots/wiewol verborgen/jedoch war-
haftig begriffen vnd vorhanden war. So hat er auch die
heiligste Menschheit Christi/deggleichen auch die glorwirs-
digste Jungfräuen/sein werde Mütter Mariam/offter-
mals/wann er etwan lange Zeit in dem Gebett verharret/
mit seinen innerlichen Augen gesehen: Vnnd solches ist ihm
nicht allein zu Manresa/da er diser Zeit war/sonder auch
nachfolgender Zeit zu Jerusalem/inn Welschlandt/nicht
weit von Padua/vnd an vielen andern Orthen wider-
fahren.

Durch diese Heimsuchung vnd sondere Gnaden Göt-
tes/

tes/ist nun sein/des Ignatiis Seel vnd Gemüth so hoch erz
leucht/vnd gleichsam clarificiert/vn er mit so vngewey/
felter/so gewiser vnd sicherer Erkenntniß/den Christliche
Glauben betreffender Sachen bestettigt/vnd in seinem Geist
gestercket vnnnd bekrestiget worden/das ihn/wann er na/
cher offternals bey sich selbs solchen Sachen nachgedacht/
gedaucht/Ja ganz ernstlich vn vngeweyfelt dafür hielt/
das/wann schon die Mysterien vnd Geheimnissen unsers
heiligen Glaubens in der Bibel nicht beschriben wären/o/
der die heilig Schrifft (das doch nimmermehr geschehen
wirdt) verloren wurde/so solten vnd wurden doch alle solz
che GlaubensSachen bey ihm so gwiß vnnnd vngeweyfelt
seyn/er hette vnnnd hielte dieselbigen auch in den innersten
Krefftten seiner Seel so steiff vnd fest eingetrückt vnd der/
massen beschriben/das er ihme dieselbige/allein durch das/
so er gesehen/recht zuuerstehen/andere zulehren/vnnnd
vmb derselbigen Warheit willen zu sterben vertrawet.

Als er abermal eines Tags auf Manresa/zu einer
Kirchen/so ein Weil Wegs daun gelegen/gangen/vnnnd
sich inn Betrachtung Himmelischer Sachen erhaben/hat er
sich ein Weil an das Gestatt eines Fluß nidergesetzt/vnnnd in
dem er die Augen gestracks auff das fürüberfließend Was/
ser gewendet/da seind ihm die innerliche Augen seines Ge/
müths/mit einem neuen vnd ungewöhnlichen Lichte er/
leucht vnnnd eröffnet worden: Vnnnd wiewol er kein sonders
Gesicht oder einige äußerliche Form vnd Gestalt gesehen:
So hat er durch ein wunderbarliche hohes Weiß zu erkennen/
vil/so wold die Mysterien vnnnd Geheimnissen des Glaubens/als anderer freyen Künste betreffende Sachen ganz
vollkömlich/ja mit einem so hohen vnnnd vberrefflichem
Licht erkennt/das ihn die Ding/so er zuvor/vnd eh er dis/
ses Licht empfangen/erkennt vnnnd verstanden/vil einer
andern Art vnd Natur/dann zuvor/gedauchten. Und als
er nun eingute Weil in solcher Verzückung vnd Erhebung
des

des Geists gestanden/ist er/als er wider zu sich selbs kom
men/für ein Crucifix/so daselbst stünd/Gott dem Herrn
vmb ein so hohe vnd grosse Wolhat gebürlichen Danck
zusagen/niderkniet.

Eh vnd dann ihn aber Gott der Herr / mit disen Gas
ben vnd Gnaden vbernatürlicher Erscheinungen heim
gesicht/war ihm zuvor/weil er noch im Spittal/vnd ans
der stro mehr/offtermaln eing gar schöne vnd lieblich glan
gende form vnd Gestallt erschinen/welche er nie rechte vni
terschiedlich/was es doch wär/oder aus was Materie es ges
macht oder erwachsen/seyn möchte/erkenen mögen:Doch
saher soul/das es einer Schlangen / die gleichsam auss
vilen Augen schöne Liechter vnd holdseligen Glanz von
sich gab/gleich saher welche Form vnd Gestallt/jhme/weil
sie erschine vnd zugegen war/grossen Lust vnd Frewd:
wann sie aber wider verschwand/nicht kleinen Unmuth
vnd Traurigkeit bracht. Vnd eben diß Gesicht ist ihm
auch dazumal/als er vor dem Crucifix auff der Erden
lag/fürkommen. Dieweil er aber nunmehr ein mehrers
Liechte Göttlicher Gnade empfangen/hat er durch Krafft
des heiligen Kreuzes/daruor er kniet / leichtlich abnes
men vnd erkennen mögen/das solches Gesicht nicht mehr
so klar wär/noch so lieblich glanzete/ als es im zuvor fürs
kommen / also das er nun ganz klarlich erkennet/das es
der Teufel wär/der ihn betriegen vnd verführen wollen.
Diß Gespenst ist ihm auch lange Zeit hernach/nicht allein
zu Manresa/vnd auff den Raisen/so er gethan/sonder
auch zu Paris vnd zu Rom offtermals erschinen / aber
nicht mehr so schön/hell vnd klar/sonder so abschewlich
vnd so vngestallt/das er gleich nichts mehr darnach fras
get/vnd es mit dem Strecken/so er/sich darauff zu stellen/
in Händen trug/ganz leichtlich von sich triß vnd ver
laget.

In de er sich nun noch alle Weil zu Manresa aufhielt/

S vnd

vnd sich in dem Thün vnd Werken/wie oben vermele/
ganz eyferig vnd inbrünglich vber/hat es sich begeben/
dass er an einem Samstag/zur Complet Zeit verzuckt/
vnd seiner äussern Sinnen so gar beraubt vnd entsezt
worden / dass ihn etliche andächtige Mann vnd Weibs
Personen/die ihn also befunden / für tod gehalten: Inn
massen / dass sie ihne/ohne allen Zweyfel vnd weiters
Nachdencken gewislich begraben hetten/wo nicht ohn als
les Gefahr/einer/der ihm an die Puls vnd auf das Herz
gegriffen/befunden/dass sie sich/wiewol gar schwach vnd
leis/noch immer dar röhret. In solcher Verzuckung ist er
biß auf den Samstag nachfolgender Wochen verbliben/
daran er eben wiederumb zur Complet Stund/in Gegen
werth vnd Beysein viler Menschen/die hierauff achtung
gaben/vnd sehn wolten/ was es für ein Aufgang gewin
nen wolte/gleich als da einer von einem lieblichen Schlaff
erwachet / die Augen aufgethan / vnd mit gar süßer
Stimme ganz holdseliglich gesagt:Ach IESV, IESV. Dass ha
ben wir von denen/die Zeugniss hieron gegeben:Dann
Ignatius/souil mir bewüst/ein so merckliche vnd wund
barliche Heimsuchung vnd fürtreffliche Gnad des Herrn/
Keine Menschen nie gesagt/sonder die aus grosser vnd sehr
tieffer Demuth verschwigen vnd verborgen behalten.

Diese Ding werden vielleicht etliche für ganz unbräuch
liche/ia unglaubliche Gaben vnd Gnaden Gottes halten/
welche dann auch desto grösser vnd selzamer scheinen/
wann man bedenkt/dass der/dem solche Ding von Gott
bewisen/ein Kriegsmann gewesen/der erst neulich aus
der Kriegsrüstung geschlossen / der von giftigen vnd
sündigen Wollüsten diser vppigen Welt/als wie ein Kind
von der Mutter Milch/erst kürzlich entwehnet/vnd nie
vorlengst die Augen aufzuhüten/vnd die bitteren/aber
doch heylsame Mirren des Kreuzs Christi zuerkosten
angefangen. Die aber sagen/dass solche Ding unmöglich

(wo)



(woferr anderst solche Leuth zu finden) werden gewislich nur solche Menschen seyn / die weder wissen noch verstehn / noch jemals gehört oder gelernt haben / was es für ein Ding vmb den Geist / vmb geistliche Früchte vnd Frewd / vmb Göttliche Heimsuchung / vmb Himmelisches Liecht sey / Und wie Gott mit den heiligen vnd außerböhlten Seelen vmbzugehen vnd dieselbige zutractieren pflege: Vnd die da meynen vnd gedencken / es sey kein andere Kurzweil / Lust / Frewd noch Ergeztigkeit / dan denen sie Tag vnd Nacht / zu Wasser vnd zu Landt / mit so sorgfältigen Gedancken / mit so spitzfindigem Nachsinnen / vnd mit so vngespantem Fleiß / Mühe vnd Arbeit / damit sie nur ihre Begierden ersettigen / vnd ihren äusseren Sinnen vnd leiblichen Wollüsten ein Genügen thün / vnd die zu freiden stellen mögen / nachiagen. Nach solchen Leuten ist aber nicht vil zu fragen / dieweil der Fleisch / das ist / der fleischlich Mensch / dessen Seel in irdischen Dingen verwickelt / vnd der nur zu den vntern vnd der Sinnlichkeit ähnlichen Dingen geneigt / Göttlicher Dingen weder fähig noch verständig seyn mag: also / daß es sich keins Wegs gebüren wil / daß er / weil er blind / von dem daß er nicht sieht / vortheilen soll.

Hergegen werden aber auch andere seyn / so gleichwol auch Christen / ja verständige Christen / die etwas in Historien / vnd Geschichten der Heiligen belesen / denen gar nicht unbewußt / daß Gott der Herr denen / so er zu seinen Besondern vnd gehaimen Freunden auffnimbt vnd erwöhlt / dergleichen Gnad vnd Gaben zuerzeigen pflegt / vnd daß er ihnen / über gemeine Weiß vnd Weg / so er mit dem gemeinen Hauffen der Christen braucht / besondere vnd ungewöhnliche Privilegien vnd Greyheiten zuuerleyßen pflegt. Die auch zugleich wol wissen und verstehen / daß / wievol es in dergleichen Verzückungen vnd Himmelschen Offenbarungen grosser Weisheit / vnd fleissigen

§ ij Aufz

Auffsehens bedarf / dieweil / wie es sich oft befindt / Bes
trug darhinder stecke mag / also daß man etwan des Sa
thans Verführung / der sich / wie der Apostel daruon redet /
in einen Engel des Liechts verstellte / für warhaftige vnd
Göttliche Offenbarung annimbt : da etwan einer sein ei
gne Fantasy vnd falsche Einbildung / für Gottes Heim
süchung vnd übernatürliche Erscheinungen hellt / die eins
weder auf Leichtfertigkeit vnd verborgner Hoffart vns
ers Hergens / oder auf Melancholey / oder einiger andes
rer Krankheit / die offtermaln so vil bey den Menschen
wirkt / daß er sich gedunken läßt / er sehe vnd höre / daß er
doch warhaftig weder sieht noch hört / herkommen / vnd
verursacht mag gewesen seyn : So seye doch bey disem als
lem keins Wegs zuerneinen / daß in der wahren Kirchen
Gottes / warhaftige Offenbarungen seyen vnd erfunden
werden / damit der Allmächtig Gott seine besondere / vnd
ihm vereinigte Freundt verehre / vnd sich mit ihnen auff
sonderbare Weiß vnd Gemeinschaft vereinbare / vnd
gleichsam ganz vnd gar einverleibe.

So ist sich dann auch nit sonders hoch zu erwundern /
daß die Göttliche Majestet dergleichen Barmherzigkeit
gegen unserm Ignatio auch gebraucht / vnd ihm seine
Schätz / vnd unerschöpfliche Reichthumben so reichlich
vnd überflüssiglich mitgetheilt hat. Dann ob er gleich
wohl ein Kriegsmann gewesen / vnd in diser Schül noch
ein Newfang / vnd erst angehender Lehriunger / so ist er
doch in kurzer Zeit zimblich weit kommen / vnd in Lehr
nung Göttlicher Weisheit zu Christlicher Vollkommen
heit einen guten Anfang / ja nit einen kleinen Fortgang
gemacht. So het in auch Gott der Herr zu einem Haupt
mann / Vorgeher vnd Anführer über deren Squader
oder Kriegshaußen seiner Christlichen Kirchen einen /
(welche dann auch als wie ein erschrockliches / vnd im
schöne Schlachtordnung gerichtetes Kriegsheer seyn / vnd
die

die inn dem angreissen an die Spitz gestellt werden) ja zu
einem Patriarchen vnd Vatter vber vil erwohlt vnd auß-
erlicsen/ welches ohn allen Zweyfel ein vil grössere Gnad
vnd fürtrechtlichers Privilegi ist/ dann daß einer Himm-
lische Offenbarung hab/vnd in dem Geist verzückt werde.

Vnd da wir nun recht bedencken vnd anschen wöllen/
wer Ignatius gewesen/vnnd was er gewirkt vnd vollz-
bracht / so können wir gewiflich nicht hinumb / sonder
müssen bekennen/ daß er ein solches Werck / daran so vil
vnd grosses gelegen/ anzufahen/vnd dasselbig so weit zu-
bringen/einer sonderbaren Gnad vnd starken Hülf vnd
Beystandes Gottes bedorfft habe: Dieweil man se bekens-
nen müß / daß weder natürliche Kräfftten / noch einige
menschliche Kunst oder Geschicklichkeit hierzu genügsam
gewesen wären. Dann wie wär es sonst möglich gewesen/
daß ein vngelernter Mensch / der sein Tag ein Kriegsmann
gewesen/vnnd in Eitelkeit diser Welt bis über die Ohren
vertiefft/ ein so grosse Menig Volks versambeln/ein Soz-
ietet vnd Gesellschaft anrichten/ein besondere Religion
stiftten/dieselbige inn so kurzer Zeit/mit so grossem Geist
vnd Eyser so weit fortpflanzen/so weislich regieren/wis-
der so vil vnd heftige Anstoß vnd Widerwertigkeit ver-
theidigen/ vnd mit so grossem Frucht vnd Nutz gemeiner
Christlichen Kirchen/vnd Beförderung der Ehren Gott-
tes handhaben het können/wann in der Allmechtig Gott
nicht zu einem vil andern Mann/dann er zuvor was/ges-
macht/vnd ihne mit einem solchen Geist/Weisheit vnd
geistlichen Krefftten/ so zu einem solchen Werck gehören/
begabet/ ausgerüst vnd geziert hette: Was hat er doch
für ein Anfang/ Original oder Abriß gehabt / daraus er
die Form vnd Art diser Religion het schöpffen vnd nemen
können: In welchem Büch hat er die Reguln/die Constitu-
tiones, Lehr vnd Satzungen gemelter Religion gelesen/
Wer hat ihm das Exemplar/Muster oder Model dieser

S. iii

Soz



Societet vnd Religion gegeben/die allen andern Religionen/im Fundament vnd Haupsachen so ähnlich vnd gleichförmig/vnd doch in vilen sonderbaren Stucken so vngleich vnd vnterschidlich/doch der Gestalt /dass sich diese sonderbare Stuck/auff gegenwärtigen Stand vnd Beschaffenheit Christlicher Kirchen /so wol reymen/fügen vnd schicken: Tzemblich kein anderer/dann der ihms allein hat geben können/vnd der in allein zu einem solchen Berüff erkeiset /der ihm am besten gefallen. Der allein hat sie ihm geben/der aus Steinen Abrahams Kinder machen kan/der denen Dingen/die noch gar nicht seyn/rüfft/ als wann sie warhaftig wären/vnd der die einfeltige Fischer/zum Werkzeug vnd Predigern des Evangelischen Liechts vnd seiner Wahrheit zu brauchen pflegt/damit er die Welt zuschanden mach/vnd darthü/dass er der rechte Herr/der Wunderzeichen thü/sa dass ein jedes Ding so vil gelt/vnd so hoch/vnd nit höher noch grösser geacht werde/ dann er wil das es gelten soll: Item/dass er nit sey wie die König/Fürste vñ Herrn dieser Welt/welche nach gemeiner Sag/wol die Emperer geben vnd verleyhen/ aber die Bescheidenheit/Kunst vnd geschicklichkeit/so zu gebürlicher Verwaltung solcher Emperer gehören vnd erfordert werden/nicht geben mögen. Dann er ist der/der die Diener des neuen Testaments erwählt/vnd dieselbigen/nach dem ers erwählt/alles was er beflicht/vnd wie es ihm gesellt/aufzurichten vnd zuuolzichen/geschickt vnd tauglich genug machen kan.

Dieweil wir dann sehen/dass Ignatius so grosse Ding gethan vnd gewirkt (welches wir se nicht laugnen können/wir wolten dann sagen es wäre nacht/wann die klare Sonn zum höchsten am Himmel steht) So können wir se/weil wir das mehrer vnd grösser bekennen müssen/das weniger vnd geringer ist/nicht verneinen. Und hierauf können vnd sollen wir erkennen vnd wahrnehmen/dass alle

alle Strahl vnd Glanz/so an den von ihm begangnen
loblichen Thaten erschinen/aus den himlischen Erscheinungen/
vnd Gottlichen Heimsuchungen/die wir hiezen
ben erzählt/herkommen vnd entsprungen seyen/vnd
von andern Offenbarungen mehr/die er auch nach diesem
an seiner Seel empfangen/deren dann in gegenwärtiger
Histori/mittelst Gottlicher Gnaden/noch etliche erzählt
sollen werden.

Von dem Buch geistlicher Übungen/oder Betrach-
tungen/so er diser Zeit geschrieben hat.

Das VIII. Capitel.

Leben diser Zeit/hat er das Buch/so wir die geistli-
che Übungen nennen/mit eben der Völle der Kunst
vnd Geschicklichkeit/danon wir oben gemeldt(dass er
nemblich nicht mehr gelernt/als eben schreiben vnd lesen)
gemacht vnd geschrieben/welches er aus eigner Erfah-
rung fleißiger Auffmerckung vnd Verzeichniss aller des-
sen Dingen/so ihm jeder Zeit begegnet/genommen vnd
zusammen getragen: Vnd ist nun solches Buch so voller
Lehr vnd lustiger Ergerlichkeit vnd Unterweisung/so
vild den Geist belangt/die auch so sein ordentlich vñ artlich
ausgetheilt/vnd aufeinander gericht/dass man ganz
klärlich sehen vnd spüren müß/dass/was im an Lehrlinng
vnd Wissenheit freyer Künsten abgangen/der H. Geist
ganz überflüssig erstattet/vnd ihne dasselbig übernatür-
licher Weis gelehrt habe.

Wiewol aber nun fast der ganzen Welt offenbar vñ be-
kannt/was merckliche Frucht vnd Nutz der Gebrauch diser
heiligen geistlichen Übungē in allerley Ständen gemeiner
Christenheit gebracht/so kan ich doch auf vilen Dingen/so
von Frucht vnd Nutzbarkeiten gedachter Übungen ges-
agt möchten werden/etwas wenigs zuermelden/nic vñ-

ters

erlassen. So ist dann dis für den ersten Nutz zu halten/
dass vñser Societet vnd Religion/durch diese geistliche Vo-
bungen auffkommen vnd gestift worden; Dieweiles Gott
durch seinen gnedigen Willen also geschickt vñnd verord-
net/dass nicht allein fast alle die/so sich anfänglich zu Ig-
natio gesellet/vnd ihm die Societet helfen stiftten vñnd
auffrichten/durch vil gedachte Übungen erweckt/vñnd
zur Begierd der Vollkommenheit vñnd Verschmähung
dieser Welt gereizt vñnd angetrieben/sonder auch die ande-
ren/die sich nach dieser ersten Exempel in die Societet/nach
dem sie nunmehr von dem Apostolischen Stil für bewehrt
angenommen/confirmirt vñnd bestettiget worden/beges-
ben (unter denen dann nicht wenig/von Natur vñnd ho-
hen Künsten fürtreffliche/ auch von adelichem vnd herr-
lichem Stammen/vnd andern natürlichen Gaben vñnd
Gnaden wolgezierte Personen gewesen) mehrern Theils
vonder Hand Gottes durch diese heilige Übung vñnd Bes-
trachtungen bewegt/geführt vnd dahin geleitet worden/
dass sie ihnen diese Weis zuleben erkiesen/vñnd ihr Leben
darinnen zuzubringen erwöhlt haben.

Damit aber nit jemandts meyne/Gott hab diese Wol-
chat/vñnd gleichsam ein gemeinen Aufwecker vñserer
Societet allein zu güttem im diese Welt gesandt/ so haben
auch andere Religionen mercklich grossen Nutz hieraus
empfangen. Dann wir mit Warheit wol sagen können/
dass vil Klöster durch dieses Mittel erfüllt/vñnd mit guten
tauglichen Leuthen vñnd außerlesnen Personen besetzt/
vñnd nach Notturft versehen worden. So seind auch vil
Geistliche Ordensleuth/die inn ihrem Berüff etwas vñs-
beständig vñd wanckelmüttig waren/darinnen bestettigte
vñnd gestärkt/vñnd noch andern/die ihren Orden auf
menschlicher Schwachheit ganz vñd gar verlassen/hier
durch so vil geholfen worden/dass sie ihren unglückseligen
vñd verdamblichen Standt erkennt vnd beweint/vñnd
an

an das Gestadt/danon sie das Ungewitter vñ vngestüme
Wellen so schwerer Versüchungen getragen/wider zuges-
lendet haben: Iha es gehet auch der Nutz diser heiligen
geistlichen Übungen nicht allein auff die Geistlichen vnd
Ordenspersonen / sondern thüt auch allerley Geschlechte
der Personen/was Standts/Ampfs/Alters vnd We-
sens sie immer seyn mögen / begreissen vnd vmbfahen.
Dann es die augenscheinlich Erfahrung geben vñ gnügs-
sam erwisen / daß sehr vil / so wol geistliche als weltliche
fürsten vñ Prelaten/ so wol hohen als niedern Stands/so
wol hochgelehrte als einfeltige vnd vngelerhte/so wol ver-
heyrate als noch ledige / so wol Gott geweyhte als welt-
lichen Berüffs/junge vnd alte Personen/ wan̄ sie in disen
geistlichen Betrachtungen sich zu vben angefangen / ein
so mercklichen Nutz geschafft/ daß sie sich eintweder in ih-
rem bis dahin vbel zugebrachtem Leben vmb sehr vil ge-
bessert/ oder doch in ihrem vorhin erbarn vnd Christli-
chen Leben vnd Wandel/ zu vil grösserer Vollkommens-
heit gebracht vnd befördert worden.

Das seneig aber / darob sich meniglich noch vil höher
zuerwundern / ist / daß sich vil gar hochgelehrte Männer/
die zu ihren Zeiten für die allerweisesten/geschicktesten/
vnd inn allen Künsten erfahristen gehalten wurden/
nach dem sie ihr ganzes Leben auff Uniuersitäten vnd ho-
hen Schulen zugebracht/vnd sich mit lehren vnd dispuz-
tieren dermassen hinfür gehan/ daß sich schier niemands
vor ihnen dörffen sehen oder hören lassen / sich dannoch
zu lezt also gedemütigt/ daß sie sich Ignatio als Lehrjung-
ger untergeben/vnd erst in vilgemelten geistlichen Übu-
ngen gestudiert vnd gelernet/ was sie aus den Büchern vnd
so hochberühmten freyen Künsten noch nicht verstand/
den noch begriffen hetten. Dañ was man in diser Schül/
darin man von Erkandtnus sein selbs handelt / lernet/
das gehet nit allein auff den Verstandt / sondern berhürt

G

vnd

vnd durchtringt auch den Willen/also das vil mehr ein wirkende Erkundnuß/dann ein erkennende Kunſt vñ durchgründende Wiffenheit iſt/welche nicht fürnemblich dahin gericht/das so man gelernet/allein wiſſe/sondern das so man wiſſe/mit dem Werck vollziehe/welcher Kunſt Ziel vnd entliches Vorhaben auch nicht iſt/das ſie hochſinnige vnd ſubtile Schüllehrer/ſondern das ſie embſige vñ ſteißige Thäter/vnnd Vollbringer Tugentreicher Werck mache/vnnd also den Willen auffmuntre vnd zu allem Guten neige/vnd dahin vermöge/das er/der Will vñ ſchne Himmeliche Weißheit ſüche/vnnd zu derselben ſich halte/welche den Nechſten auferbauet/das Herz enzündet/vnd zur Liebe inbrünftigmacht/nach der Kunſt aber/ſo auffbletet/den Menschen hoffertig mache/vnd ſhn gleichsam von Sinnen vnd rechter Vernunft bringt/das weſtigist nicht frage.

Wiewol ſich nun aber der Frucht diſer geiſtlicheſ Ubuſgen/wie gemelt/auff alle vnd jede in gemein erſtrecket/ſo ſihet vnd erſehrt man doch ihr Krafft vnd Wirkung am allermeiſten an denen/die ſich auff einen newen vnd beſondern Stande vnd Beruſt ihres Lebens zugeben gedacht/vnd die ſich begehrten ſicherlich zu entſchlieſſen/was ſie für einen Stande/der dem Willen vnd Wolgefallen Gottes am ähnličkſten vñ gleichförmigsten wär/erwöhlen vnd anſerkiesen ſollen:Dieweil je einmal gewiſſ/das nicht ein jeder Stande einem ſeden tauglich/ſondern einer besser für den/ein anderer tauglicher für ſehnen iſt: Welchſes aber der best/sicherest vnd bequemlichſt für einen ſeſden ſey/ift allein dem am aller besten bewußt/der vns alle erschaffen/vnd vns mit ſeinem kostbarlichen Blüt/ohne all vñſer Verdienſt/eines ſo kostlichen Kleinots/als nemlich ſeiner Glori/vnd Anſchauung ſeiner heiligften Geſgenwertigkeit fähig vñ theilhaftig gemacht hat:So wil ſich dann gebüren/jahoch von nōchen ſeyn/das ſich einer/che

the vnd dann er einen neuen Standt erwöhle/vnd sich auff
einen besondern vnd gewissen Berüff ergebe/zuvor wol
bedencke/dengangen Handel durch langwirtiges vñ embig
siges Gebett Gott dem Herin fleissig befehle/vñ ein grosse
Begierd Gott zugesallen inn ihm selbs erwecke/damit sich
ein jeder selbs entscheiden vnd weislich entschliessen mögl/
was er für einen Berüff/ der Gott gefellig/vnnd ihm/zu
Erlangung seines letzten Endz/darzu er erschaffen / am
nützlichsten vnd dienstlichsten sey/erwöhlen soll.

Sageschicht aber gerad das Widerspil/dass man nem
lich/das/daran am meisten gelegen/gemeiniglich zum
wenigsten bedenkt. Dann gar vil/eintweder durch Wol
lust gereizt vnd getrieben/oder durch Beiz vnd zeitlichen
Gesuch verblyndt/oder durchs Exempel ihrer Eltern
oder gleicher Gesellen gelockt/oder durch andere dergleis
chen vnordenliche Mittel gezogen/inn ihrer Jugend vnd
noch vnuermöglichem Alter/che vñnd dann sie zu solcher
Vernünfft kommen/dass sie ein so wichtige Sach nach
Notthurft erwegen vnd recht vrtheilen können/mit gar
kleinem Vorbedencken/vnd ohn einiges rechtes Erwegen
was sie doch thün/sich so freuentlich vñ so verwegen in ei
nen neuen Standt oder Berüff begeben/dass sie die Tag
ihres Lebens darob zuweinen vnd zuklagen haben: Vnd
das sha nicht vnbillich/dieweil sie/da sie sonst alle andere
ihre Sachen vnd Geschefften ganz fleissig erwegen/vnd
auff alle Weg/rumb vnd numm/bedencken vñ aufseckeln/
allein mit dem Handel/der sie selbs eigentlich angehet/
vnd an dem am meisten gelegen/vñ demnach billich zum
allerfleissigsten erwegen solt werden/so hinlessiglich vnd
schlunderisch vmbgehen/dass sie ihnen den Weg/den sie
nachmals stets gehen müssen/gleichsam ohn alles Gefahr
erwöhlen/darauff dann erfolgt/dass sie die Schuld einer
so vnsbedachtlichen Wahl/wie oben gesagt/so lang sie le
ben/mittimmerwehrender Pein vnd Traurigkeit/büssen

G h vnd

vnd bezahlen müssen; Welches ihnen aber mit widerföhre/wann sie den Willen Gottes zu einem Gesetz vñ Richter schnur ihrer Wahl annämen/vnd ihnen das End/darzu sie erschaffen/zu einer gewissen Regel ihres ganzen Lebens fürsetzen: Also daß sie das für das End hielten / das inn der Wahrheit das recht End und Ziel ist/ vnnnd die Mittel als Mittel brauchten/vnd die von Gott unter den Creaturen gemachte Ordnung nicht verfehlten/in dem sie das End/als ein Mittel brauchen/vnnnd die zu dem End versordnete Mittel / für das End halten. Hierzu aber hilfet vnd dient nun gar wol/dass einer wol inn sich selbs gehe/ sich in Betrachtung vnd dem Gebett vbe / dadurch er sich allen vnoordenlichen Begierden vnnnd Anmütungen entschütt / die auf seinem Herzen treibt/vnnnd dasselbig/den Himmelischen Einfluss/vnd das Licht Göttlicher Gnaden zu empfangen/bereit/durch welche er so wol in diesem Handel/als inn allen andern fürfallenden Sachen ein gewisse Wahl thün/vnd ohn welche er weder in diesem noch inn eisigen andern Dingen / zu einiger Gewissheit noch Sicherheit wirdt kommen können.

Wie gemein aber vnnnd weitlenfig /sha wie offenbar vnd meniglich bekandt der Frucht vnd Nutz dieser geistlichen Übungen / daun wir bisher geredt / immer seyn mag vnd ist/so hat man dannoch Leuth gefunden/die sich diese Wahrheit zuertuckeln / vnnnd ein so wol gegründte/ vñ durch langwirige Erfahrung so wol bestättigte Sach zu erkleinern/vnd in Verdacht zubringen unterstanden haben. Doch haben sie mehr nicht aufigericht / als der inn den Lufft schlegt/weil ihre Krefftzen zuschwach/vnd ihre Gedanken vnd Anschleg als eittel vnnnd unkretzig verschwunden/inmassen/ daß die ungestümnen Wellen ihres Widersprechens leichtlich zerbrochen vnnnd zerrennt/ vnd die Wahrheit einer so heylsamen Lehre / als wie ein uns beweglicher Fels inn shrem Werth vnd vorigen Krefftzen verharret

verharret vnd bestendig bliben ist. Dann der Apostolisch
Seül sich der Sachen angenommen/vnd nach eingenoms-
nem gründlichem Bericht / vnd ernstlicher Erörterung/
seinen Gewalt hierin erzeigt/das Büch vilgemelter Übun-
gen approbiert/für bewehrt erklärt/sie hochgelobt/vnnd
menigklich dieselbige bey sich zuhaben/zulesen/vnnd sich
darinn zuüben vatterlich ermahnt/vnd darzü gerathen/
wie solches alles auf Papsts Pauli des Dritten / vnsers
heiligsten Vatters vnd Christi des Herrn Vicari vnd
Stadtthalters auff Erden/Bullen/so in dem 1548. Jar
geben/vnd mit vilgedachtēm Büch geistlicher Übungen
(welches der Apostolisch Mann Ignatius/dessen Leben
vnd Geschichten wir allbereit beschrieben/Author vnd ers-
ter Anfänger gewesen) in öffentlichen Druck aufgangen/
klärlich zusehen ist.

Wie Ignatius in schwere Krankheit gefallen.

Das IX. Capitel.

DAmit wir aber wider auff das Leben Ignatii(wel-
ches/wie bissher erzählt/beschaffen was) kommen:
So haben jn nun hernacher/gar offtermals/wan-
er seinem müden vnd abgearbeiteten Leib ein wenig Ruh
geben wollen/so grosse vnd klare Erleuchtungen / vnd so
überflüssiger himmlischer Trost vndergezligkeit dermassen
überfallen/dass er an statt der Ruh/sich also darinnen ver-
loren vnd versenkt/dass er die ganze Nacht über das wes-
nist keinen Schlaff haben können/vnnd ihm also auch
die kleine Zeit/so er zu nothwendigem Schlaff zunemen
gedacht war / hiedurch entzogen vnnd benommen wor-
den.

Als er aber diser Sachen mit Fleiß nachgedacht / hat
er gesehen dass nicht Kleine Gefahr dahinter steckt / in
bedencken/dass solche Erscheinungen / erwähnen eben so wol
einen bösen/als guten Grundt haben möchten. Und da er

G iij die

die Ursachen / so ihm in solcher Betrachtung fürkamen /
auff ein vnd andere Seite bey sich selbst bedacht / vnd wol
erwegen / ist er endlich der Meynung worden / es wurde
das best seyn / sich ein wenig von dergleichen Gedanken
abzuziehen / ihnen ein zeitlang Urlaub geben / vnd dem
Leib / zu seiner nothwendigen Auffenthaltung sein gebür-
liche Zeit auch zuvergönen. Jedoch war er durch übermäß-
ige Mühe vnd Arbeit des Leibs vnd stettem Streit vnd
Bekümmerniß des Gemüths schon dermassen beschwere
vnd überwältigt / daß er in ein schwere Krankheit ges-
fallen / inn deren ihne die gemein Obrigkeit zu Manresa /
mit allerley nothwendigen Sachen verschen / also daß ins
auch vil ansehliche vnd andechtige Personen gedient vnd
ausgewart haben. Diese Krankheit hat ihn nun zu eis-
serster Gefahr seines Lebens gebracht / vnd in dem er sich
zusserben bereitet / vnd sich Gott dem Herrn von Herzen
beualte / hat ihn der Teufel / der auch nicht schließt / mit ei-
nem sehr beschwerlichen vnd gefährlichen Gedanken an-
getastet / daß er ihm nemlich eingab / er hette sich / weil er
so gerecht vnd heilig / das wenigst nichts zufordten. Diese
Versuchung hat ihn nun sehr geengstiget / deren er sich
nach allen seinen Kressen widersetzt / vnd unterständ
sich dieselbige durch Erinnerung / Widergedächtniß vnd
Schamröte seiner zuvor begangnen Sünden von sich zu-
treiben / vnd einen so gefährlichen Funken vnd Zunder
des teuflischen Feuers auszuleschen. Als er den aber nicht
gar vertrucken vnd aufzilgen mocht / hat es ihn so hoch
betrangt / daß er größere Mühe vnd Verdrüß ab dem
Streit vnd Kampff dieser geistlichen Anfechtung / dann
ab dem leiblichen Schmerzen / so ihm die Krankheit / die
ihn doch in eusserste Gefahr des Lebens setzt / verursacht /
gehabt vnd erlitten hat.

So bald es aber vmb so vil besser vmb ihn worden /
daß er reden können / hat er angefangen zuschreyen / vnd
alle

alle die vmb ihm herumb stünden / zu bitten vnd auffs höchste
zubeschweren / daß sie ihm / wann sie ihn widerumb in sol-
cher Gefahr vnd mit dem Tod ringen sehen / mit heller
Stimme zuschreyen vnd sagen wolten : O du armer Sün-
der / O du unglückseliger Mensch / gedenk an die Bosheit /
Sünd vnd Missethaten so du begangen / Gedenk was
für Schmach vnd Unehr du Gott bewisen / damit du sei-
nen Zorn vnd Ungnade wider dich erweckt vnd auff dich
geladen hast.

Als er aber nacher ein wenig erstarket / hat er sich von
stundan widerumb auff seine gewöhnliche Büßwerk vnd
ungewöhnliche Strenge des Lebens begeben / also / daß
er zum andern vnd dritten mal wider in vorige Krank-
heit gefallen. Dann er sich mit einem beständigen vnd vns
ablässlichen Willen vnd Gemüth / sich selbs in allen Dingen
zu überwinden / gänzlich entschlossen / in massen / daß
er im selbs mehrers vnd schwerers auffgeladen / dann seine
Krefft ertragen mögen. Zu lezt haben ihn doch die ge-
wisse Erfahrung / vnd ein heftiges Magenwehe / daß
ihn gar oft schmerglich heimsücht / sampt der schweren
Zeit (weiles mitten im Winter) dahin gebracht / daß er
an der Strenge gegen im selbs etwas nachgelassen: damit
er auch dem Rath / deren so im mit sonderer Freundschaft
vnd Andacht zügethan / willfahrete / die ihn zugleich ges-
nötiget / daß er zwey Kurze Röcklein von grobem blawem
Thüch / sampt einem Bareth oder Hütlein eben desselben
Thüchs angenommen / damit er mit diesem das Haupt be-
decken / vnd mit jenem den Leib bekleiden vnd erhalten
möchte.

Von seiner Wahlfahrt gen Jerusalem.

Das X. Capitel.

Er



Lxx ist ein Jar/oder doch nicht vil minder zu Manresa verharret/vnd sich in Büßwercken vnd Streng
ge des Lebens/wie bisanher gesagt/geübet. Als
aber die Zeit/so er ihm zur Wahlfahrt gen Jerusalem fürs
genommen/herzü nahet/vnnd er sein vorhabende Raiff
ins Werck richten wollen/hat er sich anffgemacht/vnnd
von Manresa auff Barcelon zugezogen/vnnd keinen andern
dern Gefährten/dann allein Gott den Herrn/zu seinem
Beleitsmann haben wollen/mit dem er in seiner Einsame
zuhandlen/vnd sich/alle Verhinderung vnd Vnrück/so
ihm die Gesellen oder Gefährten bringen möchten/hindan
gesetzt/seiner innerlichen Gemeinschafft zuerfreuen bes
geret/Vnnd wierol nun vil/sich mit ihm zuzichen erbots
ten/auch nicht wenig ihm riethen/vnnd ganz heftig bat
ten/er wolte sich doch nicht ohn einen/so der Menschen oder
Lateinischen Sprach erfahren/vnnd ihm also für einen
Wegweiser vnd Dollmetschen dienen möchte/anff ein so
geschiliche Raiff wagen/so hat ers doch zweyer Ursachen
halben alle Zeit abgeschlagen: Damit er nemlich fürs erst
sich desto eingezognen halten/vnd sich der Stille vnd rhū
wigen Wesens desto basz gebrauchen möchte/Vnnd zum
andern/weil er sich weltlicher Sachen gänglich entschla
gen/vnd sich derselbigen dermassen enteussert/das er sich
Gott allein in seine Händ/mit herzlichen vnd inbrünstige
Begierden ergeben/anff ihn allein verlassen/vnnd seiner
Göttlichen Sorg vnd Fürsehung in allen Dingen gäng
lich vertrawen wolt/anff das nemlich sein vollkombli
ches vnd inbrünstiges Vertrawen/sich in die Creaturen
nicht zerstreuet vnd auftheilte/vnnd also durch die Hoff
nung/so er auff die Hülf vnd Beystand seiner Gesellen se
zen möchte/mit erkältete/noch gemindert oder geschwacht
wurde.

Vnd damit er nun gar nichts heet/das ihn das wenig
gist von so herzlichem vnd genzlichem Vertrawen/das er
allein

allein in Gott gesetzt/ abwendig/noch in seinem wolangesfangnem schnellem Gang/ mit dem er/von dem Elaren Bronnen der lebendigen Wassern/ der Gott selbs ist/ gestrekt vñ nach Noturft ausgerüst/zur geistlichen Vollkommenheit fortgieng/hindersich hielte/noch faul vñnd treg machte: So hat er auch nicht allein keinen Gesellen noch Gefährten haben/ sondern auch von allen Sors gen vñnd ängstlichen Gedanken vmb die Zehrung oder einige Furchtung auff die Raiß/ganz ledig vñd frey seyn wollekt.

Zu Barcelon fand er ein gewaffnet vñ wol versehens Jagsschiff/das auff Welschland zuließ/sampt einem andern Schiff/das eben dieselbige Fahrt thün wolt/an dem Ufer oder Schiffenden stehen.Und als er anstieg dahin zu handlen/das er mit dem Renn oder Jagsschifflein fort möcht kommen/ist ihm solches widerzathen worden/Wie dann auch Gott verhengt/das gemeltes Schiff angefahren/gescheitert/vñd auff selbiger Raiß ganz zu grunde gangen ist. Des andern Schiffs Herz erbotte sich gleichwohl auch/ihne vñb sonst/vñ ohn einige Bezahlung auffzunehmen/doch so fer er so vil Biscotto oder Prouiant/as ihm für sein Person vonnöthen/mit sich auff das Schiffnamen/wo nit/wolte er ihn keines Wegs mitkommen lassen.

Demnach fieng er an/sich vñb fürgeschlagne Prouis ant vñbzusehen/darneben aber auch zutrawen vñd sich hoch zubekümmern/dierweil ihn gedacht/diß wäre seinem Vorhaben/vñd dem entlichen Willen vñnd heftiger Begierd/so ihm Gott der Herr zu vollkommer Armut verlihen/auch dem Kindlichen vñd sichern Vertrawen/damit er sich ganz vñd allein an Gott zu hängen begehet/entgegen vñd zu wider gehandlet: Derwegen er dann mit betrübtem vñ betümmertem Hergen also wider sich selbs redet: Wo ist vñd bleibt nun die so sichere Hoffnung vñd

H

Zinnerz

Züuersicht auff Gott / das dir von seiner Hand nichts
mangeln soll: Soll er dir dann nicht können Brot geben/
vnd seinem Pilgram einen Tisch mitten inn der Wüste
können aufrichten?

Vnd als er sich aber von ihm selbs auf so zweyfelhaftigen vnd verwirten Gedancken nicht entschütten noch
entscheiden mögen / hat er sich seinem Brauch nach / entschlossen / er wolte solche zweyfliche Beschwerden an sei
nen Beichtuatter gelangen lassen / ihme die Ursachen / so
ihne auf eine oder andere Seytten ziehen möchten / fürs
halten / Item / was ihm vnser lieber Herr für inbrünstige
Begierd / die recht vollkommene Armut / vnd alles was
den Augen seiner Göttlichen Wätestat am angemessensten
wär / vmb seiner Liebe willen / anzunemen vnd zu vmbfas
hen / verlihen hette / erkleren / vñ demnach ihm alles heimbr
sezien / vnd was er ihm hierüber schaffen vnd auferlegen
wurde / gehorsamlich annemen vnd vollbringen. Und
weil es den Beichtuatter also für gut angesehen / hat er
begehrtes Biscotto auf das Schiff genommen. Da ihm
aber / als er gleich auff das Schiff gehen solt / noch etlich
Pfennig / die er von Hans zu Haus erbettelt / überblis
ben / hat er dieselbige / damit er nur nicht mehr / dann des
sen er sich gar nit erwehren könnte / bey sich behielt / an der
Lende / auf einer Banck liegen lassen.

Dieser Zeit ward er abermals durch Ansechtung eitler
Ehr dermassen beängstigt vnd beschwert / dass er / damit
er nit etwa durch der Menschen Lob / darein er vielleicht
gerathen möchte / hoffertig wurd / nicht sagen dörfst weder
wer er wär / noch von wannen er bürtig / weder wohin er
zuziehen willens / noch was Standts vnd Berüfs / noch
was Willens vnd Vorhabens er auf dieser Raiss wäre.

Dass wir aber wider auff sein Schiffahrt kommen / so
ist dieselbig gleichwohl geschwind vñ schnell von statt ganz
gen / aber doch sehr gefährlich gewesen. Dann als er ein
grau

grausame Ungestümme aufgestanden / vnd vil von
Sturmwinden erlitten / hat er in fünf Tagen von Bars
celona gen Caieta / so ein Stadt in Italiē / zwischen Rom
vnd Neaples gelegen / zugelender.

Dies Jar / darin man 1523. zehlet / war nun gar kümm
merlich vnd mühselig / dann die Pestilenz schier durchs
ganz Welschland ganz heftig regiert / also daß man an
allen Orthen Hütch vnd Wacht hielet / welche die Außläns
der nürgendt einkommen noch durchziehen liessen: Dessa
halben er dann von Caieta bis gen Rom / über die maß vil
vnd grosse Müh vñ Arbeit einnehmen müssen / Also daß er
offtermals weder in einigen Flecken gelassen / noch etwan
unter einem Dach oder Schupfen einkehren / noch vñ
terschleift mögen werden. So ist er etwan auch vor Huns
ger vnd Hude so schwach vnd matt worden / daß er nit ei
nen Tritt weiter gehen mögen / vñ so lang an dem Orth /
da er sich befandt / stillstehen müssen / bis ihm Hülf vnd
Sterck vom Himmel mitgetheilt worden. Jedoch ist er
zulezt / nach dem er oft in Schwachheit gefallen / vnd sich
dann wiederumb erholet / am heiligen Palmtag gen Rom
kommen / allda er die Stationes vnd andächtige Berthe
vnd Gottsheuer diser so heiligen Stadt / mit grosser Res
uerenz vnd Andacht besücht / vnd den Segen von Päpst
licher Heiligkeit / der dazumal Adrianus der Sechst war /
empfangen hat.

Weil er nun zu Rom verharret / haben sich ihrer vil /
ihne von der Raif vnd Walfahrt / so er ihm gen Jerusal
alem fürgenommen / abwendig zumache vnterstanden /
mit fürgebē / daß die nit allein gar schwer / sondern gleichs
sam unmöglich wär / weil der Weg gar weit vnd mühs
sam / sonderlich inn einem solchen Jar / darin sich die Bes
chwerden vñ gefährliche Zufahl dermassē gehauffet / daß
man die ohn merclichen Untosten / vnd vnsäglich vil wi

H u i derwes

derwertige Anstoß/so einer zugewarten/Keines Wegs ertragend noch überwinden möge.

Diese und der gleichen Ding aber alle/haben Ignatii beständig/entschlossen von unüberwindlichem Gemüth/ das wenigst nicht ändern noch wenden können. Sie haben ihm auch mit Mühe und Arbeit kaum dahin bereiten mögen/dass er in seinem Abscheiden/so den nächsten Sonntag nach Ostern geschach/sieben oder acht Kronen/die sie ihm/damit er den Schifflohn bezahlen möchte/gaben/anzunehmen: Welche er zu lezze/durch die vilfertige Gefahr und Schrecken/die sie ihm fürbildet/überwunden/angesommen hat.

Als er aber ein wenig von Rom hindan kommen/und bey sich bedacht was er gethan/gedacht ihn/solches war auf menschlicher Forcht und Mängel recht vertrewlicher Ziuersicht entsprungen/also dass ihn das Gewissen naget/und er sich vbelkümmt/nicht dass er/Gelt anzunemen/oder bey sich haben/für ein Sündhielt/sondern dass sich solches mit der Vollkommenheit seines Begerens nicht allerdings recht vergleichen wolt/und dass ihn gedacht/er von seinem entlichen Fürnemen sich inn allen Dingen eusserster Armut zu erhalten/etwas nachlasse: Straffet sich demnach selbs seiner Schwach/und Kleinmütigkeit halben/und wolt das Gelt hinwegtwerfen/doch gedacht er nachmals/es wäre besser/dass ers den Armen/so ihm auff dem Weg begegnen würden/vmb Gottes Willen(wie er ihm auch gethan) aufzpendete.

Auff diser Raiss von Rom gen Venedig/hat er sehr viel Mühseligkeit erlitten/und gar grosse Widerwärtigkeiten aufgestanden.Dann indem die Pestilenz noch immer darwehret/also dass er weder bey Städten noch Flecken eingelassen/sondern abgewiesen worden/hat er zu Nachts/auff weitrem Feld/vnter blossem Himmel/oder da es wolgeriet/unter etwan einer Schupffen bleiben und

vnd sein Nachtherberg haben müssen. So haben ihn auch die Landfahrer oder Wegfahrenden/ so ihm begegneten/ wann sie ihn so gar abkommen/ so entferbt vnd verblichen gesehen/ als wie den Todt/ dem er dann ganz ähnlich vnd gleich sahe/ geschewhet vnd geflohen. Die sich aber etwan auff dem Weg zu ihm geschlagen/ haben/ wan̄ sie etwan die Nacht vberfallen wolt/ damit sie nicht vnter dem blossen Himmel bleiben müsten/ geeilet/ vñnd ihn/ als der ihnen vor Müde nicht gefolgen mögen/ allein dahinden gelassen. Gott der Herr aber/ der ein mal gesagt/ er wölle die seinen nicht verlassen/ hat den armen/ ellenden/ vnd von jederman verlassnen Ignatium alle Zeit auffgenommen.

Dann als er von menigklich verlassen/ ist ihm Jesus Christus vnser Herr/ vñnd Seligmacher/ da er von Chios za auff Padua zohe/ auff weitem Feld erschinen/ vñnd ihn/ mit seiner lieblichen vngantz holdseligen Gegenware ganz wunderbarlich getrost/ ihm Krafft vñnd Stercke noch mehr/ noch grösse vñnd schwerere Ding vmb seine willen zuleiden/ mitgetheilt/ vnd smezu diser seiner Rauß/ so vil Göttliches Gunsts vnd Gnaden verlyhen/ das ihne die Wächter vor der Stadt Padua/ weder inn dem hinein noch heraus gehn/ vmb das wenigist nicht ankommen/ kein Augenblick auffgehalten/ noch einigen Dings halben zired gestellt: vñnd eben so leicht vñnd richteig hat er den Eingang gen Venedig befunden: Dann wiewol alle andere seine Gefchirten/ von Wechtern vñ bestellten Aufspehern ganz fleissig befragte/ vnd auf daß gnawist besucht worden/ ist doch Ignatius allein von keinem weder berührt noch mit dem wenigsten verhindert oder auffgehalten worden. Die aber Ignatium auffdem Weg allein das hinden gelassen/ seind nicht so leicht durchkommen/ sonder alle sampt/ da sie zu Venedig einziehen wolten/ in grosser Gefahr gestanden.

D iii

Allda

Allda hat nun Ignatius Reyser Carls des Fünfften/
vnd Königs in Hispanien Legaten/ so er bey den Venedis
gern hielet/nicht besüchen noch anreden wollen: Dann er
der Menschen Huld vnd Kunst nicht sucht/noch vmb
Gelt/damit er das Führlohn seiner vorhabenden Schif
fahrt bezahlē könnte/sorget/sonder tröstlicher Hoffnung/
ja ganz vngeweyfelter Zuversicht war/Gott wurde ihm
ein ringe/fehrtige vnd glückselige Schiffung verleyhen/
dass er die heilige Stadt Jerusalem endlich erreichen/vn
die durch das Leben vnd Tod unsers Herrn Jesu Christi
geheiligte Stadt vnd Orth/mit geistlichen Frewden
vnd sonderm Trost seines Herzens sehen vnd besüchen
möchte.

Über diß alles/seind ihm noch andere vnd neue Bes
chwerden vnd Unbequemlichkeiten / die ihm das Herz
nemen/vnd ihn von solcher fürgenommener Raiß hetzen
wendig mögen machen/weil sie noch zu Venedig/fürgefah
len. Dann als der Türkisch Reyser/Solimannus/sein
gewalige Kriegsrüstung auff dem Meer/in dem 1522.
Jahr/die Insul Rodis /so dazumal noch inn der Christen
Wenden war/einzunemen aufgeschickt/vnd/wiewol sich
die Christlichen Ritter/S. Johannis Ordens/vil Monat
gar manlich vnd dapffer gewehret/vnd dem Feind merck
lich grossen Schaden zugesfügt / die Stadt letztlich von
den Türken erobert/vnd die ganz Insul/mit unsäglich
em vnd hochzubewinende Schaden der ganzen Christ
enheit gewonnen vnd eingenommen worden: Da ist nun
alle Pilgram/so schon allbereit gen Jerusalem zu ziehen/
zu Venedig ankommen/durch disen so leidigen Fahrl vnd
so trawrige Zeitung/ein solche Forcht vnd Schrecken an
gestossen/dass sie von ihrer vorhabenden Raiß abgestan
den/vnd/damit sie der Gefahr/eintweder in Türkische
Dienstbarkeit/oder aber gar vmb das Leben zu kommen/
entgiengen/widerumb zu Haufzogen seyn: also das eben
dieser

diser Ursachen / ihren vil Ignacio gerathen / daß er diese
sein vorhabende Raß / auf ein gelegnere / vnd etwas bes-
quemlicherre Zeit verschieben vnd einstellen wolte.

Er het ihm aber solche Wahlfahrt so steiff inn seinem
Hergen fürgenommen / vnd sich in der Hoffnung der-
massen gegründet / daß er Keines Wegs darinn wancket /
sonder vngeweyfelt darfür hielet / Gott wurd es gänglich
dahin richten vnd verschaffen / daß / da desselbigen Jars
nicht mehr als nur ein kleins Schislein gen Jerusalem ab-
föhre / er mit demselbigen auch dahin kommen wolte.

Solang er zu Venedig war / hat er sein geringe schlech-
te Nahrung / wie er anderstwo auch pfleget / von Haus zu
Haus erbettelt / vñ zu Nachts auff S. Maryen Platz / so
der fürnembst zu Venedig / vnter der Schupfen / dieman
die Procuratorey nennt / geschlaffen. Zu lege hat ihn doch
der Venedischen Rathsuervandten einer / mit Namen
Mary Antoni Treuisan / (ein frommer Gottseliger Man/
der auch nacher im 1553. Jar / zu einem Doge / vnd Herr-
zog in Venedig / erwählt vnd erhöht worden) auff nach-
folgende Weis und Gelegenheit in sein Haus auffgenom-
men.

Dieser Edelmann lag nun in einer Nacht in seinem /
nach gemeinem Brauch der fürnembsten Venedischen
Herrn / ganz prächtig vnd zärtlich zügerichtet Böth / Is-
gnatius aber lag eben zur selbigen Zeit / schier garnackend /
auff bloßer Erden / also daß ihn niemandt beherberget /
noch auf Mitleiden ihme zusprache / vnd zum wenigisten
sagte / Du armer Tropff was thüst du da? In dem er nun
in solchem seinem zarten Böth da lag vnd schließt / hat er
ein Stimm gehört / die also mit ihm redet: Du gehest gar
köstlich vnd prächtlich bekleidt herein / vnd hast ein / mit
reichen Töppichen behencktes vnd gleichsam aufgefütter-
tes Haus / vñ mein Diener liegt dort vnter der Schupfen
auff dem Platz / halb nackend vnd bloß / Du schlaffest in ei-
nem

nem/von kostlichen Maderazē/von Seiden vnd Sametinen Stücken zügerichten vnd vmbhenckten Böch/vnd er mein Diener unter freyem Lufft/auff harter Erdē: Als mehr gedachter Rathsherr/dise Stim vñ so selzame neue Meer gehört/macht er sich nicht mit weniger forcht vnd Zittern/dann Verwunderung auff/lässt die Windeliecher anzünden/laufft eilends zum Haß hinauß/vmnd wusste doch nicht wen er sucht/oder wie vñnd wo er ihne suchen soll: Vñnd als er nun etlich Gassen durchstraifft/vñnd auff S. Maryen Platz kommen/hat er Ignatium auff der Erden ligen funden/vñnd als er ihn für den/so ihm Gott zusuchen besolhen/erkennt/hat er ihn dieselbige Nacht in sein Haß geführt/ganz herrlich vñnd wohl gehalten. Als aber Ignatius solche Ehr zuflischen begeiret/ist er von dannen inn eines/aus Hispanien/seines Freundes vnd gütten Gönners Behausung/der ihn darumb gebetten/gezogen.

Diser Zeit war der Durchleuchtig Herr Andreas Graciā/vimb den gemeinen Zug ein sehr woluerdienter/vnd der halben so hochgeachteter Mann/Herzog zu Venedig. Disen hat Ignatius inn seiner angebornen Spanischen Sprach angeredt/ihme sein Vorhaben vñnd inbrüstigs Begern bürglich eröffnet/vñnd ihne demütiglich gebeten/er wolte gnädiglich/dass man ihn in ein Schiff auß nāme/schaffen vñnd verordnen. Dīs hat nun hochgedachter Herzog ganz gnädiglich bewilligt/vnd Befehl geben/dass man ihn bis in Cypern auff des Hauptmans über das Adriatisch Meer/Schiff/darauff der angehend Gouvernator von der gemeine Herrschafft der Venediger/dasselbig Königreich zu erwalten/dahin verordnet/ohne Erlegung einiges führlohns/führen soll.

In dem er dann inn solcher gütter Vererstung stünd/vñnd allein auff gute Zeit/damit man absegeln möchte/wartet/ist ihm noch ein andere vnd neue Mühseligkeit/so Gott

Gott der Herr/sein Hoffnung vnd Vertrawen desto baß
zuprobiern/verhengt/darzwischen kommen. Dann als
der Wahlfahrenden Schiff schon hinwegt/vnd obgemel-
tes Hauptschiff gleich auch abfahren wolt/ist er vnuer-
hens mit einem starken vnd schweren sieber angriffen
worden/darwider er eben an dem Tag/daran man auff-
sigen vnd vom Landt fahren wolt/ärzney eingenommen.
Vnangesehen aber/dass ihm der Doctor saget/wann er
sich denselben Tag auff das Weer begebe/er sein Leben im
merckliche Gefahr setzen würde: so ist er doch/als der von
einem anderen vil bessern/nemblich Himmlichen Arzt ges-
lait vnd regiert wurd/alsdann allbereit/da er die Arz-
ney noch im Leib/auff das Schiff gangen/da dann Gott
sein gepfleget/vnd ihme nach aller Noturfft/in besorgter
Gefahr gnedige Fürsehung gethan hat. Dann da sich durch
Bewegung des Meers/alles inn ihm vmbkehrt/Also/
dass er zu Vndäwing bewege wordē/hat es von stunden
an angefangen besser vmb ihn zu werden/vnd hat durch
gegenwärtige Schiffahrt/seinen Gesund allgemach ganz
vollkömlich erholet.

Auff dem Schiff wurden nun schwere Sünd vnd Las-
ter begangen/die Eunde Ignatius/als der Gottsförch,
ig/vnd mit dem Gewi vnd Eyfer des heiligen Geists ent-
ündet/nit gedulden/sonder fieng an die mit Christlicher
Freyheit/gar heftig vnd ernstlich zustraffen. Vnnd da
ihn auch die andern Mitgefährten/die ihm zuerstehen
gaben/es möchte ihm/da er also vnuerholen andere zu-
straffen fortführe/was leids widerfahren/nit stillen noch
abhalten möchte/ist die Sach so weit kommen/dass sich die
Schiffleuth miteinander entschlossen/sie wolten ihn inn
einer öden vnbewohnten Insel/bey der sie zulenden solten/
aussetzen vnd dahinden lassen.

Da sie sich aber gleich zü der selben Inselnäheren/hat
ein gehling entstandner Gegenwinde/das Schiff von

I gedach?

gedachter Insel hindan/vnnd wider auff das hohe Meer
getrieben/also/dass sie ihr böses Vorhaben/vnnd Gottlos-
sen Anschlag nicht allein ins Werk nicht bringen können/
sonder dieser Wind vilmehr ein Ursach gewesen/dass sie des-
sto fürderlicher in Cypern kommen seyn. Vnnd alser der
Pilgram Schiff allda gefunden/ist er von stundan dar-
auff gangen/vnnd doch kein anderen Vorrath oder Pro-
niandt darcin/dann in das vorig genommen/als nemlich/
ein gar steifse vnd vngeweyfelte Hoffnung auff Gott sei-
nen Herren/der ihm dann innerhalb der Zeit/so lang die
Schiffahrt gewehret/ostermal erschinen/in mit vnsäg-
lichen Freuden/vnd geistlichem Trost ganz lieblich vnd
süssiglich auffenthalten vnd ergezt/vnd ihn zu lege/att
das von ihm hoherwünschtes Gestadt des heiligen gelob-
ten Landes gebracht hat.

Mit was Eyer vnd Andacht er die heilige Gotts-
heuer/vnd andere andechtige Werter vnd Mahl-
zeichen zu Jerusalem besucht vnd verehret hab.

Das XI. Capitel.

Ich befind in einer/mit Ignatis eigner Hand geschrib-
benen Zeit/dass er den 14. Tag Julij/des 1523. Jars/
von Venedig aufgesfahren/vnd die vbrigen Tag ges-
meltes Monats sampt ganzem volgenden Augustmonat
in der Schiffahrt zugebracht/also/dass er eben den letzten
jezgedachten Augusti/in de Port des Jüdischen Landes/
Japha/so vor Zeiten Joppen genannt/zügelendt/vnnd
volgends den 4. Septembriis/wie er lange Zeit von Gott
heftig begert/zü Jerusalem ankommen/auf welcher so
sonderbarer Erzählung/die er selbs mit eigner Hand ges-
chriben/abgenommen werden mag/wie fleissig vnd an-
dechtig er sein ganze Wahlfahrt vnd Tagraisen aufge-
rechnet vnd verzeichnet hab.

Was



Was ihm aber Gott für Frewd vnd Frocken/ so bald
er der heiligen Stadt nur ansichtig worden/ in sein Herz/
Seel vnd Gemüth eingegossen: Item/ mit was stetem vñ
vnableslichem Trost ihn Gott/ so lang er allda verblichen/
ganz wunderbarlich erfüllt vnd vberschüt/ in dem er die
heilige Stedt vñnd Dertter/ einen nach dem andern ganz
fleissig vnd andechtiglich besucht/ vñnd sich durch Erin-
nerung/ das vñser Herr vñnd Heylandt Jesus Christus
selbs allda gewesen vnd gewandert/ erfrewet/ ergetzt vñ
erlustiger/ das Kände nun mit Worten nicht gnügsamb ges-
sage noch erklert werden.

Er/ Ignatius/ het ihm schon fürgenommen nimmers
mehr von Jerusalem zuscheide/ sonder die vbrige Tag seines
Lebens in Besuchung vnd Verehrung diser heiligisten
Derttern zuzubringen/ welche / darumb das Christus die
füßstapfen vnd Mahlzeichen seiner heiligisten Mensch-
heit darein getruckt vnd hinderlassen/ dermassen beschaf-
fen/ das einen billich geduncken soll / als wann sic ohn una-
terlaß einen wolreichenden Geschmacken/ vnd empfindes-
lichen Geruch aller Andacht vnd Heiligkeit von sich geben/
vnd die ewigen Flammen der vnerschätzlichen Liebe/ so er
vns/ die Zeit er diser Orthen/ so vil vnd grosses vmb vnsere
willen gethan vnd erlitte/ zu allen Orten heraus schlagen.

Er het auch grosse Begierd vnd Verlangen/ sich in als-
lem dem/ so er seinem neben Christen Menschen zu güttem
thün möchte/ zuüben vnd brauchen zu lassen. Und damit
solches sein Begeren desto schleiniger vñnd füglicher ins
Werck gericht werden möcht/ ist er zu der Franciscanern
Guardian gangen/ ihm seine Patenten/ Passwort vñnd
Fürdernisschriften gewisen/ vnd wie er daselbst zu Jerusalem
zubleiben begerte/ darneben zuverstehn geben (das
er aber Willens vnd Vorhabens den Nutz seines Nächsten
auch an der Seelen zuschaffen/ hat er sich weder gegen ihn/
noch gegen andern mit dem wenigsten nit mercken lassen)

I q mit

mit fernerm Vermelden/ er wüste wol daß der Coment
arm: Der wegen er Keins Wegs gedacht/ sie in einige Be-
schwert oder Utkosten zubringen/ Das Allmüsen aber/vn
Werck der Liebe/ so er an sie begerte/stünd allein inn dem/
dass sie sich vmb sein Gewissen annemē/dasselbig regieren/
vnd ihn zu einem Weichtkind auffnehmen wolten / in allen
andern Sachen wolte er für sich selbs sorgen/vnd sich ders-
massen vmb alle leibliche Fürsehung bewerben / dass sie
durch ihn in dem wenigsten nicht solten beschwert wer-
den.

Der Guardian gab ihm gleichwohl ein gute Hoffnung/
doch also/dass er allen endlichen Bescheid / auff die Wis-
derkunfft seines Prouincials/der dazumal zu Bethlehem
war/ verschob. Als der nun bald darnach gen Jerusalem
kam/ rieh er Ignatio/ er solte sich wider ins Welsch-
landt verfügen/dann ob er gleichwohl sein Meynung vnd
Begern eins Theils hoch lobet vnd preiset/darumb dass es
auß gutem Eyfer/ vnnnd inbrünstiger Andacht herkame:
So gab er ihm doch andern Theils zuuerstehen/dass er hie-
rin nicht weislich vnnnd bedächelich gnüg handelte/ vnnnd
dass zu besorgen/ er möchte sich/ wie andern mchn/ die sich
dergleichen Inbrünstigkeit des Geists/ vnd vnfürsichti-
gen Eyfer versöhren lassen/begegnet / in Gefahr geben/
dass er entweder in Tyrannische Dienstbarkeit / oder gar
vmb sein Leben käme.

Dieweil aber Ignatius nunmehr gewohnt/ vnnnd so
weit kommen/dass er sich die Forcht solcher vnnnd dergleis-
chen Gefahr nicht leicht schrecken ließ: gab er dem Prouin-
cial zur Antwort: Da nichts anders darzwischen käme/
dass ihne nicht/entweder Gewissens halber/sein Vorhas-
sen zu Jerusalem zubleiben / zuändern tribe / oder doch
sonst zuuerstehn geße/dass sein Hinwegkziehen zu mehrer
Glorii/Ehr vnd Dienst Gottes geraichen solte/wurd oder
könnte er sich Keins Wegs hinwegktheidigen lassen.

Da

Da hat ihm der Herr Provincial alßbald zuuerstehn
geben/dass er vom Apostolischen Stuhl/alle vnd jede/nach
dem es ihn für gut ansähe/hinwegtzuschaffen/vnnd die
Ungehorsame in Banzuthin/völligen Gewalt empfan-
gen/bate in derhalben/er wolte gütwillig hinziehen/vnd
gar in keinen Zweyfel setzen/sonder ohn einigen Scrupel
darf halten/dass eben dis der Will Gottes/weil ihms
er/als sein gütter freundt/ia Brüder in Christo/vnnd der
indisес Landes Läuffen vnd Bräuchen so wol erfahren/
so trewlich vnd vächterlich rieche: Ja das es anderst nicht
seyn könndt/sonst wurd er in verursachen/dass er sich seines
empfangne Gewalts wider seinen Willen/gegen im brauz-
chen müsse. Und als er ihm die Apostolische Bullen/dar-
inn ihm solcher Gewalt geben wirdt/weisen wolt/hat er/
Ignatius/nicht gewölt/sonder (wie er dann beschaiden
vnd woluerständig) gesagt/es wäre ihm dieselbige auff/
zulegen vnuonnöthen/dan er allem dem/so er sagte/ohne
fermere Beweisung/vngezweyfelten Glauben geb: Er
gab sich hierauf in den Willen Gottes/der ihn zu grössern
vnd höhern Dingen berüffen/vnnd sprach: Euch/ehr
würdiger Vatter/wil ich gehorsamb seyn/vnnd alles
was ihr mir werdt aufferlegen/mit dem Werk voll-
ziehen.

Da er nun jetzt wider vmbzukehren entschlossen/vnd
gleich schier auffseyn solt/ist ihn ein heftige Begierd anz-
kommen/den Delberg/darauff die Fußpfaten/so vnser lies
ber Herr/da er gen Himmel gefahren/mit seinen Göttlin-
chen füssen inn ein Stein getruckt hinderlassen/bis auff
den heutigen Tag gefunden werden/noch ein mal zubesün-
chen/hat sich also heimlich von andern Pilgern abges-
straifft/vnd ohn einigen Gefährten oder Wegweiser/vnd
(an dem dan vil mehr gelegen) ohn einen Türkischen Bes-
laitsmann/mit grosser Eil auff gedachten Berg hingez-
loffen/Vñ als er nichts anders het/dass er den Wächtern/

I iiij damit

damit sie ihn zu ließen / gebe / hat er ihnen ein Schreibmesserlein / so er in einem Füterale / von den Menschen fast auf Deutsch / ein Sturz genannt / mit sich trug / gegeben / ist demnach voller Jubels von Frolockens seines Herzengeschwinden Betphage geloffen / vnd aber schnell wider auf den Delberg keret / damit er noch fleißiger sche vnd eigentlicher wahrneme / auf welcher Seiten der Trit oder Fußpfaten des Rechten oder des Linken Fußes / so in demselben eingetrückt / wäre / Vnd damit ihn aber die Mächter noch ein mal hinzu ließen / gab er ihnen sein Scherle / das ihm in gemeltem seinem Füterale oder Schaidle noch überbliben.

Als nun die Ehrwürdigen Väter Franciscaner Ordens gemerkt / daß Ignatius bey andern Wahlfahrern nicht war / vnd wolerkannten / in was Gefahr seines Lebens er sich gewagt / haben sie eilends deren Christen einzeln / die man wegen daß sie Weg vnd Steg / auch alle Gebruch vnd Gewohnheiten dieser Orth wol wissen / die Landeskündiger nennt / vnd bey einer besondern Gürtel erkennt werden / als ihren Diener / ihn zusätzlich ausgeschickt. Dieser hat ihn nun / als er schon mit grossen Freuden und geistlichen Trost im widerkehren / angetroffen / in mit einer Brügel in der Hand / mit einer schwerlichen / zornigen und verowenden Angesicht angelaufen / bey de Arm ergriffen / ihn / daß er sich in solche Gefahr begeben / mit ganz scharfsamen Worten aufgehandelt / vnd in mit solcher Ungestümme / als wolt er ihn gleich schlaipfen / mit sich dahin geführt.

Der gut Ignatius / hat sich mit nichts gespreizt / sondern gieng ihm gar willig vnd gern nach / dann er in solchen ziehen ein sondbare vnd merklich grosse Freude empfießt / dieweil er Christum den Seligmacher über ihm sahe / der also mit ihnen fortzog / vnd so lang ihn der Knecht also bey de Arm dahin risse / bis sie an die Porten des Klosters kamen / gleich als weiset er ihnen den Weg / vorgießt / also daß

dass er Ignatius/diss sein so vnfreundliches führen/oder
besser zusagen/hinschlaipfen/mit herzlichen Frewden/
vnd innerlichem Trost aufgestanden/vnd erlitten.

Wie er wider in Hispaniam kommen.

Das XII. Capitel.

Der nun sahe vnd erkanne/dass es Gott nit wolt/
dass er zu Jerusalem bleiben solt/hat er sich auff
die Widerfahrt gerüst/darauff ihm dann nun etz
liche merckliche Ding begegnet. Die Zeit war nun wegen
des tieffen Schnees/vnnd dicken Eys/wie es mitten im
Winter pflegt zuseyn/sehr kalt. So hat aber vnser armer
Pilgram/sich vor so grosser Kälte zubeschützen/oder auch
nur seinen Leib zubedecken/Kein andere Kleidung/dann
ebenein par Hosen oder Geseß bis auff die Knie von gros
ver Leinwath: Die Schenkel waren bloß/vnnd het doch
Schüch an den Füssen. Item/ein schwartz leines Wams
mes/das hinden auff den Achseln vbel zerrissen/sampe
einem kurzen Röcklein / oder vil mehr einen Lumpen
von einem groben beschabnem Thüch über sich gespanz
nen.

Als er nun sampt andern Pilgern inn Cypern kom
men hat er drey zügerüste Schiff/die gleich allbereit auff
Welschlandt zu/absfahren wolte/angetroffen/deren eins
den Türcken zugehört/das ander war ein groß starcks
Venedigisch Schiff/das so wol bewaffnet/vnnd mit aller
Votturff dermassen bewahret vnd verschen/dass es dar
für anzusehen/als könnte es allem Gewalt der Sturms
winden/vnnd aller züfelliger Gefährlichkeit des vngestümē
Meers/ganz beharlichen Widerstandt thün: Das dritte
aber/war nun ein kleines altes hingenossens vnd Wurm
stichigs Schiflein.

Vil aus den Pilgern baten nun den Herrn des Vettes
digischen Schiffes/er wolte Ignatium/als einen fromme/
ja wie

ja wie sie ihn lobten/heiligen Mann/vmb Gottes Willen
auff sein Schiff nemen/vnd beflissen sich/jhme mit guten
Worten fürzubilden / was für ein güt Werck er hieran
thete. Als der aber sein Armuth verstanden / dass er das
Führlohn nicht het zubezahlen/gab er ihnen abschlägliche
Antwort/mit schimpflichem Vermelden/wann er so hei
lig/als sie ihn machten / bedörfste er keines Schiffs vber
Meer zu fahren/sonder möchte wol zu Fuß darüber hingen
hen/vnd dannoch nicht ertrinken. Weil er dann von dess
grössern Schiffs Herrn also hingeworffen vnd aufges
schlagen/da haben sie den Schiffmann vber das Kleis
ner gebeten/er wolte ihn auffsitzen lassen/welches er dann
gar gern/vnd ganz freygebiglich gethan.

Dise drey Schiff seind nun auff einen Tag/sa zu einer
Stund vnd Zeit miteinander abgefahren / vnd als sie
einen guten Weg fortkommen/ist zu Abents/das es gleich
duncel daher wurde/ein so gewlich vnd erschrockliche
Ungestümme des Meers entstanden / dass das Türkisch
Schiff/samt allen die darauff waren/alsbald zu Grundt
gangen/dass Venedigisch nach zwerhs getrieben/an dem
Surt oder Seichte der Insel Cypern angefahren/vnd sich
dermassen in den Sand vertieft vnd zerscheitert / dass
allein die Personen/so darauff waren/darvon kommen:
Das klein/alt vnd abgetrieben Schifflein aber /darauff
Ignatius führ/vnd einer gemeint solt haben/das Meer
hette es in einem huy verschlickt/gleich wol auch grosse Ge
fahr aufgestanden / aber doch keinen Schaden erlitten/
sonder nach überwundner vil vnd grosser Mühe vnd Ar
beit eine Port in Apulia/ einer Gegnet des Welschlandes/
im Königreich Neaples gelegen / erraicht hat: von dan
nen es nacher / ungefährlich mitten im Jenner/des taus
sent fünfhundert vnd vier vnd zwezigsten Jars/nach
dem es denganzen November vnd December/sampt dem
halben Theil des Jenners/von Cypern an auff dem Meer
gewes

gewesen/zu Venedig glücklich vnd wol ankommen ist.
Allda hat er ein guten frommen Mann / der ihn zuvor
auch zu Herberg aufgenommen hett / angetroffen / vnd als
der in widerumb gebetten / vnd gleichsam gezwungen / ist
er abermals bey ihm eingezogen / vnd etlich Tag zu Venet
dig verbliben.

Vnd als er nun sein Raß auff Hispanien zuuollzies
hen / von dannen verrucken wolt / hat er ihm bey fünffze
hen oder sechzehn Julier zu einer Zehrung / vnd ein we
nig Thüchs geben / damit er den Magen / so sime von großer
Kelte sehr schwach vnd matt worden / verwahren / vnd
wider zu früchten bringen möcht. Mit disem Vorrath bes
gab er sich auff die Raß / auff Hispanien zu / vnd als er
gen Ferrar / ein Stadt zwe Tagraß von Venedig geles
gen / kommen / ist er / sein Gebett zuthün / inn ein Kirchen
gangen / vnd als er mit zu Gott erhabnem Herzen allda
stunde / hat sich / wie gebrechlich / ein Bettler zu ihm ge
macht / vnd ein Allmüsene begehrte. Ignatius greift als
bald zum Beutel vnd gibt ihm ein Münz / so vngefähr
lich ein Baioco oder Kreuzer hielet / bald gehet ein andes
rer hinzu / dem raicht er ein andere Münz / die etwas mehr
als einen halben Julier oder einen Batzen galt : Als dise
den andern Bettlern / so das Allmüsene vor der Kirchthür
sambleten / angezeigt / was jnen der Pilgram für ein liebs
reiches Allmüsene mitgetheilt / seynd sie all / sein einer nach
dem andern / zu ihm gangen / vnd ein Gab vmb Gottes
Willen begehrte. Da sieng er an ihnen dasjenig so er hett /
ganz reichlich mitzutheilen / also dass er ihnen immerdar
die kleinere Münz voranhin gab / bis er die obgedachte
sechzehn Julier / das ihm mit einer überblib / aufgespens
det hett. Als er nun sein Gebett verbracht / vnd aus der
Kirchen gieng / haben sine die Armen all angefangen zu
loben / vnd mit heller Stimm für einen Heiligen aufzur
ufen. Weil er aber für denselbigen Tag mit ein bißle Broe
bett /

R

bett /

hett/ist er von Haus zu Haus herumb gangen/vnd ihm/ seinem Brauch nach/ etwas zuessen erbettlet.

Von Ferrar namb er seinen Weg auff Genua / durch Lombardey/ alldadie Hispanier vnd francesische heftig wider einander zu feld lagen: Vnd als er ihm den Weg als so fürgenommen/dass er eben durch das Kriegsnuolck/vn beyder Parteyen Gleger zu ziehen/ gleichsam gezwungen war/ ist ihm gerathen worden/ er solte sich/Gefahr zuver meiden/auff einen andern/ richtigern vnd sicherern Weg begeben. Er aber nam Gott den Herrn für seinen Schilt vnd Beleitsman/vnd entschloß sich/ sein Raß gestracks/ wie er jms fürgenomen/zunöllführen: Vnd in dem er nun fortzehnt/kombt er zu einem / mit Mauren vmbgebnen Flecken / darinnen ein Anzahl Hispanischen Fügholcks lag / das ganz ernstliches Auffsehen vnd strenge Wache hielte.

So bald nun etliche aus gedachten Kriegslenthen vnd Auffsehern Ignatium in solcher Kleydung vnd selbamer Gestallt erschein/ gedachten sie er wäre des Feinds Rundschaffter/greissen ihn an/ führen ihn nahend bey dem Thor in ein Heusle/vn fangen an mit guten freundlichen Worten aus ihm zulocken / wer er doch wär. Da sie aber sahen/dass sie/was sie suchten/nicht konden finden/ haben sie angefangen/ ihn ganz fleissig vnd so genahet zu ersuchen / dass sie sich auch nicht geschembt/ ihm nicht alslein die Schüch abzuziehen/ sondern ja auch bis auf den blossen Leib zuemblößen / ob sie etwan Brief/ oder einiges Zeichen/dessen das sie suchten vnd Argwohn trügen/ erfinden möchten.

Als sie aber entlich mit Spott bestunden/ haben sie mit Troworten gesagt/ er solte mit jnen für ihren Hauptzman kommen/ da wolten sie ihn durch Pein vnd Marter lehren die Warheit bekennen/vnd führen ihn also aufgeszogen/ allein in Hosen vnd Mammes/ durch drey öffentliche

lichelange Gassen/für den Hauptman dahin/auff welchem Weg er dann grosse Frewd vnd innerlichen Trost seiner Seel empfunden. Vnd weil er nun biß dahin/für einen einfältigen großen vnd bewrischen Menschen/der nicht vil Hoffweiss zubrauchen wuste/gehalten wurd/hat er vil einfältiger vnd gröber/als sonst bey Bürgerlichen vnd Hoffleuthen breuchig/geredt vnd gehandlet/also daß er wol auch grosse Herrn vnd Fürstliche Personen zutauzen pflegter. Da er demnach sahe/dass man ihn für den Hauptman hinführet/ist ihn ein newe Forcht ans Kommen/die ihn gleich zwey felhaftig gemacht/ob es nit besser wär/solche sein Gewohnheit auff dißmal zu unterlassen/vnd etwas höfflicher/s dann er sonst mit andern pflegte/mits ihm dem Hauptman/zuhandlen.

Die Ursach aber/die ihn in solchen Zweyfel gebracht/war die:Dann zu besorgen er möchte ihm/da er sich nit ets was höfflicher vnd Ehrebetlicher erzeigte/Ursach geben zugedencken/als wann man ihn verachtete/vnd gar nichts auff in hielte/darüber er sich dermassen möchte erzönen/dass er sich an ihm vergechte/vnd ihn nicht allein vnbillich tractiern/sondern ihn etwan auch eines peinlis Chen vnd semmerlichen Tods gar vimbringen liesse. Da er aber wahr nam vnd erkennet/dass solcher Gedanke aus menschlicher Forcht vnd Schwachheit herkäme/hat er ihm mit solcher Standhaftigkeit aufgeschlagen/dass er ihm vñ der einigen Ursachen willen genüglich fürgenommen/die wenigste Höfligkeit/noch ehrebetlichen Glücks pßen gegen ihm nicht zubrauchen/vnd ist von solchem seinem Vorsatz nicht ein Püncklein gewichen. Dann als ihn der Hauptman gefragt/was Lands er bürtig/hat er so wenig nichts geantwort/als wann er ein Stuim wär: Da er weiter fraget/woher er käm/gab er gar kein Antwort:Vnd ist in Stuimma auff alle andere Fragen/so ihm fürgehalten/als wie ein geschnitztes Bild da gestanden/

B 4 vnd

vnd die leibliche Augen zur Erden nider/ vnd dies innerliche seines Herzens vnd Gemüths gen Himmel auferhaben: Allein da er gefrage/ ob er ein Kundschafter/ sagt er/ nein ich/ Und solches darumb/ daß er forcht er möchte ihm/ da er hierauß kein Antwort geb/ Billiche Ursach gesen/ daß er sich dermassen wider ihn erzörnere/ daß er ihn vielleicht an strenger Frag martern vnd peinigen ließ.

Hierauff hat sich der Hauptman wider die Kriegsleuth heftig erzörnet/ vnd zu ihnen gesagt/ sie wären darumb/ daß sie ihm einen thörichten Menschen zugeführt/ vil närrischer dann er/ beflicht ihnen hiemit sie sollen ihn weg führen/ vnd seinen Weg gehen lassen. Durch dieses Capitel wurden die Kriegsleuth dermassen entrüst/ daß sie ihren Zorn erst rechte an dem armen Pilgram anfliessen/ ihn mit allein mit schmählichen Worten auf das hinst derst aufzgiengen/ sondern auch mit Fesseln inn ihn schlügen/ vnd ihn mit Füssen traten.

Nacher hat er erzehlet/ wie ihne Christus der Herr/ durch Erinnerung vñ Fürbildung der grossen Schmach vnd spottelichen Verhöning/ so er Christus selbs von Hedo de vñ seinen Kriegsknechten eingenommen/ mit wunderbarlichem Trost/ vnd über die maß grosser Frewd und geistlichem Frolocken/ an seiner Seel erfüllt vñ überschütt habe. Als aber nun disß Gespott/ Schandgeschrey vnd schmähliches misshandlen fürüber/ vnd er denselbigen ganzen Tag mit keiner andern Speiß/ als eben mit vnbillichen Schlegen vnd Stößen ergettiget/ also daß er sehr matt und müd/ vnd an seinem ganzen Leib zerschlagen/ hat Gott seinen Kriegsman auch nit gar verlassen: Dann ihn ein Spaninger auf lauterem menschlichem Mitleiden/ mit sich inn sein Losament geführt/ vnd ihn mit nothwendiger Speiß erquictet.

Als er zu morgens vondannen schid/ vnd seinen Weg fortzoge/ ist er auf ein newes von etlichen Francesern gesangen

fangen worden / welche ihn / als sie ihr Schilewacht auf
einem Thurn hielten / vnd ihn ersehen / auch zu ihrem
Hauptmann geführt. Der hat ihn / weil er wiste von
wannen er war / wie wol ihm / wer er war / verborgen / güt
igklich empfangen / vnd ihne so freundlich tractiert vnd
abgesertiger / daß er Befehl gebē / man solt ihm gen Nach
zuessen geben / vnd ihm allen guten Willen beweisen. Da
er nun zu Genua ankommen / hat er Herrn Rodericum
Portundum / auf Biscaya oder Cantabria / der dazumal
über die Spanische Armada Obrisster war / vnd dessen
er vor Jarn an des Catholischen Königs Hoff Rundts
schafft gehabt / angetroffen : der hat sich vmb ihn anges
nommen / vnd ihn auf ein Schiff / das inn Hispaniam
hinüber führ / verordnet / damit er gen Barcelon kom
men : Vnd hat es Gott also geschickt / daß er gleichwohl
nicht ohn grosse Gefahr der Meerrauber vnd deß Feindts /
eben an dem Orth / daun er aufgesfahren / wider zuges
lender / vnd hiemit sein Meerfahrt geendet vnd vollens
det hat.

Wie er / da er schon über seine dreißig vnd dreißig
Jahre erst angefangen zu studieren.

Das XIII. Capitel.

In Ignatius ist / wie gesagt / wider inn Hispanien
kommen / vnd der Meynung kommen / daß er bey
sich gänglich entschlossen / sich nach allem seinem
Vermögen / vnd seines höchsten Fleiß auf das studieren
zugegeben : Dann als er sahe / daß er nunmehr weit von
den heiligen Städten vnd Vterern zu Jerusalem / allda
er sein Leben zuverzehren vermeint het / vnd daß ihm sezi
ne erste Gedancken vnd Anschläge / nicht allerdings nach
seinem Wunsch hinauf gange / hat er ganz sorgfältigklich
angefangen zugedencken / was doch Gott von ihm erfor
derte / vnd was er doch thün / oder warauß er sich doch

R. ij fürs

fürnemblich begeben solt/das Gott am gefelligsten vnd
den Augen seiner Göttlichen Maiestat am allerliebsten vñ
angenembsten wäre. Und als er nun allerley bedacht/vnd
die Sach hin vnd wider wol examiniert / vñ bey sich selbs
tiefferwegen / hat er zu lezt befunden / vnd vngeweyz
seu dahin geschlossen / wolte er sich recht brauchen / vnd
sein Mühe vnd Arbeit / mit je lenger se mehrerm vnd
grösserm Zug vnd Frucht seines neben Christen Menschen
anlegen / so müste er in allweg auch gelehrt seyn / vnd die
Erkenntniß vnd Wissenschaft Göttlicher Dingen / so
man durchs Studieren vnd Übung freyer Künsten bes
kommt / mit der Gnad vnd Erleuchtung des heiligen
Geists / so ihm Gott der Allmechtig mitgeheilt / verein
barn vnd vermengen / der wegen er sich dann / wie gesagt /
zustudieren endlich entschlossen.

Vnd als ihn gedaucht / Barcelon wurde ihm hierzit
ein gelegne Stadt seyn / hat er die Sach / sobald er dahin
kommen / mit zweyen Personen übertragen. Die ein war
ein anschliche vnd fürneme Frau / von deren er zuvor
auch vil Allmüsens / vnd sonst grosse Lieb und Trew ems
pfangē het: Die ander / Ein Schulmeister / der die Jugend
die Grammatica vnd erste Anfang freyer Künsten lehret /
mit Namen Ardebalus / ein Mann grosser Tugent / vnd
auff allerley Andacht ergeben. Diese haben ihnen allebey
de Ignatij fürnemen so wol gefallen lassen / daß sie / die
Frau / Ignatium / so lang er daselbst studieren wird / zu
erhalten / der Schulmeister aber / ohne seines besten Fleisses
zu unterweisen / freywilliglich anerbotten.

Demnach hat er dann / im tausent / fünfhundert vnd
vier vnd zweintigsten Jar / da er schon drey vnd dreysig
Jar alt / angefangen die Grammaticam / als das Funda
ment vnd ersten Anfang aller anderer freyer Künsten zu
lernen. Vnd wiewol sich diese kindische Anfang / als das
declinieren vnd coningieren / auff ein solches Alter / wie er
auff

auff ihm het / nicht wol reymet / so hat ihn doch der Geist / die heftig Begierd vnd inbrünstig Eyfer / damit er sich selbs zu überwinden / vnd Gott zu gefallen begeret / das bin vermöcht / das er sich auch inn dergleichen kindischer Lernung oben / vnd dieselbige von Grundt aus wolsassen vnd begreissen wollen. Es hat ihn weder die vnlieblich Mühe vnd Arbeit / noch die lange Zeit / so er in dergleichen Kinderwerck zu müst bringen / danon abgesreckt: Ja es seind ihm weder die vile vnd grosse Menig der Regeln / vnd so viler vnterschiedlicher Unterichtungen / weder das Aufwendig lernen / noch die Lection auffsagen vnd repetieren / noch in summa einige andere dergleichen Kindische Übungen so beschwerlich vnd so verdrießlich gewesen / als eben die vilfältigen / grosse merckliche Trostungen / vñ Klare Erleuchtungen seines Gemüths / so ihm eben dazumal / wann er am allerfleißigisten vnd nōthigisten studieren wolt / fürkamen. Er kundt sein Grammatick kaum in die Hand nemet / gemelte Declinationes vnd Coniugationes zulernen / das ihm nicht das Gemüth / mit Offenzbarung vnd Erkenntnuß ganz hoher Dingen erfülle vnd verwirrt wurde / . dadurch ihm sein Gedächtnuß betrübt / vnd dermassen verückt vnd verzückt ward / dass er deren Dingen / daran er studieret / nichts newes mehr in Kopff bringen könnte / vnd was erst zuvor darcin gebrachte / das verschwand / durch starcke Einbildung so hoher Ding widerumb / vnd wurde auf der Gedächtnuß wider ganz vertilget.

Wiewoler sich aber nun seines höchste Vermögens besoff / ihm solche empfindliche Heimsuchung vnd Erleuchtung aufzuschlagen / ihnen den Einz vnd Zugang zu einer wehren / vnd gänzlich von sich zu eriagen: So ist er doch / wann sie Oberhand genommen / vnd den Zugang ein mal bekommen / sein selbs nicht mehr mechtig gewesen / das ers / wie er gern gethan / het wider aufzschlagen vnd verscreiben

treiben mögen/wie grossen Gewalt er ihm auch selbs ans
chet/wie groß vnd wichtig auch der Schad vnd Verhins
dernuß/so jm/wie er augenscheinlich sahe/an seinem stu
dieren zugefügt/vnd auf einer so subtilen vnd betrieglis
chen Versuchung gespunned vnnd verursacht wurd: biß
er sich zu legt einsmals/ob einem so newen vnd selzamen
Ding hoch verwundert/vnd gleichsam ganz entsetzt/
vnd angefangen solches zu examinieren/wolz uerwegen/
vnnd wider sich selbs also zureden: Hilff Gott/what müß
doch diß immer für ein Ding seyn: Wann ich bett/wann
ich beicht/wann ich das hochheilig Sacrament des Al
ters empfahe/wann ich mich selbs geifle vnd disciplinier/
wann ich meinen Leib mit fasten vnd wachen/vnnd ans
deren Büßwerken fastey/wann ich meine Sünd beweis
ne/vnnd mich nach allem meinem Vermögen in Geistli
chen vnd Götlichen Dingen/mit so reinem Herzen/als
mir immer möglich/zuüben vnterstehe/so findet vnd em
pfindt mein Seel vnd Gemüth beym weitten nicht so helz
les vnd klares Liecht vnd Ergezzigkeit/noch so grosse
vnd so wunderbarliche Heimsuchung Gottes: Da ich es
aber zu einem Kind würd/mit Kinderwerk vmbgehe/
vnd Gott vmb Gottes Willen zuuerlassen beger/so kom
men mir gehlingen solche Erscheinung vnd Gesicht für.
Nun sihe vnd mercke ich/warauff du höllischer Sathan
vmbgehest / diß seind deine Meisterstück vnd tausent
Künstlerey/diß seind deine betriegliche Griff/die du vnz
term Schein eines klaren Liechtes fürgibst / im Grunde
aber nichts dann Vertunklung vnd dicke Finsternuß seyn:
Halt/halt aber/ich wil dich auch ein Schertz sehen las
sen/dafß du mit Schand vnd Spott abziehen müßt.

Vnd damit er dann einer so verharlichen vnd harts
neckigen Nachstellung/vnnd hinterlistigem Betrug des
bösen Feindes mit güttem Grunde rechtschaffen begegne
ist er (wie mir der güt fromb Mann solches selbs erzehlt)
zu sei

zü seinem Lehrmeister gangen/vnd ihn gebetten/er wolte mit ihm inn vñser lieben Frauwen Kirchen(so einen Jüngern von dem Meer hat/vñnd nahend bey seinem Hauss stünd) gehn/vñnd anhören/ was er ihm da zusagen het. Allda erzählt er ihm nach Lotturfft/ alles was ihm an seiner Seel vnd Gemüth begegnet/vnd was für ein Wep ihm der Teufel anzötlete. Und damit er aber solches zerrennen vñnd ganz vnd gar zerreissen möchte/ verheisse er ihm bey seinen Trewen/vnd versprach ihm für gewiß/ daß er im die zwey ganze nechstfolgende Jar/da er schon nicht mehr dann schlechte Wasser vnd Brot zur Nahrung gehaben möcht/nicht einen Tag auf der Schül bleiben wolt: flet damit vor dem Schülmeister auff seine Knie/ vñnd bitt ihn aber vnd abermals ganz demütiglich/ er wölle sich sonders Fleiß vmb ihn annemen/ ihn nicht anderst als das kleinst Rind/so er unter seinen Schülknaßen het/halten vñ tractieren/also/dass er ja auch mit der Rüthen hernemen/straffen vnd züchtigen wolte/als oft er sche/dass er in dem/dass ihm die Ehre Gottes zubefürderen/vnd zu Überwündung sein selbs/vñnd des bösen Feindes sonrig/ia so hoch vonnothen/saumselig/vnfleissig vñd vnauffmerckig wäre. Durch diese so dapffere/ritterliche vñnd inbrünstige That/ist nun der dicke Liebel gemelter Finsternuß/vñ Verdunklung seines Gemüths/ so doch in Gestallt eines Liechts erschine/als wie mit dem klaren Sonnenschein veragt vñnd vertrieben/vñnd ihm gar güter Fried vñnd Rühe in seinem studieren von Gott verlyhen worden.

In dem er aber in Übung seiner Lehrling fortführe/ haben ihm vil Gottselige vñnd Gelehrte Leuth gerathen/ er solte/damit er die Lateinische Sprach wol begriff/vnd sich doch zugleich auch inn geistlichen vñnd andechtigen Sachen vute/ein Buch/De Milite Christiano, von dem Christlichen Ritter genannt/lesen/dass Erasmus Roteroz.

L

damus/

damus/der zur selbigen Zeit für einen sonders hochgelehrten vnd wolberedten Mann gehalten wurd/ geschriben vnd in Truck geben hat: Vnd vnter andern so solcher Meynung / war auch sein Beichtnatter/dessen Rath er angenommen/vnd gemeltes Büch mit einfältigster bester Meynung/ vnd so fleißig vnd bedächtlich angefangen zulesen/dass er auch die schönste Sprüch/die Phrasen vnd zierlichste Weiß zireden durch sonderliche Wahrnehmung merket vnd verzeichnet.

Darneben hat er aber etwas selzams vnd wunders barlichserfahren vnd wahrgenommen/vnd war nemlich/dass/wann er mehrgedachtes Büch Erasmi inn die Hand genommen/vnd zulesen angefangen/jme zugleich auch die Inbrunst vnd Andacht seines Herzen law vnd kalt zuwerden anfienge/vnd dass/je mehr er in dem lesen fortführe/je mehr sich diese Enderung bey ihm mehret/al/ so dass ihn/wann er aufthört zulesen/gedaucht/dass auch der Leyfer/so er zuvor gehabt/aufwäre/die Hitze vnd Inbrunst gefroren/der Geist aufgelescht/vnd sein ganzes Herz vnd Gemüth dermassen verendert / dass ihn gesdaucht/es wäre nach dem lesen nicht mehr das Herz/das es zuvor gewesen.

Nach dem er aber solches nun gar offe wahr genommen / hat er das Büch zulegt von sich geworffen: vnd nachmals ab disem Authore vnd Scribenten/vnd allen andern seinen aufgegangnen Büchern ein solchen Unlust/Abscherwen vnd Widerwillen empfangen/ dass er ihn nit allein für sein Person nimmermehr lesen/sonder auch nit zulassen wollen/dass seine Bücher von jemandts unserer Societet(es geschehe dann mit sonderer Fürsichtig/vnd bewahrsamer Behutsamkeit) weder gelesen noch gesbraucht würden.

Das geistlich Büchlein aber/das er am meisten an der Hand heet/ vnd andern zulesen beualte / war Von der

Verz

Verachtung der Welt/die Nachfolgung Christi genannt/
dessen eyferigen vnd inbrünstigen Geist er Ignatius ganz
vollkömlich geschöpfst/ vnnnd dermassen gleichsam in
das innerst Marc seines Herzens hinein gesogen / das/
wie mir ein Gottsfürchtige Person gesagt/das ganz Leben
Ignatij nichts anders gewesen / dann ein vollkömbs-
licher Model vnd eigentlicher Abriß alles desjenigen so in
dinem ganzen Büchlein begriffen.

Sobald er nun zu Barcelon empfand / das es vmb
sein Magenwehe ein wenig besser worden / hat er auch die
Strenghheit seiner gewöhnlichen Büßwerken vnnnd Kas-
steyungen/die er/ eins Theils wegē seines schwachen Ma-
gens/ zum Theil aber anderer Verhindernissen vnd Bes-
schwerden halben / so sich auf so langer vnnnd mühseliger
Raß zugezogen/eingestellt/vnnnd eins Theils vnterlaß-
sen/widerumb für die Hand zunemen entschlossen / also/
das er angefangen die Solen an Schüchen zudurcħħds-
lern/ vnd dieselbigen allgemach dermassen zuuerschleissen
vnnnd hinzuñützen/ das er zu Anfang des Winters / mit
blossen Füssen auf der Erden gieng: die doch von oben/
eicle Ehr vnd geistliche Hoffart zuuerhüten/ mit dem Vo-
bergeschüch bedeckt waren: Vnnnd also hat er immerdar et-
was rawhers hinzugethan/ vnd ihm selbs je lenger se herz-
ter vnd strenger worden.

Zwey Jar ist er inn solchem seinem studieren zu Bar-
celon gebliven/vnd seinen Lehrmeister Ardebalum niche
mit wenigerem Nutz vnd Fortgang/ dann mit ernstlichem
Fleiß vnnnd Aufmercken gehört. Da aber dise zwey Jar
herumb / hat gemelter Schulmeister zu ihm gesagt / er
möchte seines Brachtens/wol zu höhern Lectionen vnnnd
wichtigern Künsten aufsteigen vnd fortfahren/ wie dan
vil andere Gelehrte auch eben der Meynung/die ihm Phi-
losophiam zuhören riechen.

Weil er aber gänzlich gedacht/sich vmb andere höhere

Künsten nicht anzunemen/er wäre dann zuvor in Lateinischer Sprach wolle geübt vnd gegründt/hat er sich an ihrem Gütduncken nicht lassen befürgen/bis er sich von noch einem anderen hochberühmten Doctor heiliger Schrifft/wol examinieren lassen. Und als derselbig mit der andern Heynung vnd Gürtachten vbereins kam/vnd ihme rieht/er solte sich/desto mehr Frucht in Philosophia zuschaffen/gen Alcala auf die hohe Schul bezgeben/ist er solchem Rath/im 1526. Jar nachkomm

Wie er zu Alcala gefänglich eingezogen/
vnd wider ausgelassen worden.

Das XIV. Capitel.

Da nun Ignatius zu Alcala einzoge/ist Martinus Olavins/der dazumal noch ein junger Student war/der erst gewesen/der ihm begegnet/von dem er auch das erst Allmüsen empfangen/welches ihm dann von Gott dem Herrn/durch sein/des Ignatii Gebett/ganz reichlich vergolten vnd belohnt worden. Dann nach dem gemelter Olavins/vber ein zeitlang zu Paris zum Doctor heiliger Schrifft gemacht/vnd zu einem hochgelehrten wolberühmten vnd sehr anschlichen Man worden/ist er/als er in dem 1552. Jar zu Triende auf dem Concilio war/sonder/vnd wunderbarlicher Weis von Gott dem Herrn/dass er sich in vnser Societet begeben/berüsst worden.

Sobald er nun gen Alcala (sonst Complutum genannt) kommen/ist er gestracks dem Spittal zügangen/vnd sein nothwendige Leibsnahrung daselbst/alle Tag/von Haus zu Haus gesamlet vnd erbettelt. Da er also seiner Nahrung nachgieng/hat es sich begeben/dass ihn ein Priester verlacht/vnd vil andere leichtfertige vnd müssige Leute/so in einem Ring herumb stünden/ihn mit allerley spöttischen

chen vnd schmähliche Wörter antastet. Als aber solches der Prior oß Vorsteher des newgestifften Alcozanischē Spitals gesehet/hat er ein so groß Missfallē darob gehabt/dass er Ignatium auf ein Orth berüffen/in mit sich geführt/vnd ihm im gemeltem Spittal/auf sonderm Mitleiden vnd Christlicher Lieb/ein Zimmer eingeben: Vnnd als er dann zu seinem Vorhaben ein gelegne Herberg bekommen/hat er sich mit allem Fleiß auf die Logicam vnd Philosophiam begeben/vnd zugleich auch den Magistrum Sententiarum dermassen gehört/dass er dannoch darneben sich inn der Andacht vnd Werken der Barmherzigkeit zu üben/vnnd das Heyl vnd geistlichen Nutz seines Nachsten zuschaffen vnd zu befördern nicht unterließ/also dass er das Allmüssen/damit er die Armen/so noch grösser reueloth litten als er/erhielt vnd ernehrete/ganz emsiglich vnd sorgfältiglich suchet vnd samblet/Vildurch andächtiges Gebett vnd geistliche Betrachtungen/zu Tugentsamen Leben vnd Gottseligem Wandel gewisen/darzu er ihnen dann auch die geistliche Übungen gegeben/vnd sie/wie sie die gebrauchen sollen/vntericht/vnd noch darzu den jungen Kindern vnd anderm groben vnuersständigen Volct/den Catechismum gelesen/vnd die in meinen Hauptstücken Christlicher Religion/ganz nützlich unterwiesen hat.

Auff diesen seinen Fleiß vnd angewendte Müh vnd Arbeit/ist nun ein solcher Frucht erfolget/dass gemelte Stadt sich/nach dem Ignatius darein kommen/der massen in Besserung verendert/als wann sie gleich nicht mehr wäre/die sie zuvor gewesen. Allda hat nun aber der leidig Sarhan/als dess ganzen Menschlichen Geschlechts abgesagter Feind/seinen rasenden vnd wüttigen Neid vnd Hass lenger nicht bergen/vnd so giüte vnd heylsame Frucht sogar nicht sehen noch gedulden mögen/dass

L iñ er sei

Ignatius hett zur selbigen Zeit drey Gesellen/die sich/ durch sein Exempel bewegt/als Nachfolger seines Man-
dels/zu ihm geschlagen hetten. Und über diese drey/war
noch ein francesischer Jüngling/der ihnen auch nachhengt.
Deren war nun einer Eleydet wie der ander/nemlich
wie Ignatius/mit einem Rock von Sackzwilch/daher
sie dann zu einem Gespott/die Herren vom Sack genannt
worden seynd. Und haben also die Leuth/so auf dem das
sie sahen/wie sie sich zusammen gesellet/vnnd daß so vil
Volck's sampt ihnen/Ignatium zuhören zuließe/vnnd
daß sie den mercklichen Frucht/so aus Ignatius exempla-
rischem Leben vnd heilsamer Lehr erfolget/spürten/von
ihnen zureden Ursach namen/nicht allein vil vnnd man-
cherley/sondern auch ganz widerwertige Ding gedacht/
also daß ein jeder (wie es dann inn dergleichen fählen zu
gehet) daruon redet/wie er gesinnet war/inmassen daß sie
einer lobet/der ander schendet/vnnd gleich wol zu beyden
Seyten den Sachen zu vil theten/vnnd die Warheit über-
schritten.

So bald nun solches Geschrey für die Inquisitorin vnd
geistliche Richter dern Religionsachen/gen Tolte kom-
men/seynd sie/als die Fürsichtigen/sonderlich weil die Zeit
ohn das so besorglich/vnnd gegenwärtige Leuff so gefahr-
lich/ob solcher Lewheit etwas erschrocken/vnnd zukünfti-
gern Obel (im Fahl anders einige Gefahr darbinder-
steckte) durch gebürliche Mittel/als fleissige Aufseher/
zufürkommen/einweder auf andern Ursachen/oder daß
sie sich sonst stelleten/als ob ihnen nichts darumb wäre/
gen Alcala kommen/der Lehr/Leben vnd Wandel Ignatii
ganz fleissig nachkündiget/also daß sie einen ordenlichen
Proces fürgenommen vn gestellt. Als sie aber befundē/dass
Ignatius der Lehr heiliger Christlicher Kirchen/weder
in Wor-

in Worten/noch mit Wercken/in dem wenigsten nicht zu wider/seynd sie in der Still widerumb gen Toledo heimbs zogen/ also daß sie Ignatium für sich gar nicht berüffen/ noch vmb das wenigist zuret gestellt/ sondern den ganz gen Handel dem Doctori Johanni Figeroa/als des Erzbistums Toleten gemeinem Vicario anbefohlen/ ihm den angestellten Proces beyhendig gelassen/ vnd ihme/ solchen Leuthen/ Ignatio vnd seinen Gesellen/ fleißig auff die Lysen zuschawen/ befohlen.

Erlich Tag hernach/ hat wolgedachter Vicari Ignatium sampt seinen Gesellen zu sich berüffen/ vnd ihnen angezeigt/ wie daß er gar strenge vnd genahe Inquisition vnd Nachfrag/ über ihr ganzes Leben/ Lehr vnd Sitten ergangen vnd gehalten/ aber durch Gottes Gnaden/ weder Sünd vnd Laster in ihrem Wandel/ noch eis niger Beträg oder Falschheit in ihrer Lehr befunden worden/ Derwegen möchten sie ihres Gefallens/ in ihren ans gefangnen vnd gewöhnlichen Übungen/ ihrem neben Christenmenschen damit hülflich vnd räthlich zuseyn/ wol fortfahren: Ein Ding allein gefiel ihm nicht/ daß sie nemlich/ da sie doch nicht geistliche/ noch Ordensleuth wären/ all einen Habit trügen/ vnd auf einerley Weiß gekleydet daher giengen: Schehn demnach für besser an/ wäre auch sein Befelch/ vnd ernstlicher Will vnd Meinung/ daß ihrer zwey/ als Ignatius vnd noch einer zu ihm/ in schwärzen/ die andern zwey aber inn Roth oder Negelbrauen Röcken giengen/ vnd der aus Frankreich bürtig Jüngling/ sein gewöhnliche Kleydung vniuers endet behielte. Darauff gab Ignatius zur Antwort/ sie wolten/ was ihnen außerlegt/ ganz willig vnd gern thün/ vnd des Vicarii Befelch gehorsamlich nachkommen.

Als im mehrgemelter Vicarius/ über erlich Tag abermals sagen ließ/ er solt nicht Barfuß gehen/ hat er (wie er dann in Sachen/ so ihm von einem dem er sich zu gehorzen

samen schuldigerkennet/ außerlegt wurden/ zu willfahren bereit) solchem Befelch auch statt geben/ vnd alß bald Schüch angelegt. Über vier Wochen hat offgedachter Vicarius/ die Inquisition wider auff ein newes gehalten/ vnd wiewoler die andern vmb vil vnd mancherley/ hin vnd wider gefragt/ hat er doch Ignatium ganz frey gelassen/ vnd ihn vmb das wenigst nicht befragt/ noch angestrengt. Jedoch hat man sie bey dem allem noch nicht zu seiden gelassen/ Dann sich gehlingen noch ein newer Strauß/ so auf dem/ so wir gleich hernach erzählen wöhlen/ entstanden/ wider sie erhebt hat.

Unter vil andern die Ignatium höreten/ vnd nit wenig Nutz aus seinen Rathen geschöpfft hetten/ wahren auch zwei Frauen/ Mütter vnd Tochter/ Edel von Geschlecht/ ganz erbar/ andechtig vnd Gottselig/ alle beyde Wittiben/ vnd die Tochter/ als noch jung/ sehr schön vnd wolgestallt. Diese seyn nun auf Andacht vnd Begierd/ vil vmb Christi willen zu leyden/ bewegt worden/ dass sie sich aus vbrigem vnd vnbeseidenlichem Eyfer/ ihren Habit vnd Kleydung zuuerendern/ vnd sich/ in Bettlers gestallt/ ein weite Pilgerfahrt/ zu Fuß zuuerichten entschlossen. Vn als sie aber Ignatius Rath hierin gepflegt/ vñ er ihnen aufrüttlich saget/ er kündt ihnen zu solcher Rath nit ratzen/ noch dieselbige güttheissen/ dieweil sie dasjenig was sie süchten/ auch daheim in ihrem Hauf/ vnd jha vñ leichter vnd sicherer finden vnd erlangen kündten/ haben sie sich/ da sie sahen/ dass er Ignatius auff ihr Glocken nit schlagen/ ihrem Begehrn nicht statt thün/ noch inn das/ dessen sie sich gänglich entschlossen/ bewilligen wolt/ beyde miteinander/ ohn einiges weiters Anmelden/ auff die Wahlfarth gen S. Veronica zu Giaen genannt/ begeben.

Vnnd weil nun schier menigklich darauff fiel/ Ignatius wär mit seinem Rath an diesem allem schuldig/ hat es Ursach geben/ dass sich gleich jederman ohn einige billiche Ursach/

Vrsach wider ihn setzet. Und als er einsmals außerhalb des Spitals (wie er dann sein Wohnung nicht mehr dars inn het) stünd/hat des Vicarij Official oder Büdell / da ers am wenigsten besorget/auff ihn gestossen / vnd ihn heissen mit sich gehn. Dem ist nun Ignatius mit sonderer Sanftmuth/vn frölichem Gemüth/bis in die Gefänges nuss nachgefolt/ alda ihn der Official gesangen szen lassen. Dih geschah zu Sommerszeiten / vnd weil die Gefengenus etwas frey/also/dass vil Leuth/jhn zuhören zu ihm kommen mochten/hat er ihnen den Catechismus vnd Christliche Lehr/eben so wol/vnd mit eben so grossem Eyfer fürgetragen/auch ihnen die geistliche Übungen ges geben/vnd sie darinnen vndericht/als wär er ganz frey vnd vnuerstrickt.

Da nun etliche hohe vnd fürneme Herin vnd Frawen in Erfahrung kommen/dass er gefänglich eingezogen/ vnd ihnen aber sein Unschuld wol bewüst/haben sie ihm ihren günstigen Willen angeboten/vnd ihm sagen lassen/ das ihm damit gedient/wolten sie ihn der Gefängenus wol erledigen: Unter denen aber waren zwe besonders fürneme Frawen/ als nemlich Fraw Teresa Henriquez / des Herzogs von Maqueda Mütter/ein sehr andechtige/vn in Hispanien berühmte vnd wolbekannte Fraw/vnd Fraw Leonora Mascaregna/zur selbigen Zeit in der Reysserin Frawenzimmer/vnd nacher des Prinzen von Castillien/des jetzt regierenden Catholischen Königs Philips pi Seigamb gewesen/die auch noch heutigs Tags inn einem geistlichen eingezognen Wesen lebt/vnd alle Zeit eine auf den Andechtigsten vnd grössten Wolchäterin unserer Societet gewesen ist.

Weil sich aber Ignatius seiner Unschuld getrost/vnd vil vmb Christi willen zuleiden begierig/hat er nicht ges wölt/dass weder obgedachte/noch andere Personen / sich für ihn zubitten annemen solten/ia durchaus keinen Pro-

euratoren noch Aduocaten/ der ihm das Wort thet/ vnn̄d
sein Unschuld vertheidigte/ haben wöllen/ in Bedencken/
dāß/ wo kein Schuld/ keiner Entschuldigung vonnöthē/
vnn̄d daß er/ im fahl er etwas irrgieng/ von geistlicher
Obrigkeit gelaitet vnd vnterwisen zu werden begeret: ges
gen denen er sich/ die Tag seines Lebens/ als ein gehors
amer Sohn/ ja als ein Sohn des Gehorsambs erzeigt
vnd erwiesen hat.

Als nun seiner Gesellen einer Calistus genannt/ der
dazumal zu Segouia/ vnn̄d sich von einer aufgestandnen
schweren Krankheit noch nicht recht erholet/ vernom
men/ daß Ignatius gefänglich eingezogen/ hat er sich
alsbald gen Alcala verfügt/ vnn̄d sich zum Ignatio inn
eben dieselbige Gefängniss begeben/ vnn̄d als er sich auf
Rath Ignatii bey dem Vicario erzeigt/ hat er ihn wi
der in die Gefängniss geschafft/ aber durch Anhalting
vnd Werbung Ignatii/ der sich mehr vmb sein Schwach
heit vnd noch nicht gar erholten Gesundheit/ dann vmb
sein selbs eigne Sachen bekümmert/ bald wider ledig ges
lassen worden. Dazwischen ist er/ Ignatius/ über die ach
zehn Tag innegelegen/ daß er nicht gewüst/ noch bey ihme
selbs erdenken können/ warumb er doch eingelegt worden.

In dem kompt der Vicarius Figueroa ihne heimbzus
uchen/ vnn̄d nach dem er ihn/ von weitem viler Sachen
halben befraget/ fragt er vnter andern auch/ ob er die
zwo Wittfrauen/ Mütter vnd Tochter/ danon wir nechst
oben geredt/ nicht kennet. Ignatius antwortet/ er kennt
net sie wol. Darauff fragt der Vicarius weiter/ ob er
ihnen zu fürgenommer Wahlfahrt gerathen/ oder darumb
gewüst/ da sie sich auff gedachte Rais begeben wolten.
Nein/ Keins Wegs nicht (saget Ignatius) sonder ich kan
wol mit Wahrheit sagen/ daß ich ihnen dergleichen Raisen
vnn̄d Wahlfahrten widerrathen/ in bedencken/ daß nicht
villeicht die Tochter/ als ein noch junges vnd wolgestallt
tes

tes Weibsbild in Gefahr ihrer Reue schheit kommen / vnd
vbel anlauffen mochte / vnd dass sie ihr Andacht vil sicher
er vnd freyer daheim in ihrem Haß / vnd die Werck
der Liebe vil bas vnd gelegner allbie zu Alcala / dann
wann sie vil Berg vnd Thal durchraissen / vnd lang inn
den Wüsten vmbzugen / vben vnd verrichten könne
ten. Hierauß saget der Vicarius alsbald mit lächletem
Mund : Eben diser / vnd keiner andern Ursach halben
bist du auff dißmal in Gefengniss gelegt worden.

Als nun aber zwey vnd vierzig Tag / nach dem er
eingelege / verschinen / vnd vilgedachte Frauen von ihrer
Wahlfahrt wider heimb kommen / seind sie zuret gestelle
vnd verhört worden. Und nach dem nun die Warheit /
dass er ihnen zu ihrer Wahlfahrt nicht gerathen / so lauts
ter an Tag kommen / dass aller Argwohn fallen müssen:
ist der Notarius oder Gerichtsschreiber inn die Gefengniss
muss kommen / vnd Ignatio des Richters Sentenz vnd
Urtheil / so drey Ding inhibet / öffentlich verlesen : Dass
nemblich vnd fürs erst / Ignatius der Gefengniss entz
lassen / vnd er sampt seinen Mituerwandten / an allem
dem / dessen sie beklage vnd bezichtigt / durchaus vns
schuldig befunden worden : dass sie fürs ander / in ih
rem Habit / als mit Mänteln vnd Barethlen / den ans
dern Studenten durchaus gleich / bekleidt giengen / vnd
sich in füran keiner andern Klaidung annämen: Und
weil sie (wie Ignatius alle Zeit öffentlich bekennet) in
Theologia noch nichts gestudiert / solten sie sich inner
halb nechstfolgender vier Jaren / das Volk die Geheimba
nissen unsers heiligen Catholischen Glaubens zulehren /
nicht unterwinden / bis sie nemblich durch nothwendiges
studieren / ein mehrere vnd vollkommliche Erkannt
niss gedachter Mysterien Christlicher Lehre bekommen
hatten.

Als Ignatius nun solchen Sentenz angehört vnd

M 4 vers

vernommen/hat er geantwort/vnnd so vil die Kleidung
belange/also geredt: Da man vns die Farb an vnser Klei-
dung zuuerändern befahlen/haben wir ohn alle Widers-
red Gehorsamb geleist/dieweil man sie ohn sondern Ros-
sten ferben kundt: Das vns aber jetzt ein solche Kleidung
aufferlegt wirdt/darzu nicht ein kleiner Untosten gehört/
können wir/als arme/wie ihz sehet/nit gehorsamen/weil
solchen Befelch ins Werk zurichten/nicht in vnserm Ver-
mögen. Hierauß hat vilgedachter Vicari von stunden
Verordnung than/das sie mit Mänteln/Barettern/vnd
aller anderer Studenten zugehörender Noturft verse-
hen worden. Da er/Ignatius/aber sahe/das ihm durch
den dritten Artikel gegebenen Sentenz/die Thür/den
Nuz vnd Wolsahrt seines Lechstens zuschaffen gesperrt/
ist er in Vollziehung desselbigen angestanden/vnd etli-
cher Massen darob gezweyfelt/sich aber entlich entschlos-
sen/er wolte sich zum Erzbischoff von Tolet/Herrn Al-
fonsum de Fonseca, der dazumal zu Valdolit war/verfü-
gen/vnnd thün was er ihm befahlen vnnd aufferlegen
wurde.

Als er sich nun sampt seinen Gesellen/also/wie gemelt/
auff Studentisch bekleidet/auffgemacht/vnnd dahin
gezogen/seind sie von hochgemeltem Erzbischoff ganz
freundlich vnd wolempfangen vnd aufgenomme wor-
den. Vnnd als er sahe/das Ignatius gen Salamanca
auff die Uniuersitet vnd Hoheschül zu ziehen lusthet/hat
er ihme Gelt zur Zehrung auff die Raß geben/vnnd sich
ihme seinen Gunst/gnedige Hülf/Schutz vnd Schirm/
als oft er zu ihm oder den seinigen/sein Zuflucht
suchen würde/ganz miltiglich vnnd
gütwilliglich erbotten.

Wie



Wie er/Ignatius/zu Salamanca abermals
eingelegt/vnd wider aufgelassen worden.

Das XV. Capitel.

No Salamanca besliss er sich gleichssahls/wie allentz
thalben sein Branch was / wie er vil Leuth zur Liebe
vnd Forcht Gottes bringen möchte. Gar oft pfleget
er einem insonders Geistlichen Vatter/Prediger Ordens/
inn dem sehr namhaftem Kloster daselbst/bey S. Ste
phan genannt/zubeichten. Und als ihm nun aber v
ber etlich wenig Tagen/sezgemelter Beichtuatter/gleich
samb gewarnens Weis zuwissen ther/wie daß die Brüder
vnnnd Ordenspersonen selbigen Gottshauss/jhn zuhören/
vnd Sprach mit ihm zuhalten/ sehr begierig: gab er ihm
zur Antwort/er wäre/wann vnnnd so oft er wolt/vnnd
es für gut ansche/dahin zugehn/alle Zeit willig vnnnd bes
reit. Das sagt der Beichtuatter: So kompt dann bis Son
tag vnnnd esset mit uns zu Morgens: fürschet euch aber
wel/vnnnd macht euch gefaßt / dann meine Brüder vil
Dings von euch zu erfahren begeren/vnnnd desshalben/vil
schwere Fragen/damit sie euch nun wol aufnehmen/euch
auffgeben vnd fürhalten wollen.

Als bestimbter Tag nun herbeykommen / ist Ignatius
mit einem Gesellen erschinen/vnd da das Eßsen fürüber/
seind sie in ein Capelle gange/dahin auch gemelter Beicht
uatter/samt andern zweyen Mönchen/ deren einer Vic
ari/der dem Kloster inn Abwesen des Prioris fürstund/
kommen seind. Diser Vicarius sahe nun Ignatium lieb
lich an/vnnnd sprach mit ganz freundlichen Worten zu
ihm: Mir bringt es nicht ein Elcine Frewd vnnnd Trost/
wann ich von dem grossen vnnnd außerawlichen Epen
pel/so ihr mit ewrem heiligen Wandel von euch gebe/höre
reden: wie daß ihr nembllich damit nicht zufrieden/daß ihr
für euch selbs Fromb vnd Gottselig/sonder euch/ auch ans
M ih dere

dere Gottselig vnnd fromb zumachen besleist/vnnd als wie die Apostel allenthalben herumb ziehet/vnnd dē Volk den Weg zur Seligkeit/ vnd H̄imlischen Paradeiß zeiget vnd darauff weiset: Janit ich allein/sonder es haben auch alle vnseren Brüder vnd Ordensgenossen zugleich ein sondere Frewd hierüber.

Damit aber solche vnser Frewd desto grösser vnd voller Kommer werde/so begeren wir deren Ding/die so öffentlich von euch aufzugeben werden/etwas wenigs von euch selbs zuuernemen. Vnnd fürs allererst/wolt ihr vns berichten/was Standts vnd Berüffs ihr seyt/was für ein Gewalt ihr empfangen/was ihr gestudiert/vnd in was für freyen Künsten ihr erfahren vnnnd geübt seyt. Als aber Ignatius/wie wenig er gestudiert/in rechter Einfalt des mütigklich bekennet/sprach er weiter: Weil ihr dann so wenig gessstudiert/vnnd kaum die Grammatick gelermet/wie dörfft ihr euch dann des predicens unterfahen? Weshalb ich/noch meine mituerwandte Gesellen/Ehrwürdiger Vatter (sprach Ignatius) thün vns für Prediger auf/sonder reden allein/wann sich etwan ein gute Gelegenheit zütreigt/von Götlichen Dingen/was wir wissen/vnnd souil unser Verstand aufweist. Was seind aber diß für Götliche Ding/danom ihr redt/sprach der Vicarius/dann eben diß iſt/das wir zuwissen am allermisten vnd zum höchsten begeren: Wir reden/sagt Ignatius/zu Zeiten/was es für ein schön/Eöstlich vnd fürtrefliches Ding vmb die Tugent/vnd zu Zeiten/was es hingegen für ein schedlichs vnnnd abscherlichs Wesen vmb die Untugent/Sünd vnd Laster sey/vnd thün unsern besten Fleiß/dass wir vnseren Zuhörer auff das güt weisen/von dem Bösen/so vil vns jmer möglich/abhalten/vnd ihnen dasselbig erslaiden. Ir seyt doch (sagt der Vicarius) wie ihr selbs bekennet/einfältige Idioten/vnd vngelahrte Leuth/wie könne oder mögt ihr dann sicherlich vnd ohne Gefahr in etwan eiszen

nen Irrthumb zugerathen/von gütē oder bösem/von Tugent oder Untugenten reden / dawon niemandt sicherlich reden oder handlen kan/er sey dann in Theologia, die er entweder durch langes studieren erlernet/oder die ihme ohne Mittel von oben herab/durch Gott geoffenbaret/gegründet vnd erfahren: Weil ihr dann selbs bekannt / dass ihr nie darumb gestudieret/ist es ein Anzeigen/dass solche Kunst auch von dem H. Geist/ohn anders Mittel gegebē vnd eins gegossen seyn müsse/vnd dis ist eben dasjenig/dass wir zu wissen so heftig begeren/wie es nemlich zügangen/vnd was für Offenbarungen des heiligen Geists dis seyen:

Da Ignatius solcher so subtiler/vnnd ihme so frembster vnd unbekannter Weiss zudisputieren wahrgenommen/hat er an sich gehalten/vnd nach dem er sich ein güste Weil/mit ernstlichem Stillschweigen hin vnd wider bey sich selbs versamblē/vnnd wol besonnen/zu lezt gesagt: Bey dem soll es (würdiger Vatter) auff dismal berühen/ dann etwas mehr hieruon zuhanden vnuonnöthen. Und wiewol nun der Vicarius/ein Weg als den andern auff ihn trang/also dass er ihn mit der frag von Offenbarung des heiligen Geists/genzlich zufahen/vnnd zur Antwort treiben wolt/so hat er ihm doch nichts anders dann dis zur Antwort geben: Ich werde/ehrwürdiger Vater/weiter nichts sagen/es werde mir dan von einer Obrigkeit/deren ich zugehorsamen schuldig/geschafft vnd ernstlich befolhen. Das war ein fein Ding/sagte der Vicarius/Es ist nun mehr die ganz Welt voller Irrthumen/vnd stehen von Tag zu Tag selenger je mehr neue Rezereyen vnd giftige falsche Lehren auff/vnd ihr wölt euch gegen uns/was ihr für ein Lehr führet/nit erkennen noch vernemen lassen. Nun verzichtet mir nur noch ein wenig da/ich wil euch bald lehren die Wahrheit kennem. Ignatius bleibt mit seinen Gesellen inn der Capell/die Mönch gehen daruon/vnnd nach dem sie Thür

vnnd

vnd Thor im ganzen Kloster sperren lassen / haben sie nicht lang darnach alle beyde inn ein Zellen geführt.

Drey Tag verharret Ignatius / nicht ohne sonderen mercklichen Trost seines Herzens / inn dem selbigen heiligen Conuent / er ass mit den Conuentbrüdern im Refectorio, vnd kamen ihrer / ihne zubesuchen / vnd seinem Gespräch zuzuhören so vil zu ihnen in die Zell / daß die schier alle Zeit voller Mönch / zu denen er (wie sein Branch) ohn allen Schewen ganz frey / vnd mit sehr krefftigen vnd nachgebigen Worten von Göttlichen Sachen redet / also daß ihrer vil / inen die Weis / so er in seiner Lehr hielt / wos gefallen liessen / vnd den vertheidigten / daß also das Kloster gleichsam getrennt / vnd in vnterschidliche Parteyen zertheilt wurde / da eine das / so sie aus seiner Lehr vernommen / lobten vnd preissten / die andern eben dasselbig hins widerumb schalten vnd tadeten.

Mitler Zeit / seind jetztgedachte Geistliche Vätter / durch guten Eyfer vnd Fürsorg / durch die Freyheit / vnd vnerschrockens Gemüth / damit Ignatius seine Wort vnd Lehr fürbracht / vnd durchs gemein Geschrey vnd Gemürmel / so nunmehr so öffentlich / so hell vnd klar / von Ignatij Thün vnd Lassen / inn der ganzen Stadt aufkommen vnd erschollen (welches gesmeinglich vil anderst dann die Warheit an ihr selbs laut) Item / durch er wegen der argwöhnigen gefährlichen Zeiten / daß sie besorgen müssten / es möcht etwan vnter einem heiligen Schein / etwas böses / daß man nacher nicht so leichtlich mehr aufreut noch vertreiben möcht / verborgen liegen / bewegt / vnd dahin verursacht wörden / daß sie / was sich bey ihnen zugeragen / an des Bischoffs Vicarium gelangen lassen: welcher zu End der obgemelter dreys er Tagen seinen Official oder Büdelln geschickt / der Ignatium sampt seinem Gesellen inn Gefängniß hingerichtet.

führt/die sie doch nit inn die vnterste Gefengknuß zu den andern Ubelthefern / sondern daroben in ein besonders bawfelligs / wüstes/vnreines vnd sehr ubelschmeckendes Gemach gelegt haben/allda sie alle beyde/jeden bey einem Fuß/ an ein zwölff oder dreyzehenschülige Ketten/der massen zusammen gefesselt / daß keiner von dem andern können/ sondern stets zunechst beyeinander Bleiben müßsen: Vnnd anuff solche Weis haben sie die ganze folgende Nacht/mit wachen vnd betten verzehrt.

So bald aber nechsten Tags in der Stadt kundbar worden/ daß sie gefangen legen / seynd Leuth gnüg/auß der grossen Anzahl deren andächtigen Personen/ die Ignatium pflegten zuhören/ vorhanden gewesen / die sie mit Böcken/mit Speiß vnd allerley anderer Motturft wol vnd nur überflüssig verschen.

Es hat aber Ignatius seine gewöhnliche Übungen auch an diesem Ort seiner Gefengknuß / nit vnterlassen/ sondern was ihm ums Herz/ganz frey vnd vnuerzage geredt/ die Tugent vnd Gottselige Werck erhöht vnnid herfür gestrichen/ die Sünd vñ Laster gestrafft vnd ver dampft/ und also die Herzen der Menschen zuerschme hung der Welt entzündt vnd inbrünstig gemacht.

Des Bischoffs Vicarius / Baccalaureus Friae ges nannt/ kam zu ihnen inn die Gefengknuß / vnd verhört et jeden besonder / welchem Ignatius das Buch geistlicher Übungen zu examiniren übergeben/ neben Vermel dung/wie er über den Gesellen/ so er bey sich/ noch andere zwei hatte / vnnid zeigte ihm darneben an / inn welchem Hant sie zu finden. Zu denen hat der Vicarius alsbald greissen/ vnd sie inn die gemeine Gefengknuß hinab legen lassen / damit sie/ wann sie von einander abgesondert/ kein Verstandt/ noch böse Anschleg miteinander haben

¶

kündten.

kündeten. Es hat aber Ignatius inn diser seiner Verfolgung keinen Procuratorn oder Fürsprechen / der ihn / daß er unschuldig / vertheidigte / begeht noch haben wöllen.

Nach dem sie aber inn solcher Gefangenß nun etlich Tag auffgehalten / seynd sie letztlich für vier Richter / die alle gar anschliche vnd ernsthafte Männer / vnd hochgelehrte Leuth / deren drey Doctores / Isidorus / Paracelsus / vnd Fria genannte / der vierdt aber der mehrgemelt Vicarius war / so auch Baccalaurens Fria geheiss / gebracht worden. Disch hetten das Buch geistlicher Übungen / alle vier gelesen / vnd das ganz fleissig vnd ernstlich erkundigt vnd examiniert. Und als nun Ignatius für sie kommen / haben sie ihn vmb vil Ding gefragt / vnd zwar nicht allein was die Sachen / daunon inn vilgemeltem Buch gehandlet / belanget / sondern ihm auch vil andere hoch vnd tiefe Fragen aus der Theologia / als nemlich von der allerheiligsten Dreyfältigkeit / von dem Mysteri vnd tiefer Geheimnus der Menschwerdung Christi / vñ dem hochheiligen Sacrament des Altars / fürgehalten: Auf welche alle Ignatius / nach gethaner Protestation vnd Entschuldigung / daß er nichts anders gestudiert / so weislich vnd statlich geantwortet / daß sie sich mehr darob verwundern müssen / dann daß sie ihn straffen / oder einiger Unwahrheit hetten bezüchtigen können.

Hierauff hat ihm der Vicarius ein frag aus geistlichem Rechten fürgehalten / vñnd ihme dieselbige zuerörtern außerlegt. Wiewol er aber frey bekennet / daß ihme was die Doctores vnd Rechtersfahne hierun hielten / vnd in solchem Zahl geschlossen hetten / unbewußt / so hat er jedoch dermassen geantwort / daß er die Warheit bey dem Neglein getroffen.

Sie befohlen ihm feriner / er solte ihnen eben daselbst / das et

erst auf den zehn Geboten/ eben auf die Weiß/wie ers
dem Volk fürzutragen pflegte/ erkleren: Das hat er nun
gethan/vnd bey solchem Gebott/ so vil/ so mancherley/ so
vnerhörte vnd ungewöhnliche Ding/ vnd alles so wol
vnd sein ordentlich gesagt vnd fürgebracht/ daß er ihnen/
mehrers zufragen/ allen Lust vnd Willen benommen.
Ein einiges Ding fielihnen für/das sie/ die Richter/ für
nicht gar sicher halten wolten/ vnd war nemlich ein Reo
gel oder Lehr/ so zu Anfang vilgedachter geistlichen U-
bungen gegeben wirdt/ darinnen vermelte/ wie man ers
Kennen vnd unterscheiden soll/ wann der böß Gedanke
ein tödtliche oder leßliche Sünd sey. Welches sie inn Ignatio
gleichwol nit darumb straffen/ als daß er etwas falsches
solte gelehret haben/ sondern daß er/ da er doch nit darumb
gestudiert/ ein Ding sezen vnd schliessen dörffen/ das man
ohne sonders grosse Kunst vnd Erfahrinheit/ nicht wol
noch gründlich erkennen/ Elerlich unterscheiden/ noch
beständiglich probieren vnd darchün möchte.

Darauff gab Ignatius Antwort: Euch scheet es zu/
daß ihr sehet ob diß/ so ich inn dissem Puncten lehre/ wahr
oder nicht wahr sey/ vnd eben darzu seyt ihr zu Richtern
gesetz vnd verordnet worden: Ich wil euch auch in ewer
Amt nicht greissen/ daß ich mich selbs zum Richter ma-
che: Mein Begehrn aber ist allein/ daß man es/ da es
wahr/ approbier/ vnd wahr seyn erktere/ wo aber das jes-
nig/ so ich sag/ nicht wahr/ daß mans reprobier/ verwerff
vnd verdamme. Weil aber gemelte Richter kein Ursach
funden/ warumb fies billich verdammen kändten oder
solteten/ haben sie es nicht verwerffen dörffen.

Nun seynd aber vil (wie gemelt) Ignatum zu besüs-
chen vnd sein Lehr zu hören/ in die Gefengknus kommen/
unter welchen Herr Franciscus Mendoza/ der nacher
Cardinal vnd Bischoff zu Burgos gestorben/ auch einer

¶ q war:

war: Dieser hat nun Ignatius/ auf sonderm Mitleiden/
so er ob seinem Unfahl vnd Beschwerden trüg/ dermalen
eins gefragt/ ob es ihm auch grossen Schmerzen brechte/
dass er also gesangen / vnd mit Ketten gebunden seyn
müsste. Dem gab Ignatius ein solche Antwort: Wieda
Herr: Halt jhrs dann für ein so grosses Übel / dass einer
gesangen lig / vnd mit eysinen Banden verstrickt sey:
Ich sag euch in der Warheit/ dass inn ganzer Stadt Sal
lamanca nicht so vil Fußbender noch Ketten gefunden
werden/ als mit vilen ich/ auf Liebe gegen meinem Her
ren Jesu Christo / gebunden vnd verstrickt zuseyn bes
gehre.

Es hat sich begeben / dass / weil Ignatius gesangen
lag / alle Gefangnen auf gemeiner Gefengknus gebros
chen/ vnd sich auff der Flucht dariouon gemacht/ also dass
Thür vnd Thor offen/ vnd die Gefengknus so öd vnd leer
gelassen / dass nur Ignatius sampt seinem Gesellen / als
Hütter vnd Wechter darinnen verbliben: Inmassen dass
sie zu Morgens/ bey geöffneter vnd zerschlagner Thür/
allein inn der Gefengknus gefunden worden: Darob sich
so wold der Richter / als gemeine Burgerschafft daselbst/
nicht weniger auferbawet/ dann verwundert. Haben sie
demnach von dannen / inn ein anders güts vnd gelegens
Gemach geführt/ Und als sie zwenvondzweintig Tag ge
fangen gelegen/ für die Richter/ den Sentenz vnd Ur
theil/ so sie über sie erkennt / anzuhören gebracht / welches
Summa vnd Inhalt war/ dass man sie nemlich frey vñ
ledig sprech/ dass man sie für solche Leuth/ die in ihrem Le
ben vnd Lehr auffrecht vnd heilig/ also dass weder einiger
Schandfleck/ noch böser Argwohn desselbigen an ihnen
erfunden/ vnd dass sie das Volk (wie sie biszamher gepfles
get) wol lehren / vnd von Göttlichen Dingen mit ihnen
reden vñ handlen möchten/ doch sollte sie sich eines Dings
ents

enthalten / als nemlich / daß sie sich hohe Ding vnd tiefe Mysterien zutractieren vnd zuhanden nicht unterstünden / vnd sich / was für ein Unterschied zwischen tödlicher vnd leßlicher Sünd / zuerklären / ehe vnd zuvor nicht versierfiengen / sie hetten dann vier Jar inn Theologia gestudiert.

Da nun das Urtheil also verlesen / hat Ignatius gesagt / er wolte ihnen gehorsamb seyn / so lang er in ihrem District / vnd vnter ihier Jurisdiction vnd Gebiet wäre : weil es weder recht noch billich / daß sie ihnen / von angesehen / daß sie weder Sünd noch Schuld inn ihrem Leben / noch einigen Jertzumb inn ihrer Lehr befunden / dannoch den Weg den Seelen ihres Nachsten zuhelfen vnd zurathen / zu sperren / vnd den Gewalt frey vnd vnuerhindert von Göttlichen Dingen zuhanden / aufzuhaben vnd benemmen wolten : Und weil er aber nunmehr ledig gesprochen vnd frey gelassen / daß er möcht ziehen / wohin ihn gelüstet / wolte er sich bedenken / daß senig hierin fürzunemen / was ihne fürs best ansehen würde.

Wie er auff die Hoheschül gen Pariss gezogen.

Das XVI. Capitel.

DON dem Tag an / er sich auff das studieren zubesgeben / vnd demselben nachzusezen entschlossen / ist er alle Zeit in grosser Sorgfältigkeit gestanden : Da er bey sich selbs / hin vnd wider gedacht / ob er sich / nach vollendtem studieren inn etwan ein heilige Religion begeben / oder ob er inn seiner Freyheit bleiben / vnd sich alles seines möglichen Fleisses dahin bearbeiten solte / daß er vilen Seelen nutz seyn / vnd die Christo dem Herrn gewinnen möchte : also / daß er sich auch vmb Gesellen / die

N iii ihme

ihme inn so heiligem Werck behülflich seyn wolten/vmbsehen vnd bewerben wolte. Und in disem so zweyfelhaftigem Gedancken/ist er nun ein lange Zeit angestanden/vnd gleichsam verwickelt gewesen. Jedoch hat er sich dahin entschlossen/das er/da er se wolt Geistlich werden/sich in ein solche Religion begeben wolt/die gar weit von der Inbrunst vnd ernstlichem Eyfer der Vollkommenheit/damit sie erstlich angefangen/abgetreten/vnd bey der die Haltung vnd Vollziehung ihrer eignen Regeln vnd Satzungen/in grossen Abgang kommen wäre. Dann also gedaucht ihne/wurd eines Theils Gott dem Herrn desto mehr gedient werden/wann solche Religion durch seinen Fleiß/Wühe vnd Arbeit/ auch außerbaulichen Tempels reformiert vnd gebessert wurde/vnd andern Theils wurde er mehr vnd grössere Gelegenheit vil vnd mancherley Widersprechens vnd Verfolgung zu leiden vnd zugesulden haben/die ihme ohne Zweyfel von denen begegnen/vnd Hauffenweiss auff ihn fallen wuerden/die meynen/es sey ihnen genüg/das sie Geistlich genannt/vnd dem eusserlichen Habit vnd Kleidung nach/darfür angesehen werden/vnd demnach die Reformation vnd Verbesserung Regularischer Disciplin/vnd ihres geistlichen Wandels/nicht annehmen noch gedulden wolten.

Jedoch stund ihm sein Herz alle Zeit vil mehr dahin/damit er sich mit mehrer Gelegenheit / vnd stercker Nachtrück/auff geistliche Hülf vnd Nutz des Nechsten begeben möcht/sich vmb Gesellen zubewerben: Und hat sich endtlich hierinn/als in einer Sach vnd Stand/darzu ihne Gott berüstte/gänzlich entschlossen: wie er dann auch/da er zu Salamanca noch an der Ketten gesangen lag/eben diser Meynung gewesen: So bald er aber davon erlediget/vnd darneben gedacht/ was für Gegens

Gegenwürff vnd Verhindernüssen / ihme daselbs zus
banden gestossen/dass er sein gutes Vorhabē/ vnd inbrünz
stige Begierd ins Werk nicht richten könnten: hat es ihm
für gut angesehen / das Ort zuverrendern / vnd dieselbige
Uniuersitet zuverlassen / vnd ist also / vngearcht / dass ihm
sehr vil ansehliche vnud fürneme Leuth / die sich ab seines
Hinscheiden herglichen betrübten / heftig widersprochen / von dannen hinwegk gezogen.

Als er sich dann nun mit seinen Gesellen unterredt /
vnd sie der Raif halben miteinander eins worden / hat
er sich auff den Weg gen Paris / (dahin ihme Gott / der
ihme solche Gnad vnd Gunst / wie er ihm nacher be-
wisen / allda erzeigen wolt / gelaittet) allda zustudieren /
begeben / vnd er allein zu füß also auf Barcelon das
him zogen / dass er ein Kleines Eselein / mit Büchern belas-
den / vor ihm anhin getrieben.

Als er aber inn gemelte Stadt kommen / vnd seine
Geschefft / mit seinen Bekannten vnd Zugehanen / des-
sen er verloffner Zeit / vil daselbst bekommen / verrichtet /
vnd seiner vorhabenden Raif halber mit ihnen besprachet /
haben sie ihm alle die Raif auff Paris zu / auf vi-
len wichtigen vnd starcken Ursachen gänglich widers-
rathen. Und erstlich warffen sie ihm die grosse Kälte
für / weil es mitten im Winter: Darnach den grausamen
vnd blütigen Krieg / der nunmehr zwischen Spanien
vnd Francreich inn völliger Übung : Item die grosse
vnd vilfältige Gefahr / darein er / weil die Sachen also
beschaffen / auff solcher Raif gerathen möchte : Erzehlt
ihme vil neue Exempel / erschöcklicher vnd un-
menschlicher Grewigkeit / so die Franzesischen auff dis-
sem Weg / an den fürüberziehenden begangen hetten.

Jedoch

Jedoch haben ihn diese Ding alle nicht abwendig machen/noch aufthalten können/als der befand/dass er durch den seligen vnd gnadenreichen Wind des heiligen Geistes angeblasen vnd fortgetrieben wurde: also/dass er mitten im Krieg Fried/mitten inn Gefahr Sicherheit/vnd mitten inn der Trübsal/Angst vnd Not/Ruhe vnd Rast gefunden hat. Ist derhalben zu Fuß mitten durch Frankreich gezogen/vnd vermittelst Götlicher Gnaden/die ihn beleitet/ohn einige Gefahr/zu Anfang des Hornungs/frisch vnd gesund gen Paris kommen.

Ende des ersten Büchs.



Des